

plan

25|09| – |02|10|2009

Forum aktueller Architektur in Köln

09

urbanismus III, plan akademie, cross architecture, Stadt als Prozess, En passant, Open Source Planning, Gemeingut Stadtbrache, Temporäres Paradies II, Guerilla Gardening, Mobile Green, Park Unit, Architecture Durable, Lean City, Cultural Library, Talking Spaces, Nomadenbank, Sechs Richtige + 1, Paris New York Shanghai, **meetingpoint**: Kunsthochschule für Medien





家好团圆



热线：28326268 / 拨打1... 天津各
各好利来连锁店及各大商场、... 有销售





好利来连锁店电话







inhalt

bildstrecke
inhalt
intro
meetingpoint

seite

01	Leni Hoffmann
08	
10	Kay von Keitz / Sabine Voggenreiter <i>Urbanismus III – Self Made City oder Stadt als Prozess</i>
11	Kunsthochschule für Medien Köln

12 urbanismus III

projekte 01 – 21

14	plan project Mitten in der Stadt im Niemandsland	01
16	plan project En passant	02
18	plan project Urbanismus-Statements	03
20	der architekt The Big Easy	04
21	osa – office for subversive architecture / Initiative Südstadt 2030 Mobile Green	05
22	JAS – Jugend Architektur Stadt / Playce Baukulturelle Bildung: Voneinander lernen!	06
24	Rolf KeTaNTepel Temporäres Paradies – Fortsetzung	07
25	Wohnungsversorgungsbetrieb und Amt für Wohnungswesen Out of the Ghetto 2.0	08
26	Institut français Köln / Pavillon de l’Arsenal Paris Architecture = durable	09
28	Amandus Sattler Out of Office	10
29	Evangelische Gemeinde Köln / hollenbeck.plato Architekten /... Wohnen in der Kirchmauer	11
30	Metrobox / Dom Skateboarding Skating the City	12
32	M:AI / Universität Köln – Humanwissenschaftliche Fakultät Zurück auf Los	13
34	bob-architektur / DieckmannHartmann Architekten tower switch on	14
35	Komma4 Architekten / CQ Cologne Die Spuren des Krieges	15
36	3Dmodell.com Reale Modelle trotz realistischer Renderings?	16
37	LHVH Park Units	17
38	Jack in the Box Neue Perspektiven für Hochseecontainer und einen alten Güterbahnhof	18
39	AllgemeinGut Gemeingut Stadtbrache	19
40	GAG Stadtquartier Grüner Weg	20
41	GAG Den Wohnraum Stadt weiter bauen	21
42	Christiano Lepratti <i>Die Stadt ohne Autos</i>	

artikel



seite

44 plan akademie

projekte 22 – 30

46	Kunsthochschule für Medien Köln Vogelsang Intervention 2009	22
47	Kunsthochschule für Medien Köln Pushing the Horizon	23
48	arclos! / Universität Kassel – Fachbereich Architektur ... architektur.unplugged	24
49	RWTH Aachen – Fakultät für Architektur / Uwe Schröder Ein Hospiz im Kölner Severinsviertel	25
50	KISD / Philipp Heidkamp / University of Nairobi / ... Cultural Library: Mobility in Nairobi	26
52	FH Köln – Fakultät für Architektur / Gerd Hamacher Haus der Kölner Baukultur	27
53	Universität Siegen ... / Sibille Wirtz / Förderverein Stadtbibliothek minibib	28
54	Jonathan Haehn / FH Köln – Fakultät für Architektur / Oliver Fritz / Jochen Siegemund t.a.i.b.	29
56	Frauke Burgdorff / Andreas Fritzen / Martin Kohler / Open Source Planning	30
58	Günter Pfeifer <i>Ökologische Ästhetik und klimagerechte Architektur?</i>	

60 cross architecture

projekte 31 – 42

62	Museum Ludwig Köln Leni Hoffmann – RGB	31
64	plan project Alice Stepanek – Vogelperspektive	32
66	Oliver Gather / Rebekka Reich Nomad City Passage Köln	33
67	plan project Hans Winkler – Nomadenbank	34
68	Uli Hermens / Béla Pablo Janssen Talking Spaces	35
69	osa – office for subversive architecture Assimilationsversuch Nr. 1	36
70	gabrielle ammann gallery Hélène Binet – Photographs of the work of Peter Zumthor	37
71	Die Photographische Sammlung – SK Stiftung Kultur Hans Eijkelboom – Paris New York Shanghai	38
72	Praxis – Projektatelier Staab Alexander Basile – Ironischerweise werden wir gebeten ...	39
74	Halle 10 – Cap Cologne Sechs Richtige + 1	40
76	Kunstraum 22 radio aporee ::: maps	41
77	Projektraum Weiss Ort des Extra – Raum des Ordinären	42

impressum
teilnehmer
timetable
stadtplan

81
82
84
87



intro Urbanismus III – Self Made City oder Stadt als Prozess. 2009 lädt das Architekturfestival plan

zum elften Mal zu einem Parcours quer durch die Stadt ein, der die unterschiedlichsten Ausstellungs-, Veranstaltungs- und Installationsformen miteinander verknüpft. Auch diesmal wird die gesamte Stadt zum Aktionsort und zur Bühne für die einzelnen Projekte, die von eingeladenen Architekten, Stadt- und Landschaftsplanern, Institutionen, Verbänden, freien Gruppen, Forschern, Künstlern und anderen Akteuren beigesteuert werden, darunter auch wieder die Plattform plan-akademie mit ausgewählten Hochschulprojekten und das von uns eingeführte Programm für internationale Kunst cross architecture.

Das zentrale Thema ist, in Fortsetzung der Schwerpunkte von plan07 und plan08, zum dritten und vorerst letzten Mal Urbanismus. Unsere plan-Trilogie begleitet den Beginn des wahrhaft „urbanen“ Jahrhunderts: Seit 2007 leben erstmals in der Geschichte mehr Menschen in Städten als auf dem Land. Zugleich beobachten wir einen neuen Drive des „Stadtmachens“: Mehr und mehr findet Urbanismus in undeterminierten Prozessen und in Selbstorganisation statt. Urbanismus „von unten“, Initiativen wie „City from Below“ und andere offene Netzwerke sind heute die treibenden Kräfte.

Internationale Urbanisten sehen aktuell die Zukunft der Stadtplanung im Open Source Planning. Die Planungen der Stadtverwaltungen können mit dem den Städten inhärenten kontinuierlichen Wandel und ihrer besonderen Dynamik nicht Schritt halten. Vor allem angesichts umweltbedingter, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Umbrüche, die heute die Städte treffen, muss man bezweifeln, dass die städtischen Planungsmethoden (es sind die des letzten Jahrhunderts) noch greifen, zumal sie im Modus slow motion und mit teilweise tragikomischen Zügen den aktuellen Entwicklungen, die sich mehr und mehr beschleunigen, hinterherhinken und lediglich reagieren, statt aktiv Stadt zu gestalten. Wird einmal ein Verwaltungsplan verwirklicht, ist er schon obsolet. Vor diesem Hintergrund verlieren die bürokratischen Prozesse der städtischen Planung rapide an Relevanz.

Über „Herrschaftswissen“ verfügt hier ohnehin niemand mehr. Im Gegenteil: Gut aufgestellt ist eine dynamisch sich entwickelnde Szene, die mit und auf Initiative von Experten vernetzt ist, die ihre Erkenntnisse und Methoden offen beziehungsweise frei anbieten und die in Wechselbeziehung mit den Nutzern und also Bewohnern von Städten Stadtplanung als einen integrierten, kreativen und simultanen Prozess gestalten.

Als Projekt der Initiative StadtBauKultur NRW danken wir der Stadt Köln, dem Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen und Minister Lutz Lienenkämper, dem Schirmherrn von plan, sowie unserem Kooperationspartner MA:I Museum für Architektur und Ingenieurskunst NRW. Wir danken ebenfalls der GAG Immobilien AG, unserem Hauptsponsor, und ihrem Vorstand Kathrin Möller.

Kay von Keitz und Sabine Voggenreiter



meetingpoint plan ist mit seinem Informations- und Veranstaltungszentrum in diesem Jahr zu

Gast bei der Kunsthochschule für Medien Köln (KHM). Das passt in zweierlei Hinsicht gut: Die KHM ist mit ihrer auf ein ganzes Viertel verteilten Gebäudemischung aus Bestandsnutzung und Neubauten ein bemerkenswertes Beispiel für die sehr flexible Integration einer großen Einrichtung in eine bestehende urbane Struktur – zum Vorteil der Hochschule wie des Quartiers. Die Besonderheit der städtebaulichen und atmosphärischen Situation wird speziell im Projekt 01 des diesjährigen Programms thematisiert. Der zweite Berührungspunkt ist natürlich die Kunst, die im Rahmen von plan schon immer eine wichtige Rolle gespielt hat – die KHM selbst ist diesmal mit zwei eigenen Ausstellungsprojekten vertreten.

Wir freuen uns, dass wir neben Ausstellungsflächen auch die Aula der KHM für eine Reihe von Veranstaltungen und die Cafeteria als Treffpunkt für das plan-Publikum nutzen können. Unser Dank gilt der Rektorin Marie-Luise Angerer, dem gesamten Rektorat, der Referentin für Kooperationsprojekte Heike Ander und allen beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Am 25.09. sind alle plan-Interessierten eingeladen, nach der Auftaktveranstaltung um 18 Uhr hier am meetingpoint, KHM-Gebäude Filzengraben 2, ihren ersten Rundgang zu den unterschiedlichen Projekten in der Stadt zu starten, und sich um 22 Uhr zum *get together* wieder zu treffen.



urbanismus III

Zum dritten und vorerst letzten Mal sind die Fragen nach den aktuellen wie den zukünftigen Verhältnissen

in den Städten hier und weltweit das zentrale Thema bei plan. Dabei zeichnen sich international deutliche Schwerpunkte ab: die globalen ökologischen Herausforderungen, die Integration von Natur in urbane Strukturen, der Ausgleich unterschiedlicher Interessen im Gemeinwesen Stadt sowie die Entwicklung zeitgemäßer Strategien und Methoden für das Weiterplanen und -entwickeln urbaner Räume. In Ausstellungen, Installationen, Workshops, Symposien, Vorträgen, Diskussionsrunden und Aktionen reicht der Blick dabei – ausgehend natürlich von Köln – bis nach Paris, London, New York und Mexico City, bis nach Österreich, Norwegen und Finnland.



Mitten in der Stadt im Niemandsland Die Architekturwoche plan ist ein nomadisierendes

Projekt. Nicht nur die einzelnen Ausstellungs- und Veranstaltungsorte sind immer wieder unterschiedlich, sondern auch die Zentrale des stadtweiten Festivals, der meetingpoint, ist in jedem Jahr an einem anderen Ort angesiedelt: In den vergangenen zehn Jahren gehörten dazu das Museum für Angewandte Kunst, das Museum Ludwig und der Kölnische Kunstverein genauso wie eine denkmalgeschützte Industriehalle, das vor kurzem abgerissene alte Sparkassengebäude oder ein ganzes „Szene“-Viertel.

In diesem Jahr ist der meetingpoint zu Gast in der Kunsthochschule für Medien (KHM), die auf eine ganze Reihe von Gebäuden innerhalb eines typischen Kölner Quartiers verteilt ist – ein in seiner Größe überschaubares Viertel, das als Teil der Kernstadt einerseits von charakteristischen Großstadtkontrasten, andererseits von einer kleinstädtisch anmutenden Wohnbebauung mit fast dörflicher Atmosphäre geprägt ist. Vom Rheinufer und einem Teil des Rheinauhafens ist es durch eine mehrspurige Straße getrennt und wird an der einen Seite vom Brückenkopf der Severinsbrücke, an der anderen vom Maritim-Hotelkomplex und einer Hauptverkehrsader der Innenstadt begrenzt. Die Mischung der Bebauung, in einer trotz aller Kriegszerstörung noch immer als mittelalterlich erkennbaren kleinteiligen Struktur, setzt sich zusammen aus historischen Einzelobjekten wie dem von der KHM genutzten Overstolzenhaus, aus dem 13. Jahrhundert stammend und damit ältestes profanes Gebäude Kölns, der romanischen Kirche St. Maria in Lyskirchen oder der von Stüler entworfenen Trinitatiskirche aus der Mitte des 19. Jahrhunderts, vor allem aber aus der Bausubstanz der 1950er und 60er Jahre. Die Besucher des Viertels finden ein Konglomerat aus Wohnhäusern, Bürobauten, Ladenlokalen und einer Traditionsbrauerei vor, das diverse städtebauliche Schichtungen widerspiegelt und sich durch eine Vielzahl von Grenz- und Übergangssituationen, von öffentlichen, halböffentlichen oder privaten Durchgängen und Querungen auszeichnet.

Das plan-Publikum kann einem mit Markierungen versehenen Parcours folgen, der zu den hier gelegenen Ausstellungsorten, den meetingpoint-Satelliten führt, der aber auch als Entdeckungsreise in den urbanen Mikrokosmos eines letztlich undefinierbaren Viertels führt – einem von mehreren „Niemandsländern“ mitten im Zentrum Kölns.



meetingpoint > Kunsthochschule für Medien, Filzengraben 2, Innenstadt

ab 25.09., 18 Uhr

01



En passant

Im vorigen Jahr wurden bei plan08 vier Protagonisten einer anderen Art der

Wahrnehmung von Stadträumen und -landschaften zusammengeführt: Markus Ambach, Mitbegründer von stadtraum.org in Düsseldorf, der sich vor allem mit der Rolle und den Wandlungsformen der Natur in urbanen Zusammenhängen beschäftigt; Boris Sieverts, der sich entlang von peripheren Stadtstrukturen – die er auch innerstädtisch entdeckt – in Köln, Paris und anderen europäischen Städten bewegt und dabei eine eigene Ästhetik der Stadtlandschaft entwickelt; Bertram Weisshaar, Gründer von Atelier Latent in Leipzig, der die Gestalt von Städten und urbanen Landschaften als „Spaziergangsforscher“ untersucht, und Christian von Wissel als Vertreter der Citámbulos, der Stadtwandler aus Mexico City, die in bester situationistischer Tradition ihre Megastadt aus poetologischer Perspektive erforschen und interpretieren. Andreas Denk, Chefredakteur der Zeitschrift *der architekt*, hatte sie eingeladen und dem plan-Publikum jeweils vorgestellt, bevor sie zu ihren speziellen Führungen durch Köln aufbrachen.

Zu plan09 wird nun im und rund um den meetingpoint eine Ausstellung mit vier digitalen Diashows, einem Film der Citámbulos und dem 45-minütigen Dokumentarfilm *En passant* über die plan08-Führungen von Sybille Petrausch gezeigt. Am 27.09. sind Markus Ambach und Bertram Weisshaar im meetingpoint zu Gast und sprechen nach der Filmvorführung von *En passant* mit Andreas Denk über die Strategien und Methoden, Erfahrungen und Erkenntnisse ihrer jeweiligen Form der Stadterforschung. Die Veranstaltung ist zugleich eine Vorschau auf die für Dezember geplante Buchveröffentlichung, die Text- und Bildbeiträge aller Beteiligten inklusive einer DVD versammelt, herausgegeben von Sabine Voggenreiter und Kay von Keitz.



meetingpoint > Kunsthochschule für Medien, Filzengraben 2, Innenstadt

25.09., 18–22 Uhr, **Eröffnung** | 26.09.–02.10., 13–21 Uhr

So 27.09., 19 Uhr, **Filmvorführung** *En passant* von Sybille Petrausch, anschl. **Gespräch** mit Markus Ambach und Bertram Weisshaar, Moderation: Andreas Denk

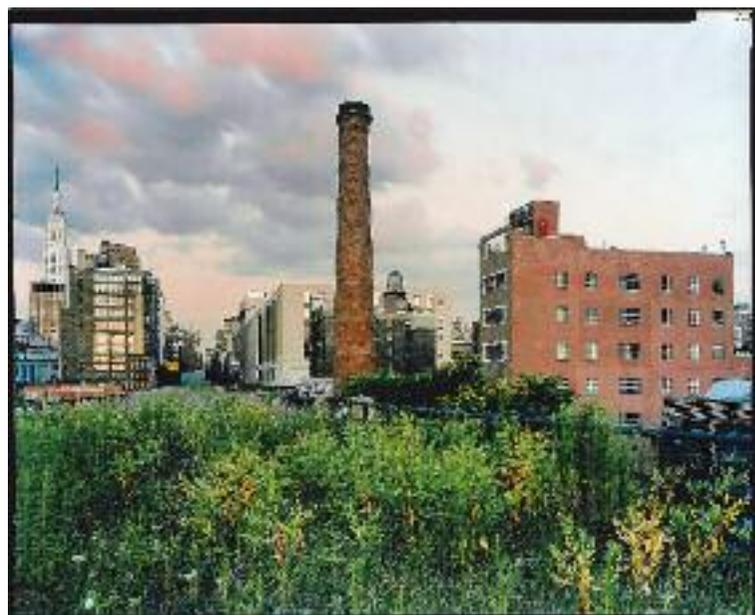


Urbanismus-Statements Zwei prägnante Positionen aus dem breiten Spektrum der gegen-

wärtigen urbanistischen Debatte werden am plan-meetingpoint in der Kunsthochschule für Medien vorgestellt. Die Stadt wird dabei sowohl überirdisch wie unterirdisch betrachtet, und auf sehr unterschiedliche Weise geht es in beiden Fällen um Anpassungsfähigkeit und Flexibilität, um intelligente Antworten auf festgefahrene Strukturen und vor allem um die Verbesserung der heutigen wie der zukünftigen Lebensqualität.

Der in London lebende Richard Reynolds beschreibt am 27.09. in einem Bildvortrag (in englischer Sprache) die politischen, sozialen und künstlerischen Aspekte des Phänomens „Guerilla Gardening“ – von den Ursprüngen des Guerilla-Begriffs bis hin zu aktuellen Beispielen für die blühenden Spuren, die Guerilla-Gärtner in aller Welt hinterlassen. Erst kürzlich ist sein gleichnamiges Buch, das er vor einem Jahr zu diesem Thema geschrieben hat, auch in deutscher Übersetzung im orange-press Verlag erschienen. Reynolds ist natürlich selbst aktiv als urbaner Wildpflanze und belässt es deshalb auch nicht bei einem Vortrag: Im Anschluss daran lädt er gemeinsam mit dem Landschaftsarchitekten Dirk Melzer zu einem Stadtrundgang ein, um Kölner Guerilla-Gärten zu besuchen. Praktische Tipps, Videos und anderes zum Thema gibt es außerdem auf Reynolds' Website www.guerillagardening.org im Internet.

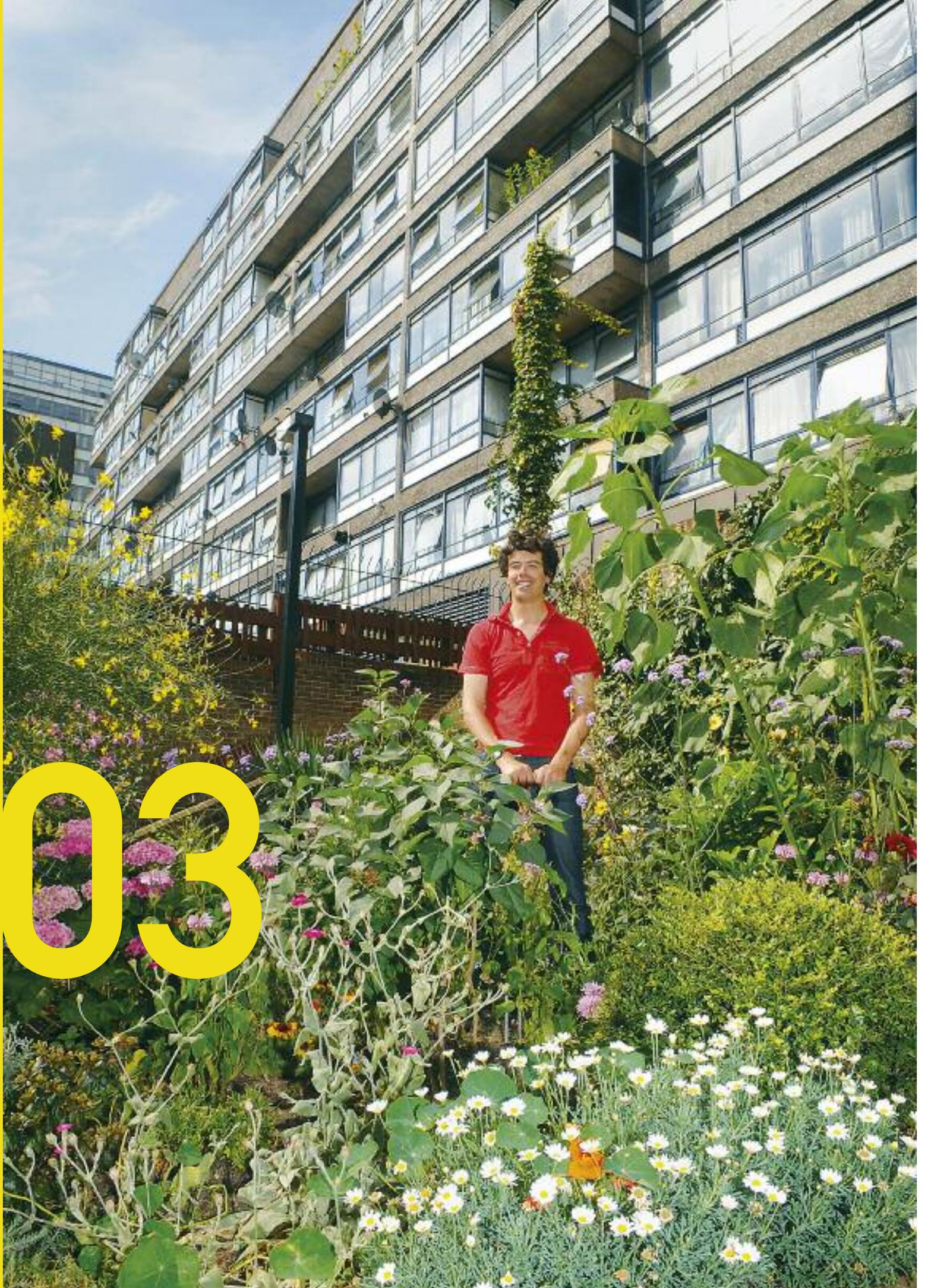
Das Kölner Büro für Architektur, Städtebau und Strukturentwicklung neubighubacher hat für plan09 ein öffentliches Kolloquium unter dem Titel *Lean City – Fit für die Zukunft?* organisiert, bei dem „Nachhaltigkeitsstrategien gegen die infrastrukturelle Verfettung“ vorgestellt und diskutiert werden. Simon Hubacher vergleicht das Bauwerk Stadt mit einem Eisberg, denn „große Teile sind nicht sichtbar: fast alle technischen Infrastrukturen wie Wasserversorgung, Stadtentwässerung, Kommunikation, Energieversorgung oder Anlagentechnik sowie umfangreiche Verkehrsbauwerke. Der unsichtbare Teil der Stadt ist nicht nur kapital- und ressourcenintensiv, er ist auch langlebig. Bestehende Infrastrukturen werden daher selten reduziert oder verändert, wenn überhaupt, ergänzt und erweitert. Veränderungen der Einwohnerschaft vollziehen sich heute jedoch durch den Demografie- und Lebensstilwandel schneller als die Stadt. Die mangelnde Anpassungsfähigkeit der Infrastruktur ist eines der Haupthindernisse für eine nachhaltige Stadtentwicklung.“ Das Kolloquium soll deshalb die Frage nach Alternativszenarien für eine „gesunde“ Infrastrukturentwicklung beantworten. Nachdem neubighubacher bei plan07 Schweizer Projekte vorstellte, die mit Nachhaltigkeits-Preisen ausgezeichnet wurden, und für plan08 einen internationalen Workshop zum Thema *Zero Emission City* ausrichtete, wird bei plan09 ein weiterer zentraler Aspekt nachhaltiger Stadtentwicklung behandelt. Eingeladen sind Klaus Einig (Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung), der Leipziger Medienkünstler Jürgen Meier (architektur&medien), Rob Vermeulen aus Heerlen (Agentur Vermeulen Total Identity) und Uwe Ziesler (Wirtschaftsregion Chemnitz-Zwickau).



meetingpoint > Kunsthochschule für Medien, Filzengraben 2, Innenstadt

So 27.09., 16 Uhr, **Vortrag** (engl.) *Guerilla Gardening* von Richard Reynolds, anschl. **Stadtpaziergang** mit Dirk Melzer und Richard Reynolds
Mo 28.09., 18 Uhr, **Kolloquium** *Lean City – Fit für die Zukunft?* mit Klaus Einig, Jürgen Meier, Rob Vermeulen und Uwe Ziesler, Moderation: Simon Hubacher

INFO > orange-press Verlag, Undine Löhfeld, T 0761–287117, www.orange-press.com, www.guerillagardening.org
Simon Hubacher, T 0221–519044, www.neubighubacher.de



03

The Big Easy Was bringt die Zukunft? Woher bekommen Architektinnen und Architekten



jenseits ausgetretener Pfade und Sackgassen einen neuen Input? Wie sieht die neue klimagerechte Architektur aus? Was haben Stadt und Kybernetik gemeinsam? Wer gewinnt die Bundestagswahl? Welche Rolle spielt das Akkordeon in der Architektur? Was bedeutet eigentlich „Seriosismus“? Wie können Städte Energie erzeugen? Was ist die unendliche Zeichnung? Die Redaktion der Zeitschrift *der architekt* richtet während plan09 eine Lounge mit Abendprogramm ein: „*The Big Easy* findet durch Lesungen, Vorträge, Filme, ein Wahlstudio, Musik und unter Zuhilfenahme mittelschwerer und schwerer Getränke auf alle Fragen dieser Welt eine Antwort – und wirft natürlich neue Fragen auf. Der niederländische Stadtplaner und Architekt Raoul Bunschoten und der Freiburger Architekt Günter Pfeifer sprechen über Planungen unter ökologischen Kriterien und diskutieren mit den Mitgliedern der Redaktion über Chancen und Potenziale einer Gestaltung unter veränderten Parametern. Der Schriftsteller David Wagner, der Akkordeonvirtuose Ivan Hajek, der Künstler Detlef Beer und viele andere beweisen sich an weiteren konstruktiven Formen der Umweltbewältigung.“ Die Besucher sind eingeladen, sich intensiv an den entstehenden Diskussionen zu beteiligen. Es ist aber auch durchaus statthaft, wenn sie vor, während oder nach den Vorträgen bei Getränken und gegebenenfalls Musik auf *fatboys* lagernd den eigenen oder fremden Gedanken nachhängen. Tagsüber steht dem Publikum eine urbanistisch orientierte Videoauswahl zur Verfügung, die individuell genutzt werden kann. Bei der Gelegenheit kann man übrigens auch bei *architektur.unplugged* (Projekt 24) vorbeischaun, die sich ebenfalls hier eingerichtet haben.

meetingpoint > Kunsthochschule für Medien, Filzengraben 2, Innenstadt

25.09., 18–22 Uhr, **Eröffnung** | 26.09.–01.10., 13–24 Uhr | 02.10., 13–21 Uhr

Sa 26.09. u. Mo–Do 28.09.–01.10., 18 Uhr, **Filmprogramm** zum Thema Urbanismus | Sa 26.09., 20.30 Uhr, **Akkordeonkonzert** mit Ivan Hajek
 So 27.09., 18 Uhr, **Bundestagswahlstudio** *Elefantenrunde* | Mo 28.09., 20 Uhr, **Autorenlesung** und **Gespräch** mit David Wagner
 Di 29.09., 20 Uhr, **Gespräch** *Ästhetik der Ökologie* mit Raoul Bunschoten | Mi 30.09., 20 Uhr, **Gespräch** *Ästhetik der Ökologie* mit Günter Pfeifer
 Do 01.10., 20 Uhr, **Künstlertgespräch** mit Detlef Beer

Mobile Green Immer mehr Stadtbewohner erleben Autos als Raumfresser und Klima-

05



schädlinge, deren praktischer Nutzen in keinem Verhältnis zu der Vielzahl von Nachteilen steht, die diese mit sich bringen. Das Leitbild der autogerechten Stadt und das Ideal einer funktionsgetrennten urbanen Struktur, die besonders hohe und starre Mobilitätsanforderungen erzeugt, sind inzwischen von vorgestern. Das Projekt *Mobile Green* der Gruppe osa thematisiert den veränderten Blick auf urbane Lebensqualität in Form eines Installation gewordenen Vorschlags, der bei aller Ironie eine sehr ernst zu nehmende Diskussionsgrundlage bietet. Denn die Frage danach, wer welche Flächen des städtischen Raums wie und mit welchen Folgen für die Allgemeinheit nutzen darf, ist aktueller denn je. *Mobile Green* soll in Bezug auf die zusammengenommen riesigen Parkierungsflächen im öffentlichen Raum einen gerechten Interessenausgleich zwischen Pkw-Besitzern und Autolosen ermöglichen: Beispielsweise als temporäres Privatgrün oder als zeitweise Verbesserung des Umfelds einer bevorzugten Gastronomie können diese mobilen Grünflächen an ganz unterschiedlichen Parkplatz-Standorten zum Einsatz kommen.

Als *Mobile Green*-Teststrecke fungieren Straßenzüge in der Kölner Südstadt, die nach der Vorstellung der Initiative Südstadt 2030 zum „SeniorInnenparadies“ entwickelt werden könnte. Der Architekt Stephan Goerner hat in diesem Zusammenhang die Schaffung einer *GartenNeuStadt* vorgeschlagen und vor zwei Jahren bei plan07 vorgestellt. Er knüpft damit an die bis heute erkennbaren Qualitäten der Ende des 19. Jahrhunderts vom damaligen Generalplaner Josef Stübben gestalteten Kölner Stadterweiterung an. In dem vorhandenen Netz aus Alleen und Plätzen sieht nicht nur diese Initiative ein besonderes Potenzial für familien- und seniorenfreundliches Wohnen. Auch osa, eine international tätige Arbeitsgemeinschaft, die sich an der Schnittstelle von Architektur, Stadtplanung und Kunst mit der temporären Gestaltung von urbanen Räumen beschäftigt, ist nicht zum ersten Mal bei plan vertreten: Vor drei Jahren schufen sie die spektakuläre Installation *Anwohnerpark KunstWerk*, die bis heute zu sehen ist. Und diesmal ist osa sogar mit zwei Projekten dabei (siehe Projekt 36).

Wechselnde Stellplätze > im Bereich der Mainzer Straße, der Alteburger Straße und der Maternusstraße, Südstadt

Die Installation ist ab 25.09., 18 Uhr, während der gesamten plan-Woche durchgängig zu sehen.

Di 29.09., 19 Uhr, **Vortrag** *Urbane Experimente* von Anja Ohliger und Ulrich Beckefeld, osa Frankfurt und Wien, in der Galerie Smend, Mainzer Str. 37

INFO > osa – office for subversive architecture, Anja Ohliger, T 0179–9252932, www.osa-online.net
Initiative Südstadt 2030, Stephan Goerner, T 0221–316925, info@goerner-arch.de

Baukulturelle Bildung: Voneinander lernen!

Kinder und Jugendliche nehmen die Stadt und

ihre direkte Umgebung anders wahr als Erwachsene. Der Verein JAS Jugend Architektur Stadt, der sich vor vier Jahren gegründet hat und in Nordrhein-Westfalen, Hamburg und Berlin-Brandenburg vertreten ist, möchte daher die Erwachsenen, ganz besonders aber die Fachleute für die Sicht der Kinder und Jugendlichen interessieren. Und JAS möchte Kinder und Jugendliche dafür begeistern, sich selbst aktiv mit „ihrer“ Stadt und dem Gebauten um sie herum auseinanderzusetzen.

JAS hat Workshop-Programme für junge Menschen unterschiedlichen Alters entwickelt, um diesen ein Verständnis für die funktionalen und ästhetischen Zusammenhänge von Stadt und Architektur zu vermitteln, so dass sie in die Lage versetzt werden, sich konstruktiv an der Gestaltung ihrer Umwelt zu beteiligen. Dabei spielen Inhalte wie Technik, Ästhetik, Kunst und Pädagogik, aber auch Politik, Wirtschaft und Gesellschaft eine Rolle. Während plan09 bietet JAS Workshops für Kölner Schulen zum Thema *Stadt am Fluss* an. Betreut werden die Kinder und Jugendlichen durch ein internationales Team von Fachleuten, die europaweit für baukulturelle Bildung tätig sind und sich in der internationalen Organisation PLAYCE zusammengeschlossen haben. PLAYCE wurde 2004 in Finnland unter der Schirmherrschaft der Alvar-Aalto-Akademie gegründet und vereint mittlerweile Mitglieder aus 16 europäischen Ländern sowie Japan und den USA. Ziel des Netzwerkes ist es, den fachlichen Austausch durch internationale Projekte, Tagungen und Workshops zu fördern. Die interdisziplinäre Initiative von Architekten, Stadtplanern und Kunstpädagogen JAS ist der deutsche Projektpartner von PLAYCE.

Als Start in die plan-Woche findet ein internationales Symposium statt, in dessen Fokus die Praxis der baukulturellen Bildung steht. Es sollen Erfahrungen über Methoden, Zielgruppen und Themen der Vermittlungsarbeit ausgetauscht werden und Ideen zur Weiterentwicklung von Bildungs- und Beteiligungsansätzen diskutiert werden. Die interdisziplinäre Veranstaltung richtet sich vor allem an Architekten, Planer, Pädagogen und Künstler. Die Referenten kommen aus Deutschland, Finnland, Großbritannien, Norwegen und Österreich, die Tagungssprachen sind Deutsch und Englisch. Ausführliche Programm-Informationen und die Anmeldebedingungen sind unter www.jugend-architektur-stadt.de zu finden.

Neben der Förderung durch plan (siehe Impressum) wird das Symposium unterstützt von der Landesinitiative StadtBauKultur NRW, Montag Stiftung Urbane Räume, Finnland-Institut in Deutschland, Arts Council of Helsinki Metropolitan Region, TU Dortmund, Architektenkammer Nordrhein-Westfalen, Hundt Druck Köln und Kap Forum.



Fr 25.09., 9.30–17 Uhr, **Internationales Symposium Baukulturelle Bildung: Voneinander lernen!** mit Referenten aus Deutschland, Finnland, Großbritannien, Norwegen und Österreich, Teilnahmegebühr 60,-/30,- Euro, Anmeldung unter www.jugend-architektur-stadt.de
 Sa 26.09. / So 27.09., 16 Uhr, **Methodikpräsentationen Baukulturelle Bildung: Voneinander lernen!**, HDA-Kubus, Josef-Haubrich-Hof
 Mi 30.09., 15 Uhr, **Präsentation** der Workshop-Ergebnisse *Stadt am Fluss*, Kap Forum, Agrippinawerft 28, Rheinauhafen



06



Temporäres Paradies – Fortsetzung Der „LebensKünstler, LandschaftsBewohner und



LiebesBeauftragte“ Rolf KeTaN Tepel hatte im Rahmen von plan08 seine ganz eigene Art der Stadtentwicklungsarbeit auf dem Brachgelände am Kölner Eifelwall, auf dem er inzwischen fast vier Jahre siedelt, vorgestellt. Innerhalb des letzten Jahres ist dort viel passiert, und die baulichen Aktivitäten, die auf der Nutzung von Recyclingmaterialien und freiwilliger Hilfe basieren, haben deutliche Fortschritte gemacht. Weitgehend fertiggestellt sind mittlerweile „das Amphitheater für 80 Personen, Bühnentor und Bordkino, StrafBar, FeuerKüche + WasserKüche, GartenKunst, Heiliger MarktRaum, Gläserne Jurte, AtelierWerkstatt und Stein des Anstoßes“.

Während der diesjährigen plan-Woche bietet KeTaN wieder Führungen über das Gelände an, das allein schon wegen seines typisch urbanen Nachbarschaftskonglomerats einen Besuch lohnt: Hier treffen Amts- und Landgericht, Arbeitsamt, Umweltamt, Universitätsgebäude, alte und neue Wohnhäuser, Parkpaletten und Bahnbrücken aufeinander. Es werden außerdem Fotos und Filme gezeigt und Informations- und Diskussionsveranstaltungen organisiert, die sich mit der Zukunft des Geländes beschäftigen – die Erweiterung des Inneren Grüngürtels ist weiterhin aktuell, und bis vor Kurzem war dieses Areal auch als Standort für den Neubau des Historischen Archivs der Stadt Köln im Gespräch. Die Fragen, die ihn nicht nur wegen „seines“ Areals umtreiben, möchte KeTaN gemeinsam mit seinen Besuchern erörtern: „Darf und kann eine Stadt sich selber neu träumen und gestalten? Können Brachen dabei als kollektive Projektionsflächen für Utopien dienen? ‚ArcheTextur‘ statt ‚ArchiTektur‘? Was passiert, wenn sich Bildungs- und Bauprozesse Schritt für Schritt ‚aus der Mitte heraus‘ entwickeln?“

Genaue Informationen zu den geplanten Veranstaltungen sind im Internet unter www.stein-des-anstosses.de zu finden.

Tempo+Rares ParaDies+Das Reich+T > Eifelwall 5, Neustadt-Süd

25.09., 18–22 Uhr, **Eröffnung** | 26.09.–02.10., 13–21 Uhr

Sa 26.09. / Mi 30.09., 17 Uhr, **Führung** über das Gelände mit KeTaN | weitere Veranstaltungen siehe Website

Out of the Ghetto 2.0 Bezahlbarer Wohnraum ist auch in Deutschland nach wie vor eines der

08



zentralen Sozialthemen. Dass die Grundversorgung in diesem Bereich jenseits von marktwirtschaftlichen Wechselfällen gesichert ist, dafür sorgen nicht zuletzt der Wohnungsversorgungsbetrieb und das Amt für Wohnungswesen der Stadt Köln. Denn erschwinglicher Wohnraum bedeutet auch, dass die betroffenen Menschen insgesamt unabhängiger von sozialen Leistungen werden. Bereits im vergangenen Jahr hat die Stadt Köln in der Ausstellung *Out of the Ghetto* Projekte vorgestellt, die nicht nur für bezahlbare, sondern auch für anspruchsvolle und dementsprechend attraktive Wohnarchitektur stehen. Die Fortsetzung *Out of the Ghetto 2.0* in diesem Jahr soll die Kontinuität zeigen, mit der Köln den geförderten Wohnungsbau vorantreibt. So wurden im letzten Jahr 365 neue Wohnungen fertiggestellt. Für das Jahr 2009 ist bereits der Neubau von 742 Wohnungen auf den Weg gebracht worden, darunter fünf Mehrgenerationen-Projekte. Zentrales Thema der diesjährigen Ausstellung ist die viel diskutierte Nachhaltigkeit – in diesem Fall geht es vor allem um den Aspekt der Energieeffizienz. Die Stadt Köln hat sich schon früh selbst dazu verpflichtet, neuen Wohnraum mit modernen energiesparenden Techniken auszustatten, um die Umwelt zu schonen und Betriebskosten zu sparen. Darüber hinaus befasst sich die Ausstellung mit der soziologischen Fragestellung „Wie beeinflussen Wohnraum und Umfeld unser Wohlbefinden und das soziale Klima?“. Jürgen Friedrichs, Professor für Soziologie an der Universität Köln, behandelt dieses Thema auch in einem Vortrag. Und der Architekt Olaf Hübner, Partner im Büro plus+ Hübner Forster Hübner, stellt ein Projekt aus Enschede vor: Nach der Brandkatastrophe in der dortigen Feuerwerksfabrik musste ein kompletter Stadtteil samt Infrastruktur neu geplant werden. Die entstandenen Wohnsituationen sprechen ganz unterschiedliche Zielgruppen an, wodurch ein sehr gemischtes soziales Gefüge entstanden ist – und ein gut funktionierendes Zusammenleben.

Rathaus – Spanischer Bau > Rathausplatz, Altstadt

25.09., 18–22 Uhr, **Eröffnung** | 26.09.–01.10., 13–21 Uhr | 02.10. geschlossen wegen Exkursion (siehe Termine)

Fr 25.09., 19 Uhr, **Begrüßung** durch Michael Schleicher, Leiter des Wohnungsversorgungsbetriebs und des Amtes für Wohnungswesen
 Mo 28.09., 18.30 Uhr, **Vortrag** *Sozialer Wohnungsbau und die Stabilität von Wohngebieten* von Jürgen Friedrichs, **Begrüßung**: Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes
 Di 29.09., 18.30 Uhr, **Vorträge** *Wohnungsbauförderung in NRW* von Thomas Janta, Ministerium für Bauen und Verkehr NRW, und *Energieeffizienz im Städtebau* von Thomas Lechner, Transsolar Stuttgart | Mi 30.09., 19 Uhr, **Vortrag** *Entdecken und Begegnen – das Projekt Prismare in Enschede* von Olaf Hübner
 Fr 02.10., 11–13 Uhr, **Exkursion** *Einblicke – praktische Beispiele für den Wandel im preiswerten Wohnungsbau*, Anmeldung erforderlich unter T 0221–22122693

Architecture = durable Nachhaltige Architektur: Was bezeichnen die Franzosen mit diesem

Begriff und was die Deutschen? Und was kann überhaupt damit gemeint sein? Verbinden wir mit dem etwas strapazierten Wort „Nachhaltigkeit“ womöglich die Vorstellung von einer idealen Wirtschafts- und Gesellschaftsform? Und welche Rolle können und sollen bei der Verfolgung einer solchen Utopie Architektur und Stadtplanung spielen?

Der Pavillon de l'Arsenal – das Ausstellungs-, Veranstaltungs- und Informationszentrum des Pariser Architektur- und Städtebaugeschehens – geht seit einiger Zeit diesen Fragen nach: In 30 von ihm produzierten Kurzfilmen über 30 internationale Architekten, die in der Region Île de France gebaut haben, wird das Thema ausführlich behandelt. Wissenschaftlicher Kurator dieses Projekts, das im vorigen Jahr in eine große Ausstellung mündete, ist der französische Architekt und Autor Jacques Ferrier. Durch die Vermittlung des aus Deutschland stammenden und in Paris lebenden Architekten Uli Seher, Professor an der Ecole Nationale Supérieure d'Architecture in Toulouse, wird während plan09 eine Auswahl dieser Filme, die zum Teil englisch untertitelt sind, im Kölner Institut français gezeigt. Vor den Monitorplätzen im renovierten Foyerbereich des Riphahn-Gebäudes von 1953 sind originale Sitzgelegenheiten aus dem Pariser Jardin du Luxembourg bereitgestellt, um sich stilecht in außergewöhnliche Architekturprojekte der französischen Metropole vertiefen zu können.

Am Samstag, den 26.09., findet um 18 Uhr am plan09-meetingpoint in der Kunsthochschule für Medien eine Diskussionsveranstaltung zum Thema statt. In dem gemeinsamen Gespräch erörtern Dominique Alba, die Leiterin des Pavillon de l'Arsenal, Jacques Ferrier, Amandus Sattler vom Münchner Architekturbüro Allmann Sattler Wappner und der Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung Wolfgang Tiefensee (angefragt) die Fragestellung *Nachhaltige Architektur: Wie sieht die Gesellschaft von morgen aus?*. Moderator dieses deutsch-französischen Austauschs ist Uli Seher.

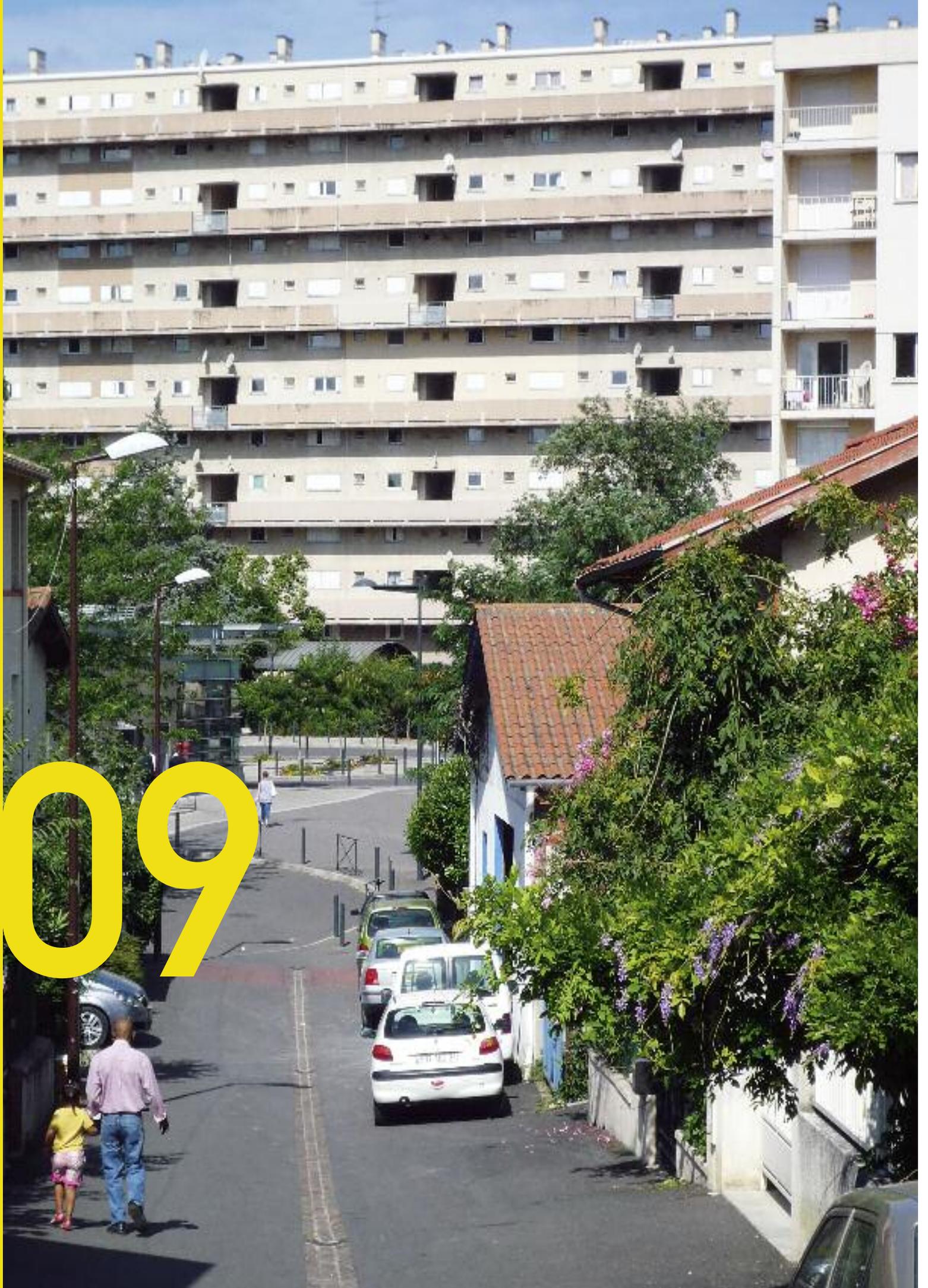


Institut français Köln > Sachsenring 77, Südstadt

25.09., 18–22 Uhr, **Eröffnung** | 26.09.–02.10., 13–21 Uhr

Sa 26.09., 18 Uhr, **Diskussion** *Nachhaltige Architektur: Wie sieht die Gesellschaft von morgen aus?* mit Dominique Alba, Jacques Ferrier, Amandus Sattler und Wolfgang Tiefensee (angefragt), Moderation: Uli Seher, meetingpoint, Kunsthochschule für Medien, Filzengraben 2

INFO > Institut français Köln, T 0221–9318770, www.institut-francais.fr
Pavillon de l'Arsenal, T +33–1–42763397, www.pavillon-arsenal.com



09

Out of Office

Die Fotografie ist, seit es sie gibt, Begleiterin des urbanen Lebens. Und es wäre



nur müßig, die vielen großen Namen aufzuzählen, die uns durch viele Jahrzehnte hindurch ihre Bilder gezeigt und für das kollektive Gedächtnis überlassen haben (siehe Projekt 38). Amandus Sattler ist zwar hauptberuflich Architekt und Mitinhaber des Münchner Büros Allmann Sattler Wappner, in den letzten fünf Jahren wollte er seinen Blick jedoch „nebenbei“ auch auf das Geschehen und die Menschen in den vielen von ihm besuchten Städten richten. Tausende von Fotos, in denen seine Begegnungen an und mit fremden Orten festgehalten sind, dokumentieren „seine Leidenschaft für die Mysterien der Normalität“, wie er selbst sagt.

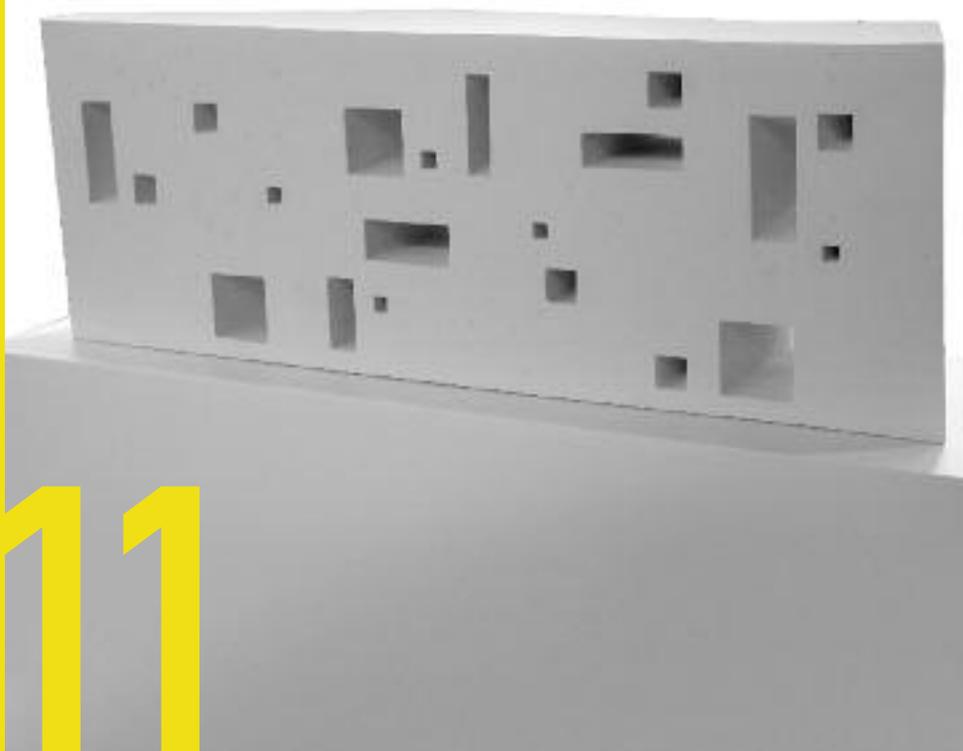
Sattler benutzt eine kleine unscheinbare Kyocera finecam SL400R Digitalkamera, die es schon seit Jahren nicht mehr zu kaufen gibt, um nahezu unbemerkt fotografieren zu können. Wie bei einer Spionagekamera ist das Objektiv nicht dort, wo man es erwartet, so dass der Fotografierende, während er eine Aufnahme macht, nicht die typische Fotografenhaltung einnehmen muss. In seinen Bildern zeigen die Menschen daher keine „Ich werde fotografiert“-Reaktionen, und selbst die Architektur- und Stadtansichten wirken beiläufig „echt“. Es vermittelt sich eine Art von „Intimität“ bei den Personen wie bei den Räumen, die offensichtlich ungestört bleibt. In der Vielzahl der Aufnahmen, die thematisch gegliedert sind, spiegelt sich das Skizzenhafte seines Bildermachens. In der Zusammenschau jedoch verdichten sich Sattlers einzelne Fotonotizen zu einem Storyboard, zu seinem digitalen Reisetagebuch.

Spichern Höfe > Spichernstraße 6–10, Belgisches Viertel

25.09., 18–22 Uhr, **Eröffnung** | 26.09.–02.10., 13–21 Uhr

Wohnen in der Kirchmauer

Der 100 Jahre alte neugotische Turm der evangelischen Christus-



Die Kirche am Stadtgarten ist der zweithöchste in ganz Köln. Das Kirchenschiff wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört und in den Nachkriegsjahren durch eine Art Behelfsgebäude ersetzt, das bis heute genutzt wird. Wie mit dem Gebäudebestand der Kirchen verfahren werden kann, vor allem wenn es keinen Nutzungsbedarf mehr gibt, ist an vielen Orten ein drängendes Thema geworden. In diesem Fall geht es um eine grundlegende Verbesserung der bestehenden architektonischen Situation im Sinne der Gemeinde, die sich als Ort der Begegnung, der Kultur und der Integration von Benachteiligten begreift, wie auch im Sinne der Entwicklungsperspektiven für einen Teil des sehr beliebten Belgischen Viertels.

Die Evangelische Gemeinde Köln überlegt seit einiger Zeit, ob und in welcher Form der alte Kirchenraum, bei Erhalt des denkmalgeschützten Kirchturms und Gewölbekellers, durch einen Neubau ersetzt werden kann. Dazu wurden durch den Kölner Architekten Walter Maier in mehrjähriger Projektarbeit verschiedene Varianten von straßenbegleitenden Gebäuderiegeln untersucht, die einen neuen Predigtraum umschließen könnten. Unabhängig davon hatte Klaus Hollenbeck, Partner von hollenbeck.plato Architekten, in eigener Initiative einen baukünstlerischen Entwurf für die Situation der Christuskirche entwickelt: Zwei parallel gestellte Baukörper, die in skulpturaler Geste zugleich Schutz und Offenheit vermitteln und als breite „Kirchmauern“ zusammen mit dem Turm ein sakral anmutendes Gesamtensemble darstellen. Der Raum dazwischen sollte teilweise überdacht werden.

Mit ihrem mittlerweile gemeinsam ausgearbeiteten Entwurf sind hollenbeck.plato Architekten und Maier Architekten 2008 bei einem Wettbewerb unter fünf Einreichungen ausgewählt worden und haben anschließend das Projekt *Wohnen in der Kirchmauer* im Dialog mit der Evangelischen Gemeinde weiterentwickelt: Wohnnutzung in den Gebäuderiegeln, ein multifunktionaler Kirchenraum, ein freier Blick vom Stadtgarten auf den Turm, halböffentliche und öffentliche Grünflächen, ein öffentlicher Platz mit unterirdischer Quartiersgarage. Im Rahmen von plan09 wird das gesamte Projekt ausführlich dargestellt und besprochen.

Christuskirche > Werderstraße 11, Belgisches Viertel

25.09., 18–22 Uhr, **Eröffnung** | 26.09.–02.10., 13–21 Uhr

Mo 28.09., 18.30 Uhr, **Vortrag** *Veränderungsprozesse in Sakralbauten* von Peter Lammsfuß, anschl. **Projektvorstellung** *Christuskirche: Wohnen in der Kirchmauer* mit Klaus Hollenbeck und Walter Maier
Do 01.10., 18 Uhr, **Vortrag** *Neuorientierungsprozesse von Kirchen in NRW* von Jörg Beste, anschl. **Projektvorstellung** *Christuskirche: Wohnen in der Kirchmauer* mit Klaus Hollenbeck und Walter Maier

INFO > Christuskirche, Mathias Bonhoeffer, T 0176–64209492
Klaus Hollenbeck, T 0221–99599410, www.wohneninderkirchmauer.de

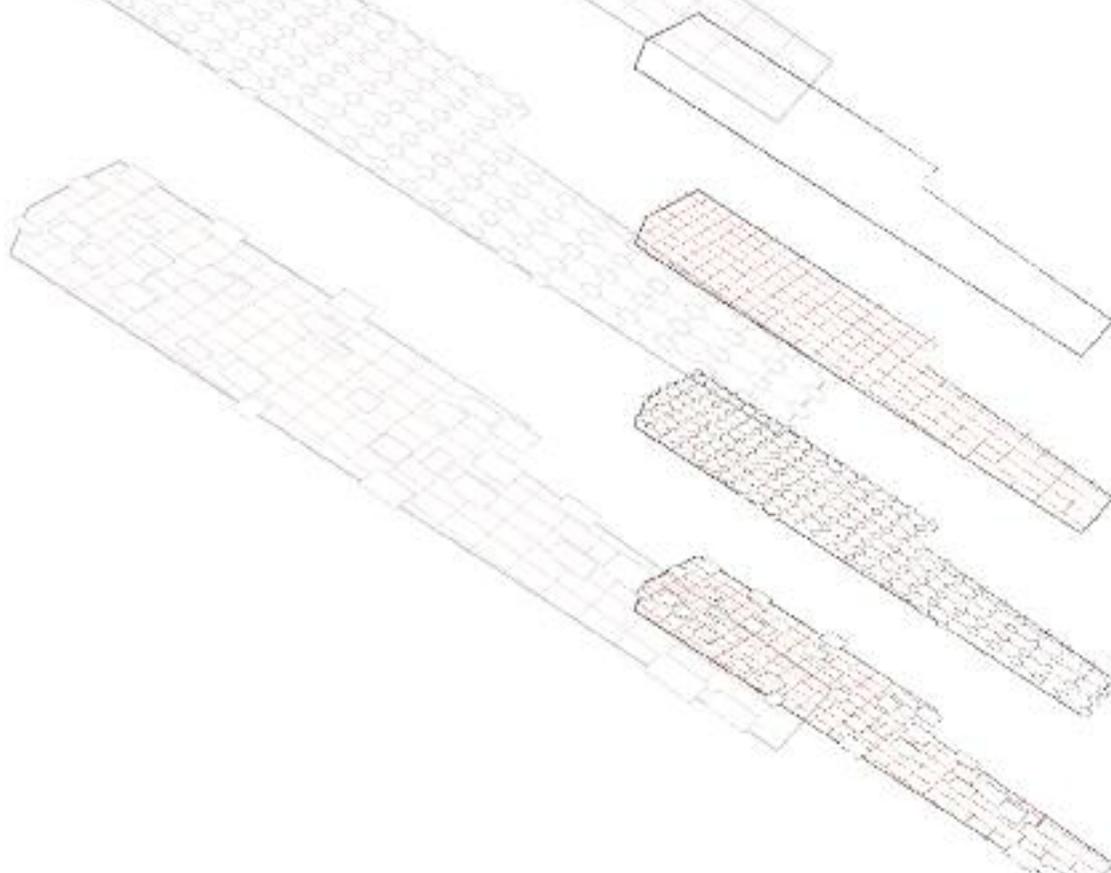
Skating the City Wie man weiß, kann die Wahrnehmung und Interpretation von urbanen

Räumen sehr unterschiedlich ausfallen. Während die einen den gepflasterten Platz in der Nähe ihrer Wohnung als idealen Standort für ein nettes Café betrachten, sehen andere darin lediglich die Verschwendung von potenziellen Parkplätzen. Wieder andere bringen ihr Skateboard mit und freuen sich über die gute Befahrbarkeit dieser Fläche. Ganz ähnlich verhält es sich mit dem Roncalliplatz direkt vor dem Kölner Dom, ein großes Rechteck, flankiert vom Römisch-Germanischen Museum und vom Hotel am Dom. Seit über 25 Jahren treffen sich hier Skateboardfahrer, weil dieser Platz durch seine Lage und Beschaffenheit der mit Abstand attraktivste in der Stadt ist. Dass dabei Konflikte mit Dom-Touristen, Museumsbesuchern und Hotelgästen entstehen, kann nicht wirklich überraschen – nur: Wie geht man damit um? Verbote und Platzverweise auszusprechen oder etwa die Kanten der dort vorhandenen Hochbeeteinfassungen so zu behandeln, dass sie die Skater für ihre Zwecke nicht mehr nutzen können (wie vor einem Jahr geschehen), kann natürlich keine Lösung sein.

Seit einiger Zeit wird nun versucht, das Problem durch die Schaffung einer echten Alternative zu entschärfen. Daran wollen auch die Skater selbst aktiv mitwirken und haben den Verein Dom Skateboarding gegründet, der mittlerweile mehr als 500 Mitglieder zählt. Unterstützt wird er in dieser Sache vom Kölner Architekturbüro Metrobox, das verschiedene denkbare Standorte für einen Skatepark untersucht, darüber hinaus aber auch das Konzept einer „befahrbaren Stadtlandschaft“ entwickelt hat, das sowohl den Bedürfnissen der Skateboarder als auch den stadtgestalterischen Ansprüchen aller anderen Nutzer entsprechen soll.

Während der plan-Woche steht auf dem Roncalli-Platz ein Info-Container, in dem das bisherige Geschehen, der aktuelle Stand der Dinge und die möglichen Zukunftsperspektiven dargestellt werden. Über die Stadt verteilt finden täglich Aktionen an den unterschiedlichsten Orten statt, zu denen nicht nur Skaterboarder, sondern alle Interessierten eingeladen sind. (Die jeweiligen Orte und Zeiten werden unter www.dom-skateboarding-ev.de bekannt gegeben.) Die dort gedrehten Videos sind am jeweils darauffolgenden Tag im Info-Container zu sehen.

Mit dieser Initiative soll die Verständigung zwischen den Betroffenen verbessert und ein konstruktiver Dialog ermöglicht werden. Die Diskussion der alten Frage „Wem gehört die Stadt?“ wird dabei mit Sicherheit intensiv geführt.



Info-Container > Roncalliplatz, Innenstadt

25.09., 18–22 Uhr, **Eröffnung** | 26.09.–02.10., 13–21 Uhr

Täglich **Skateboard-Aktionen** an unterschiedlichen Orten der Stadt – Termine und Plätze unter www.dom-skateboarding-ev.de

INFO > Metrobox, Hendrik Bruns, T 0221–16866779, www.metrobox.org
Dom Skateboarding e.V., www.dom-skateboarding-ev.de



12



Zurück auf Los Als „räumliche Versuchsanordnung“ bezeichnen das M:AI Museum für

Architektur und Ingenieurkunst NRW und die Humanwissenschaftliche Fakultät der Universität Köln ihr Kooperationsprojekt *Zurück auf Los*. Gegenstand des Experiments ist das 1957 als Pädagogische Hochschule Rheinland in Betrieb genommene Gebäude, in dem sich heute die Humanwissenschaftliche Fakultät befindet. Der von dem Architekten Hans Schuhmacher stammende Entwurf wurde übrigens zeitgleich mit zwei besonders prominenten Kölner Bauten fertiggestellt: der Oper von Wilhelm Riphahn und dem Wallraf-Richartz-Museum, dem heutigen Museum für Angewandte Kunst, von Rudolf Schwarz. Schuhmacher gestaltete ein Gebäude, das der zeittypischen Vorstellung einer sogenannten Freiheitsmoderne folgt: Transparenz durch große Glasflächen, Material- und Farbvielfalt, klare Formen.

Die heutige Situation der Fakultät ist wie bei den meisten Universitätsbauten von Raumnot geprägt: Nutzung schlägt in „Vernutzung“ um. Dies zeigt sich schon beim Betreten des Gebäudes im Foyer besonders deutlich: Die aufwendigen Wandmaterialien sind hinter Infotafeln verschwunden, die Glasfassade ist von verstaubten Blumenkübeln verstellt, Postkästen, Infostände und Getränke-Automaten haben dieses großzügig konzipierte Entree in eine unwirtliche Durchgangszone verwandelt. Im Rahmen von *Zurück auf Los*, unter der Leitung von Heidi Helmhold, Professorin an der Humanwissenschaftlichen Fakultät, ist das Foyer in seinen Ursprungszustand zurückversetzt worden. Dieser wird für einen Zeitraum von insgesamt drei Monaten aufrecht erhalten. Studierende des *BildungsRaum-Projektes* „school is open“ haben eine Nutzerbefragung und „Blicklenkungsverfahren“ durchgeführt. Während der plan-Woche laden die Projektbeteiligten zu Führungen und zu zwei großen öffentlichen Diskussionsforen ein: *Nutzung oder Vernutzung – Universität in der Alltagspraxis* mit Rolf Elberfeld (Uni Hildesheim), Eduard Führ (Uni Cottbus), Jürgen Hasse (Uni Frankfurt), Susanne Hofmann (Raumpiloten, Berlin), Alban Janson (Uni Karlsruhe), Jan Krause (FH Bochum), Anne Waldschmidt (Disability Studies, Uni Köln) sowie *Universitätsbauten als Spiegel universitären Selbstverständnisses. Wie entwickelt sich der Kölner Universitätscampus?* mit Wolf-Dietrich Bukow (Soziologe, Uni Köln), Ferdinand Heide (Architekt, Masterplan *Campus Westend* Uni Frankfurt), Thomas Kaul (Uni Köln, Dekan der Humanwissenschaftlichen Fakultät), Reto Naef (Novartis Campus Basel), Johannes Neyses (Kanzler der Uni Köln), Ulrich Soénius (IHK Köln) und Albert Speer (Architekt, Frankfurt, Masterplan für Köln).



Universität Köln > Humanwissenschaftliche Fakultät (Foyer), Gronewaldstraße 2, Lindenthal

25.09., 18–22 Uhr, **Eröffnung** | 26./27.09., 10–18 Uhr | 28.09.–02.10., 8–21 Uhr

Fr 25.09., 18 Uhr, Eröffnung im Foyer mit anschließender **Führung** durch das Gebäude

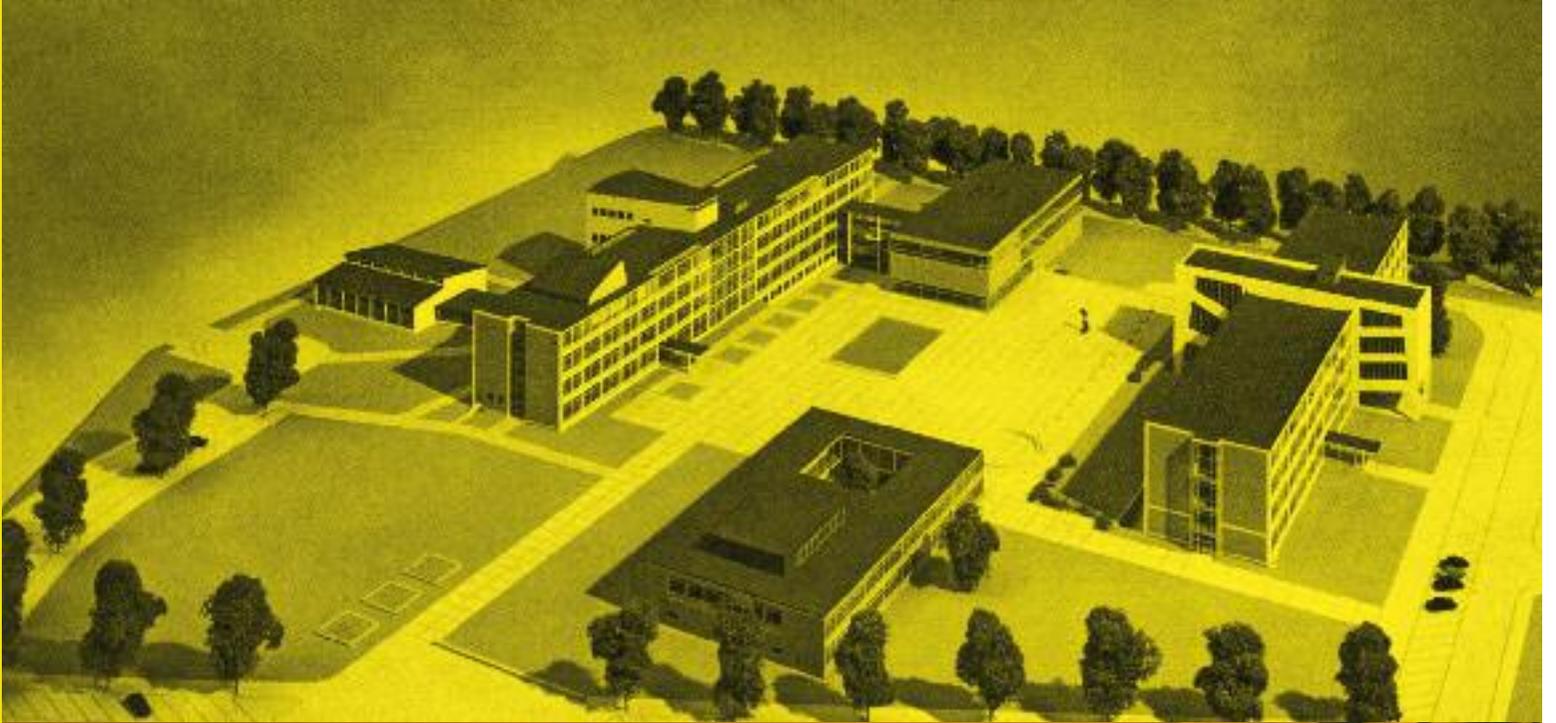
Sa 26.09., 11–14 Uhr, **Führung** zu jeder vollen Stunde, Treffpunkt: Foyer

Sa 26.09., 15 Uhr, **Diskussion** *Nutzung oder Vernutzung – Universität in der Alltagspraxis* mit Rolf Elberfeld, Eduard Führ, Jürgen Hasse, Susanne Hofmann, Alban Janson, Jan Krause und Anne Waldschmidt, Foyer

So 27.09. / Mi 30.09., 12–18 Uhr, **Führung** zu jeder vollen Stunde, Treffpunkt: Foyer

Mi 30.09., 19 Uhr, **Diskussion** *Universitätsbauten als Spiegel universitären Selbstverständnisses. Wie entwickelt sich der Kölner Universitätscampus?* mit Wolf-Dietrich Bukow, Ferdinand Heide, Thomas Kaul, Reto Naef, Johannes Neyses, Ulrich Soénius und Albert Speer, Aula

INFO > M:AI, Anette Kolkau, T 0209–9257822, www.mai-nrw.de
Universität Köln – Humanwissenschaftliche Fakultät, T 0221–4705780, www.hf.uni-koeln.de



13

tower switch on Fernsehtürme schienen in den letzten 20 Jahren als moderne Stadtwahr-



zeichen etwas zu schwächeln – sieht man von dem (Ost-)Berliner Exemplar einmal ab. Vielleicht erleben wir ja zurzeit eine neue Aufmerksamkeit für diese sehr speziellen Gebäude mit ihrer begrenzten Nutzbarkeit. In Köln jedenfalls haben die Architekten Robert Wetzels, Christian Hartmann und Christian Dieckmann dem seit über einem Jahrzehnt leer stehenden *Colonius* – entworfen von Erwin Heinle, 1981 fertiggestellt und mit seinen 266 Metern immerhin der höchste Turm in Nordrhein-Westfalen – bereits während plan08 eine beeindruckende Lichtinszenierung angegedeiht lassen. Ein Projekt, das in diesem Jahr seine Fortsetzung erfährt: Mit Zustimmung beziehungsweise Unterstützung der Stadt Köln, der DFMG Deutsche Funkturm GmbH, der Rheinenergie, Lichttechnik Derksen und der Philips GmbH wird die Beleuchtung des Kölner Fernsehturms erneut zu einem exklusiven „Highlight“ der plan-Woche. Diesmal soll das aber auch der Prolog für eine dauerhafte Illumination der weithin sichtbaren Landmarke sein.

Der rundum brauntonig verglaste Empfangspavillon am Fuße des Turms ist mittlerweile zum *tower office* der Architekten geworden – mit Sicherheit eine der originellsten Adressen in Köln. Hier kann man eine kleine *Colonius*-Ausstellung besichtigen und sich natürlich aus erster Hand über das ehrgeizige Beleuchtungsprojekt informieren.

Fernsehturm Colonia > Sockelgeschoss, Innere Kanalstraße 100, Grüngürtel

25.09., 18–22 Uhr, **Eröffnung** | 26./27.09., 13–21 Uhr | 28.09.–02.10., 15–21 Uhr

Fr 25.09., 20 Uhr, **Eröffnungsaktion** *tower switch on – der Colonia strahlt*, mit DJ Herr Schmitz
Sa 26.09., 20 Uhr, **Party** mit DJ Jesus Presley

Die Spuren des Krieges

Wie viele andere Städte war auch Köln am Ende des Zweiten Weltkriegs



von enormen Zerstörungen betroffen. Wenn man die Fotos und Filmaufnahmen aus dieser Zeit sieht, wundert man sich, dass überhaupt noch Vorkriegsbauten erhalten blieben. Einige Spuren des Krieges sind sogar heute noch deutlich erkennbar: Baulücken mitten in einer Häuserzeile, Gebäude, die über der ersten Etage einfach „aufhören“, oder Höfe, in denen Brandwände das Muster nicht mehr vorhandener Geschosse tragen, sind dabei die auffälligsten Zeichen. Es gibt aber auch ganz unscheinbare, sich kaum noch erklärende Überbleibsel: Eigentümliche Markierungen an Fassaden und vermauerte Kellerzugänge, die den Eingeweihten ehemalige Luftschutzräume anzeigen, überwachsene Mulden im Park, die nur noch von wenigen als Bombentrichter erkannt werden. In den ersten Jahrzehnten nach dem Krieg sollten verständlicherweise möglichst viele dieser Spuren möglichst gründlich beseitigt werden. Inzwischen stellt sich allerdings die Frage, was wir davon als historische Zeugnisse erhalten wollen, was als Erblast und was als Kulturgut gelten kann. Heute käme niemand mehr auf die Idee, eine mittelalterliche Stadtmauer einfach abzureißen, was aber machen wir mit einem Luftschutzbunker (mal abgesehen davon, dass der ohnehin nicht zu beseitigen ist)?

Das Kölner Architekturbüro Komma4 geht diesen Fragen nach und hat zusammen mit Patrick Folkersma von CQ Cologne und dem Verein Arbeitsgemeinschaft Festung Köln einen Rundgang durch die Neustadt-Nord ausgearbeitet. Dieser wird am 27. und 29.09. und am 01.10. als Führung angeboten, kann aber auch selbstständig mit Hilfe eines Faltblatts absolviert werden. Dieses ist bei den Komma4 Architekten erhältlich, deren Büro sich in einem besonders prägnanten Kriegsspurenbeispiel befindet. Hier gibt es auch eine begleitende Ausstellung mit Informationstexten und historischen Bildern sowie Fotos von Veit Landwehr zu sehen.

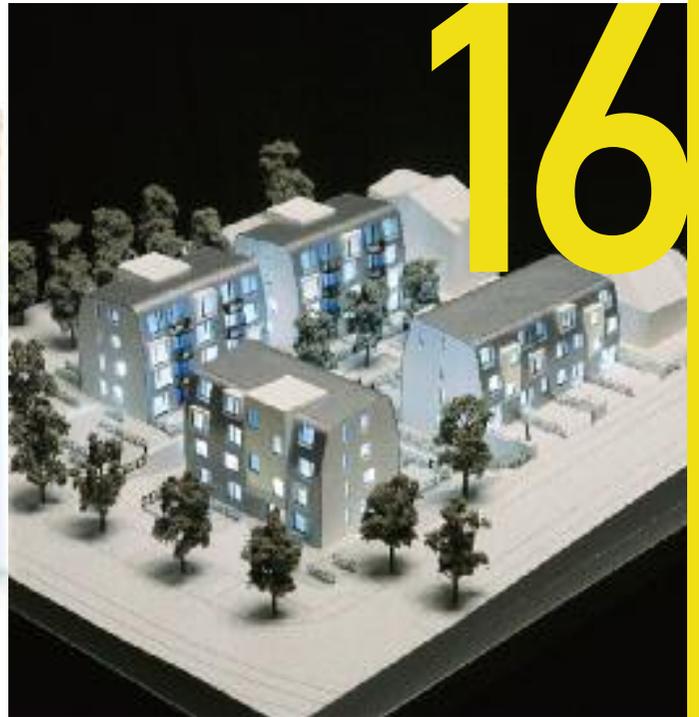
Komma4 Architekten > Maybachstraße 159, Agnesviertel

25.09., 18–22 Uhr, **Eröffnung** | 26.09.–02.10., 13–21 Uhr

So 27.09., 13 Uhr / Di 29.09., 17 Uhr / Do 01.10., 15 Uhr, **Rundgang** *Die Spuren des Krieges* mit der Arbeitsgemeinschaft Festung Köln e.V.,
Treffpunkt: Komma4 Architekten, Maybachstr. 159

Reale Modelle trotz realistischer Renderings?

In Zeiten digitaler Bildproduktion, die scheinbar



alle Wünsche nach illusionistischen Darstellungseffekten erfüllt, wundern sich manche, dass die gute alte Methode des „echten“ Architekturmodellbaus nach wie vor unverzichtbar ist. Aber in diesem Fall verhält es sich so wie bei anderen Medien auch: Die neuen ersetzen die bestehenden nicht, sondern sie verändern lediglich deren allgemeine Bedeutung und deren Einsatzgebiete. Warum das so ist, können die Architektin Elisabeth Rosenkranz und der Innenarchitekt Andreas Burgmann aus erster Hand berichten. Seit 14 Jahren stellen sie mit ihrem Team die unterschiedlichsten Modelle her: Architektur-, Städtebau-, Präsentations-, Detail- und Funktionsmodelle sowie Exponate und Displays. Vor drei Jahren zogen sie mit ihrem Modellbauatelier in das Kölner „Kreativ-Viertel“ Ehrenfeld, um einen besonders engen Kontakt zu ihren Auftraggebern zu pflegen, die den jeweiligen Entstehungsprozess eines Modells aktiv begleiten. Dabei kommt eine Vielzahl von Material- und Farbvarianten zum Einsatz, die für die Vermittlung einer Entwurfsidee von entscheidender Bedeutung sein können. Die plan-Besucher sind eingeladen, sich an einem offenen Austausch über zentrale Fragestellungen zur Rolle des Modells im komplexen architektonischen Entwurfs- und Umsetzungsprozess zu beteiligen.

Ganz bewusst suchen Rosenkranz und Burgmann aber auch die Nähe zur zeitgenössischen Kunst: „Künstler überschreiten immer wieder Grenzen und zeigen neue Möglichkeiten und Betrachtungsweisen auf. Hier entstehen Anregungen und Inspirationen, die transformiert und im Modell verarbeitet werden können.“ Deshalb werden nicht nur die eigene Arbeit, sondern auch künstlerische Beiträge von Christiane G. Schmidt, Julja Schneider, Wolfgang Stöcker und Walbrodt gezeigt. Dabei gehen sie – im Rahmen einer Ausstellung, eines Vortrags und eines Workshops mit Performance-Elementen – der Frage nach, wie die Gestaltung von Stadt durch Kunst inspiriert und beeinflusst werden kann.

Und auch für Kinder ist etwas vorbereitet: Sie können mit verschiedenen Bausätzen Erfahrungen im Konstruieren und Entwerfen sammeln.

3DMODELL.com > Stammstraße 21–23, Ehrenfeld

25.09., 18–22 Uhr, **Eröffnung** | 26.09.–02.10., 13–21 Uhr

Fr 25.09., 19 Uhr, **Einführung** in die Ausstellung mit Christiane G. Schmidt, Julja Schneider, Wolfgang Stöcker und Walbrodt

Sa 26.09., 15 Uhr, **Diskussion** *Modell und Abstraktion* mit Hannes Hermanns, Architekt, Kleve

So 27.09., 15 Uhr, **Diskussion** *Geschichte und Zukunft des Architekturmodells* mit Burkard Dewey, Architekt und Stadtplaner, Köln

Mo 28.09., 19 Uhr, **Vortrag** *Die letzten Dinge und der urbane Raum – Wo ist der Tod in Köln?* von Wolfgang Stöcker

Do 01.10., 19 Uhr, **Workshop** *Freiraum Straße* mit Walbrodt

Sa–Fr 26.09.–02.10., 17–19 Uhr, tägl. **Gesprächsangebot** und *Konstruieren und Entwerfen mit Bausätzen* für Kinder

Park Units

Für die plan-Besucher der letzten Jahre sind die LHVH Architekten keine Unbe-

17



kannten. Modulare Bauformen, insbesondere der Einsatz von Containern, sind ihr Spezialgebiet. Diesmal widmen sie sich dem hochaktuellen Thema, wie man auf intelligente Weise und möglichst flexibel mehr Grün in die Stadt bringen kann. Unter „Grün“ verstehen wir im urbanen Kontext vor allem Parks, Alleen oder Pflanzkästen auf Terrassen und Balkonen, die in vielerlei Hinsicht die Lebensqualität in den Städten verbessern. Mit ihrem Projekt *Park Units* wollen die in Köln ansässigen Architekten zeigen, dass derlei Stadtgrün auch fernab von herrschenden Natur- und Natürlichkeitsklischees ein solches Potenzial der klimatischen wie atmosphärischen Qualitätssteigerung aufweist und an ungewöhnlichen Orten zum Einsatz kommen kann.

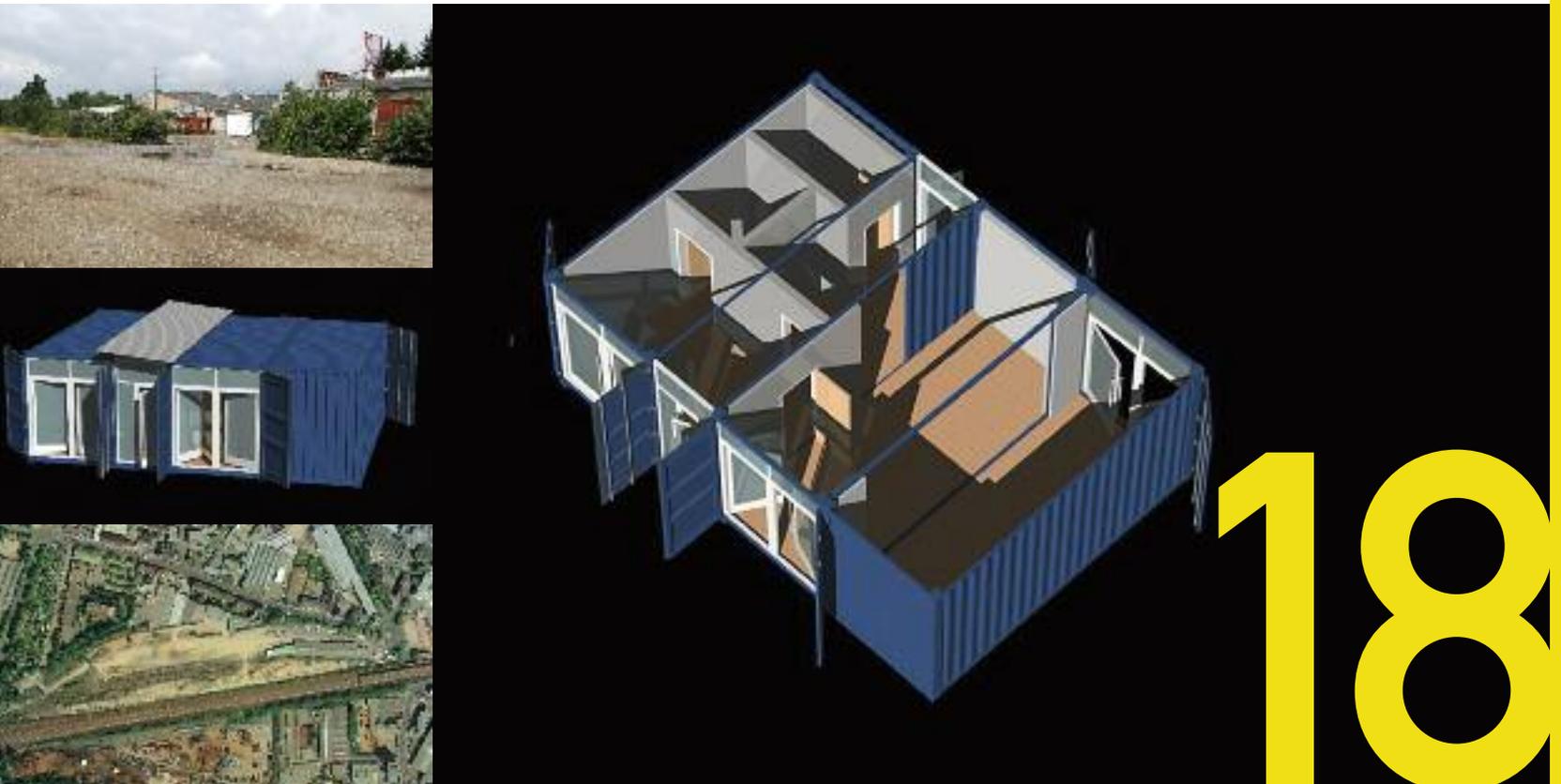
Basierend auf der Idee eines temporären, mobilen Gartens haben Frank Holschbach, Frank Lohner und Jens Voss ein standardisiertes Containermodul begrünt und für die Dauer der plan-Woche in einer Werkhalle in Köln-Ehrenfeld installiert: Eine ganz eigene, kleine Landschaft, die inmitten von Gewerbearchitektur abgestellt wurde. Eine Gruppe von Pflanzen, die für ein paar Tage in einer ehemaligen Kfz-Werkstatt zu Besuch ist. Der Grün-Container fungiert dabei als „Vorgarten“ für die Zentrale des *Design Quartier Ehrenfeld*, ein netzwerkbasierendes Stadtentwicklungsprojekt, das diesen Ort in den nächsten Jahren für seine Ausstellungen und Veranstaltungen nutzen wird.

DOE-Halle > Heliosstraße 35–37, Ehrenfeld

25.09., 18–22 Uhr, **Eröffnung** | 26.09.–02.10., 13–21 Uhr

INFO > LHVH Architekten, T 0221–32078620, www.lhvh.de

Neue Perspektiven für Hochseecontainer und einen alten Güterbahnhof Hauptbetätigungsfeld



von Jack in the Box, ein gemeinnütziger Verein für die Entwicklung innovativer Modelle der Beschäftigungsförderung, ist der Um- und Ausbau von Hochseecontainern. Im Rahmen von plan09 präsentiert er Ergebnisse seiner weithin beachteten Projektarbeit: Die aus vier zwölf Meter langen High-Cube-Seecontainern gebaute *workstation*, die mit Unterstützung der GAG Immobilien AG für die Architektur fakultät der Fachhochschule Köln entstanden ist, sowie das ebenfalls von der GAG geförderte Projekt *Jugendtreff Vingst*, bei dem es sich um eine Kooperation mit dem Kölner Stadtteilbüro für Gemeinwesenarbeit ProVi handelt. Hierbei wurden drei sechs Meter lange High-Cube-Container eingesetzt. Beide Projekte können während der plan-Woche besichtigt werden.

Thema ist aber auch der in Entwicklung befindliche und noch relativ neue Standort von Jack in the Box: die Brache des ehemaligen Güterbahnhofs in Köln-Ehrenfeld. An diesem eigenen Beispiel kann der Verein die oft überraschenden Potenziale solcher Flächen und Bestandsgebäude veranschaulichen und damit dem großen Thema der städtischen Brachlandschaften eine weitere Facette hinzufügen. Die Besucher werden mit dem gesamten Areal bekannt gemacht und bekommen in einer Ausstellung Ideen für seine zukünftige Nutzung gezeigt. Am 28.09. wird der *Stand der Entwicklung und das Nutzungspotenzial der Brache Güterbahnhof Köln-Ehrenfeld* auch in einem Expertengespräch diskutiert. Mit dabei sind Olaf Geist von der aurelis Real Estate, Hermann Jutkeit von der BauData Projektentwicklungs- und Beratungsgesellschaft, der Kölner Dezernent für Stadtentwicklung, Planen und Bauen Bernd Streitberger, der Essener Landschaftsarchitekt Friedhelm Terfrüchte und als Moderator Andreas Fritzen, Professor am Fachbereich Architektur der Hochschule Bochum.

Außerdem durchstreift der *videovan*, ein mobiles Videostudio in einem grasgrünen Wohnwagen, die Stadt und sammelt Ansichten zu urbanistischen Fragen bei Bewohnern und Besuchern Kölns.

Alter Güterbahnhof Ehrenfeld > Vogelsanger Straße 231, Ehrenfeld

25.09., 18–22 Uhr, **Eröffnung** | 26.09.–02.10., 13–21 Uhr

So 27.09., 16–20 Uhr, **Besichtigung** der *workstation* mit den Architekten Heribert Weegen und Bernd Ullrich, FH Köln, Betzdorfer Str. 2, Deutz
 Mo 28.09., 18.30 Uhr, **Expertengespräch** *Stand der Entwicklung und Nutzungspotenzial der Brache Güterbahnhof Köln-Ehrenfeld*
 mit Olaf Geist, Hermann Jutkeit, Bernd Streitberger, Friedhelm Terfrüchte, Moderation: Andreas Fritzen
 Do 01.10., 16–20 Uhr, **Besichtigung** *Jugendtreff Vingst* mit dem Architekt Uwe Harzer, Würzburger Str. 11a, Vingst

Gemeingut Stadtbrache

Der Verein Allgemeingut will anhand des lokalen Stadtraums auf-

19



zeigen, was er unter Gemeingütern versteht und welcher Umgang beispielsweise mit städtischen Brachlandschaften für ihn vorstellbar wäre. Da diese oft besonders artenreiche Refugien der Tier- und Pflanzenwelt sind, und das mitten in der Stadt, haben sie einerseits große ökologische Bedeutung, andererseits können sie aber auch als Erholungs- und Freizeitraum für den Menschen genutzt werden – und nicht zuletzt sogar als Erprobungsgebiete für eine andere Art der Stadtentwicklung. Allgemeingut will an die international geführte Diskussion dieser Themen mit Kölner Beispielen wie dem Bischofsweg in Raderberg, dem Eifelwall-Gelände und dem ehemaligen Güterbahnhof in Ehrenfeld (siehe Projekte 7 und 18) anknüpfen.

Der Verein stellt in seiner Ausstellung ein „Gemeingüter-Kataster“ vor, das über Kölner Brachflächen mit Karten, Fotos und Texten umfassend informiert. Dazu werden kurze Videofilme mit weiterführenden Informationen gezeigt, in denen Eigentümer und Nutzer sowie Nachbarn, Investoren und Politiker zu Wort kommen. Das Ausstellungspublikum soll allerdings auch einbezogen werden: Auch dessen Statements können vor Ort erfasst werden, um sie online zu veröffentlichen und später in eine große Dokumentation mit aufzunehmen. Darüber hinaus wird am 01.10. unter dem Titel *Gemeingüter zur Sprache bringen – eine Aufgabe für die Stadtentwicklung* zu einer Diskussionsveranstaltung eingeladen, mit Ottmar Lattorf vom NABIS e.V., Werner Peters, Autor und Geschäftsführer des Hotel Chelsea, sowie Werner Rügemer, Publizist und Privatdozent an der Universität Köln.

Alter Güterbahnhof Ehrenfeld > Vogelsanger Straße 231, Ehrenfeld

25.09., 18–22 Uhr, **Eröffnung** | 26.09.–02.10., 13–21 Uhr

Mi 30.09., 19 Uhr, **Präsentation** *Allgemeingut e.V. stellt sich vor* mit Gründungsmitgliedern und Gästen, Live-Musik und Gesprächsrunden
Do 01.10., 19–22 Uhr, **Podiumsdiskussion** *Gemeingüter zur Sprache bringen – eine Aufgabe für die Stadtentwicklung*
mit Ottmar Lattorf, Werner Peters und Werner Rügemer

Stadtquartier Grüner Weg Der Kölner Stadtteil Ehrenfeld befindet sich seit Jahren im Umbruch.



Wie in vielen anderen Großstädten verlässt das produzierende Gewerbe seine traditionellen Standorte, und die dadurch frei werdenden Stadträume harren ihrer Neudefinition. Diese entsteht oft auf „natürlichem“ Wege, indem sich unkonventionelle Wohn- und Arbeitsformen eigenständig ansiedeln. Dadurch, dass die strikte Funktionstrennung zwischen Arbeit, Handel, Wohnen und Kultur inzwischen überholt ist, bieten solche Wandlungssituationen aber auch die Chance, anspruchsvolle Planungen, die heutigen Vorstellungen von Urbanität entsprechen, zu realisieren.

Auf dem geplanten Gelände einer ehemaligen Fabrik für Destillationsanlagen am Grünen Weg soll das im Auftrag der GAG, der größten Kölner Wohnungsgesellschaft, geschehen. Für das dortige Areal, dessen Gesamtfläche rund 20.000 qm beträgt, hat das international tätige Architektur- und Stadtplanungsbüro ASTOC eine städtebauliche Vorstellung erarbeitet, die eine funktionierende Mischung aus Wohn-, Gewerbe- und Büroeinheiten ermöglichen soll: „Aufgrund der heterogenen Umgebung mit Bauten in unterschiedlicher Körnigkeit wird für das Plangebiet ein Punkthauskonzept vorgesehen, welches sich in das Quartier einpasst und zudem optimale Bedingungen für Belichtung und die unterschiedlichen Nutzungen in einem Mischgebiet bietet. Zudem können mit diesem Konzept weitere, in der direkten Nachbarschaft befindliche Grundstücke, die zu einem späteren Zeitpunkt den Strukturwandel durchmachen, ergänzend und im Zusammenhang mit dem jetzigen Planungsgebiet entwickelt werden.“ In diesem Sommer wurden dann neun Architekturbüros eingeladen, dieses Konzept zu überprüfen und zu konkretisieren, um schließlich zwei davon für die weitere gemeinsame Planung mit ASTOC auszuwählen. Das städtebauliche Gesamtkonzept sowie die Arbeiten der beteiligten Büros – a+m Architekten, Baufrösche, falke architekten, Hecker Monkenbusch Wieacker, Lorber + Paul Architekten, MSM Meyer Schmitz-Morkramer, Molestina Architekten, PBS Architekten Gerlach Krings Böhning, Planungsgruppe Home – werden in der Ausstellung vorgestellt.

Vulkan-Gelände > Lichtstraße 43, Ehrenfeld

25.09., 18–22 Uhr, **Eröffnung** | 26.09.–02.10., 13–21 Uhr

Den Wohnraum Stadt weiter bauen Auch das rechtsrheinische Kalk hat sich als ehemaliger



Kölner Industriestandort extrem gewandelt. Prägend war insbesondere die Chemische Fabrik Kalk, die hier ein großes Gebiet belegt hatte, bevor sie, wie viele kleinere Betriebe auch, seit den 1970er Jahren die Produktion abbaute und schließlich einstellte. Heute bietet Kalk ein widersprüchliches Bild: Durch eine hohe Arbeitslosenquote, einen relativ großen Anteil von Migranten und sozial schlechter gestellten Bewohnern sowie eine im Vergleich zu anderen Stadtteilen höhere Kriminalitätsrate gilt Kalk bei vielen als „Brennpunkt“. Andererseits ist Kalk mit seinen noch existierenden Elementen einer traditionellen Alltagskultur gerade als bunter und lebendiger, aber auch kostengünstiger Wohn- und Arbeitsort vor allem in der Kulturszene beliebt. Kalk ist ein typisch urbaner Stadtteil im Strukturwandel mit den entsprechenden Entwicklungsproblemen und -potenzialen. Seit einigen Jahren werden hier mehr und mehr Wohnangebote geschaffen und zugleich städtische Verwaltungseinrichtungen angesiedelt.

Im Bereich Kalk-Nord hat die GAG, Eigentümerin von insgesamt mehr als 40.000 Wohnungen, einen Bestand von zirka 1.100 Wohnungen, überwiegend aus den 1930er und 1950er Jahren, die sich bis auf wenige Ausnahmen noch im ursprünglichen Zustand befinden mit einfachster Ausstattung und Einzelofenheizung. Im Gegensatz zu sonstigen Sanierungsfällen der GAG, bei denen es sich um zusammenhängende Siedlungen handelt, liegen die Wohnungen hier über den gesamten Bereich Kalk-Nord verstreut. Die GAG möchte alle Mieter, Haus- und Grundbesitzer, Verwaltungsstellen etc., die davon betroffen sind, an einem gemeinsamen Entwicklungsprozess beteiligen. Zusammen mit der Montag Stiftung Urbane Räume wird daher ein Stipendiatenprogramm aufgelegt, das die Sanierung wissenschaftlich begleiten und auswerten soll. Hiervon erhofft sich die GAG Ideen und Konzepte, aus denen sich neue Verfahren und Handlungsinstrumente ableiten lassen.

Während der plan-Woche wird ein Führungsprogramm durch das Sanierungsgebiet – Kalker Hauptstraße, Kalk-Mülheimer-Straße, Rangierbahnhof Kalk-Nord, Stadtautobahn – angeboten.

So 27.09., 15 Uhr / Mi 30.09., 15 Uhr / Fr 02.10., 10 Uhr, **Führung** durch das Sanierungsgebiet, Treffpunkt: Sünner Brauerei, Kalker Hauptstraße 260

Christiano Lepratti: Die dritte Revolution kommt

alternative Energien haben die Investitionssummen in die Autoindustrie des letzten Jahrhunderts überholt – eine Ankündigung von gestern. Hier eine aktuelle: Die Krise kommt – und so exzessiv war sie nicht erwartet; sie kommt und stürzt die Atlanten, die Riesen, die die Weltwirtschaft gestützt hatten: General Motors, Opel, Porsche wackeln und mit ihnen die Welt, die sie einmal erschufen: eine Welt voller Autos.

Wie die ökologische Revolution Symbole abschafft und die Wahrnehmung verändern kann

Die Krise bringt zu Ende, was schon die Wächter der Nachhaltigkeit mit ihrer Kriminalisierung der Abgase der SUV (*Sport Utility Vehicles*), ihrer Potenz und Geschwindigkeit angefangen hatten. Schon vor der Pleite der Familien und dem Verschwinden ihrer Ersparnisse durfte man keine opulenten Autos mehr kaufen. Das Geld war noch da, aber schon längst konnte man nicht mehr ohne schlechtes Gewissen aufs Gaspedal drücken, weil es dunkle Wolken hinterließ – Wolken, die die Luft verschmutzten, die Welt vergifteten und die Schmetterlinge töteten. *Vorge-stern* war es aber noch ziemlich anders, das Auto war das Symbol der *modern times*, für alle, auch und besonders für die Architekten. Sie wollten schon immer Natur und Industrieprodukte in Einklang bringen, die Liebe hatte aber von Anfang an Partei genommen: Le Corbusier widmete dem Auto mit dem *Maison Citroen* ein Haus und porträtierte es vor der Villa Stein wie einen lieben Verwandten. Andere Architekten hatten sich bei ihren Hersteller-Gurus nach wissenschaftlichen Methoden erkundigt; Klein studierte Ford, Kahn (Albert, diesmal ausnahmsweise nicht Louis) baute für ihn die Tempel der funktionalistischen Religion. Fords Industrien waren eine Art Verräumlichung der Taylorismus-Theorie: Räume, Abläufe, Abfolgen perfekt und effizient kombiniert, keine dunklen staubigen Ecken mehr, keine Pause, kein Stillstand, alles in Bewegung. Das Auto hatte die Ehre und die Verantwortung, Geschwindigkeit in die Städte zu bringen: Plätze wurden in Verkehrsinseln verwandelt, la mort de la rue proklamiert, die Straße vom Raum des Handels, der Begegnung und der Leidenschaft zur Monoinfrastruktur der motorisierten Bewegung transformiert, die Häuser immer weiter auseinander platziert, wenn nicht gar auf *Pilotis* gesetzt, um den Autos noch mehr Raum zu schaffen. Raum zwischen und unter den Häusern, die immer einsamer dastanden. Langbeinige Pink-Flamingos, still stehend inmitten einer rennenden Büffelherde; ein Raum, der sich immer weiter ausdehnte und immer mehr Spuren, Platz und Asphalt verlangte. So ist der Raum der Geschwindigkeit entstanden, der alles, was nicht aerodynamisch war, geschliffen hat – Relief, Dekor aller Art platt gemacht. Das Licht durfte nicht mehr von der Oberfläche gefangen werden – weggeputzt wie Staub aus einem Bücherregal, konnte es nur wie metallische Lichtstrahlen aus der Karosserie eines Lamborghini reflektiert oder komplett absorbiert werden. Kein Licht, oder wenn nur ein stummes Licht, *generic* wie Asphalt.

Nun scheint es definitiv vorbei zu sein. Barack Obama fordert elektrische Autos, die wahrscheinlich langsamer sein werden; die nachhaltige Moral verlangt immer mehr und immer besser funktionierende öffentliche Verkehrsmittel – und nicht zu vergessen: Das Nachhaltigste einer Bewegung ist der Stillstand. Wird sich die europäische Stadt von einer Prärie brüllender Autos zur Stadt der Flaneure zurückverwandeln? Kehrt das Dekor zurück? Und die Räumlichkeiten der Kontemplation? Werden diese Faktoren wirklich wieder Konsequenzen für das Planen der Architekten und für die Architektursprache nach sich ziehen, so wie es schon einmal war?

Die Auseinandersetzung zweier Welten

„Das Haus aus Beton, aus Glas und Eisen soll sich über dem Geheul eines lärmenden Abgrundes erheben: über der Straße, die sich nicht mehr wie eine Fußmatte vor der Portiersloge ausbreitet, sondern sich um einige Stockwerke unter die Erdoberfläche senkt; diese Stockwerke nehmen den städtischen Verkehr auf und sind miteinander durch Metallsteg und durch Rolltreppen mit hoher Geschwindigkeit verbunden.“ Der Entwurf der Smithsons für den Wiederaufbau „Berlin Hauptstadt“ zeigt die Früchte eines obsessiven Glaubens in das „Versprechen“ der Massenmobilität. Die Smithsons modellierten die Stadt wie eine künstliche Landschaft, die Gebäude waren als reine Volumen dargestellt, die Straßen wie Asphaltflüsse tief in den Abgrund strömend. Auch das Kulturforum von Scharoun wurde wie eine künstliche Natur konzipiert, jedoch keinesfalls als eine idyllische. Auch wenn die Potsdamer Straße nicht so verkehrsbelastet vorgesehen war, war das Ensemble doch wie eine Art Prärie gedacht; die Philharmonie und die Staatsbibliothek in ihrer kristallinen Struktur standen wie Felsen da, erodiert von der Strömung der Autos. Das Prinzip der Stadtlandschaft der fünfziger Jahre wäre ohne Autos undenkbar gewesen, die ausgedehnten Räumlichkeiten waren mit der kinetischen Energie der Automobile zu füllen. Spaziergänger wirkten wie durstige Legionäre auf der Suche nach einer Oase, geblendet von dem gelblichen Reflex der metallischen Gebäudehaut. Räume zu groß, um ins Gedächtnis zu dringen, zu weit, um mit den menschlichen Sinnen erfasst zu werden. Aber letztendlich hat das Prinzip der Stadtlandschaft in Berlin versagt, die Politiker der letzten Rekonstruktion waren dagegen, die europäische Stadt sollte die von Haussmann sein, dicht und homogen, mit Boulevards, Flaneuren und Kutschen. Ja, Kutschen! Damals gab es keine Autos. Aber heute schon. Und nun? Die elektrischen Autos kommen; sind sie die neuen Kutschen? Ach... und wenn die Politiker Recht gehabt haben und mit ihnen die Epigonen der Stadt des achtzehnten Jahrhunderts? Elektrische Autos sind die neuen Kutschen, stiller als Kutschen, genauso langsam, sauberer sogar. Kutschen brauchen immerhin Pferde, um in Bewegung gesetzt zu werden, elektrische Autos nur Steckdosen, und die sind sauberer als Pferde. Ist das kritisch rekonstruierte Berlin das Experiment einiger Hellseher gewesen? Dass sich die Stadt des Haussmann-Modells weiter entwickelt hatte, ist eine Binsenweisheit; Peripherien, neue Infrastrukturen, Zoning und dann wieder kein Zoning mehr...neue Funktionen und neue Visionen, Hochhäuser...Die europäische Stadt ist die Stadt der Zukunft? Lassen wir aber momentan diese kontroversen Gedanken pausieren und folgen wir unserem rhetorischen Leitfadens: Die Idee der Stadtlandschaft erfährt eine Renaissance, aber diesmal außerhalb der Stadt.

Die Städte selbst explodieren (eigentlich überwiegend außerhalb Europas), die Grenzen zwischen Stadt und Land sind längst verschwunden. Stadtlandschaft stellt sich wieder als erfolgreiches Prinzip vor – und nicht nur wegen der lexikalischen Komposition des Binoms Stadt und Land. Eine relativ einfache Antwort auf eine sehr komplexe Aufgabenstellung: Wie baut man außerhalb der Städte? Wie verändert man Landschaften, die die meisten nur aus dem Fenster eines ICE mit 250 Kilometern pro Stunde oder mit *google earth* vom Mond erfahren? Wie soll ein „Möbel Höffner“ aussehen? Wer findet da die typologischen Referenzen? Was macht man mit dem klassizistischen Raum, mit der Symmetrie oder mit dem Modulor? All diese räumlichen Prinzipien sehen wie blasse Geister aus, und das trotz postmoderner Versuche, sie wieder ins Leben zu rufen. Wer denkt noch symmetrisch? Vor den Villen, Palazzi und Banken gibt es schon längst keine Alleen und Plätze mehr, von denen aus man die Architektur in aller Ruhe genau betrachten könnte. Tja, die Postmoderne – wer kann sich daran erinnern? Keine heroischen Zeiten.

Stadt ohne Autos – Die Die Investitionen in

Sogar während ihrer triumphierenden Phase gab es Versuche, sie zu sabotieren. Eigentlich wenige Architekten komplottierten, eher Denker und Künstler. Paul Virilio zum Beispiel theoretisierte schon am Anfang der achtziger Jahre die Dromosfera, ein Konstrukt aus Raum und Zeit. Die Wüste war seine Quintessenz: der Raum der maximalen Geschwindigkeit (keine Kurven, keine Gegenstände, nichts). Die *Dromosfera* sprengte den klassischen Raum, die Symmetrie, die Tektonik und natürlich auch die architektonischen Gegenstände selbst. Nichts mehr durfte Widerstand leisten, die Architektur natürlich auch nicht, und wenn doch, würde sie von den Künstlern in die Luft gejagt wie in der letzten Szene von Antonionis „Zabriskie Point“.

Man musste aber auf die Feuerwache von Zaha Hadid in Weil am Rhein warten, um eine brave architektonische Antwort auf die Frage „Wie baut man dynamische Formen für eine beschleunigte Gesellschaft?“ realisiert zu sehen. Zaha Hadids Gebäude bietet Statik und Dynamik zugleich. Man muss nicht um das Gebäude herum laufen, man läuft über dem Gebäude – und wenn man nicht aufpasst, könnte man denken, dass es da gar kein Gebäude gäbe. Die Gewohnheit, Gebäude in die Erde zu graben und die Dächer begehbar zu machen, als ähnlichen Versuch zu sehen, den Widerstand der stereometrischen Architektur zu besiegen, mag wahrscheinlich etwas gewagt sein, aber die Idee einer unendlichen Bewegung ohne Stopp und Barrieren, ohne Wellen und Schwellen, ist bei den heutigen Avantgardisten sehr beliebt.

Zurück in die Zukunft

Und nun sind wir wieder in die Gegenwart zurückgekehrt: Das Ganze scheint vorbei zu sein. Zaha Hadid wird weiter von stürmischen Strömungen modellierte Skulpturen bauen, immer glatter und aerodynamischer. Vom „liquid space“ wird noch lange zu reden sein, aber von der orgiastischen Euphorie der Geschwindigkeit, der Massenmobilität und sogar dem System, das sie erschöpft hatte (Grund vieler Prämissen dieser flüssigen Avantgarde), bleibt ganz wenig übrig. Natürlich wird die Idee der Bewegung noch weiter faszinieren, aber vielleicht mehr die der Bewegung ohne Bewegung, des Surfens im Internet, auf dem gemütlichen Sofa des Wohnzimmers. Natürlich werden die ICEs immer schneller, aber in den Städten verleiht die DB Verkehrsmittel, die die gleichen Farben wie ICEs haben, aber einer anderen Geschwindigkeitskategorie angehören: Fahrräder und Smarts. Liegt die Zukunft in der Vergangenheit? Was soll aus der kommenden Langsamkeit werden? Wie sehen die behaupteten Zeichen einer „architektonischen Reaktion“ auf die kommende „Langsamkeit“ aus?

Nehmen wir noch einmal den beliebten Fall Berlin, eine der Städte in Europa, wo sich die Widersprüche der Geschichte am besten erkennen lassen. Berlin hat sich zu einer Hauptstadt des „Pausierens“ etabliert: Außerhalb der Weltfinanz-Korridore, seit dem zweiten Weltkrieg kein wichtiger Industriestandort mehr, ist sie seit der Wende zum Refugium für Künstler und Kreative geworden. Etwas schläfrig und zum „Denken“ und „Flanieren“ ziemlich gut geeignet. Einer der wenigen Architekten aus dem Ausland, der in Berlin geblieben ist, aber keine Pause macht, ist David Chipperfield. Sein Museum, das „Neue Museum“, ist jetzt fertig, das von ihm gegenüber geplante Haus schon längst. Das Museum ist eine Art Manifest eines neuen Zeit-Raum-Konstrukts asynchroner Architektur, eine Architektur, in der das Vergehen der Zeit in Schichten dargestellt wird. Das Neue in Beton, das Alte teilweise geputzt und teilweise poliert wieder ans Licht gebracht. Die Ziegelsteine der Fassade ohne Putz vermitteln die Idee der Unvollkommenheit des Werdenden, sie bie-

ten eine optische Verdichtung dessen, worauf der Blick sich konzentrieren muss, um das Spiel einer durch horizontale Streifen dargestellten Schwere zu erkennen. Keine Darstellung im klassizistischen Sinn, eher ihre Interpretation. Eine Reihe neuer Architekturen in Deutschland folgt dieser Faszination der Langsamkeit. Es wird Architektur realisiert, die das Dekor wieder salonfähig macht, die die ästhetische und konstruktive Qualität der Materialien in den Vordergrund stellt, nicht so weit entfernt von Zumthors Stille. Übrigens: Chipperfield war auch in der Jury für den Wettbewerb zum Wiederaufbau des preußischen Schlosses, dort, wo momentan eine riesige Brache zu sehen ist, groß wie ein Flughafen, einen Katzensprung von seinen Baustellen entfernt. Hier kommt das Schloss wieder, mit den Statuen und mit den Kapitellen. Der städtische Raum wird hier, wo die Moderne versucht hatte, sich durchzusetzen und auszudehnen, wieder kleiner. Das Schloss wird zur Kulisse des Lustgartens. Da werden Kapitelle und Statuen gut zu betrachten sein. Das einzige, was die Kontemplation und die Konzentration der auf dem Rasen des Lustgartens liegenden Touristen und Flaneure stören könnte, werden vielleicht die vorbeifahrenden Kutschen und elektrischen Autos sein.

*Christiano Lepratti (*1968) studierte Architektur am Politecnico di Milano und arbeitet als freier Architekt in Berlin. Seit 2006 lehrt er am Fachbereich Entwerfen und Wohnungsbau der TU Darmstadt im Rahmen eines Lehrauftrags.*

Dieser Artikel ist erschienen in *der architekt*, Ausgabe 3/09.



plan akademie

Zwölf deutsche und internationale Universitäten, Hochschulen und Fachhochschulen sind in diesem Jahr am Hochschulforum von plan beteiligt. Ihre Projekte, Ausstellungen, Präsentationen, Workshops und Symposien thematisieren Mobilitätsfragen in Nairobi genauso wie Open Source Planning in Köln-Ehrenfeld, eine Nazi-Hinterlassenschaft von enormer Größe in der Eifel ebenso wie eine Ortsaneignung am Kölner Westbahnhof durch eine temporäre Bambusarchitektur oder Theorien berühmter Architekten in Form von Hörspiel-Inszenierungen.



Vogelsang Intervention 2009 – Vorschau Die größte bauliche Hinterlassenschaft des NS-



Regimes in Nordrhein-Westfalen ist die mitten im Nationalpark Eifel gelegene „Ordensburg“ Vogelsang. Sie wurde 1934–36 als Schulungszentrum für den politischen Führungsnachwuchs errichtet, geplant vom Kölner Architekten Clemens Klotz, der auch für die „Ordensburg“ Crössinsee in Pommern und die riesige unvollendete Ferienanlage in Prora auf Rügen zuständig war. Nach 1945 wurde das Gelände von den Alliierten genutzt und diente ab 1950 dem belgischen Militär, später auch der NATO als Übungsgelände. Im benachbarten Dorf Wollseifen entstand eine Geisterstadt mit Kulissenbauten, wo man den Häuserkampf trainierte. Nach 60 Jahren endete die militärische Nutzung, und seit 2006 ist das Areal der Öffentlichkeit zugänglich. Heute ist die Anlage unter dem Namen vogelsang ip ein Veranstaltungsort für Bildungs- und Kulturangebote, die in bewusstem Kontrast zur Geschichte des Ortes stehen sollen, und befindet sich für die nächsten Jahre in einem stetigen Wandlungsprozess.

Das Projekt *Vogelsang Intervention 2009* der Kunsthochschule für Medien (KHM), das aus dem Seminar *Center for Public Practice* der Professorin Julia Scher hervorgegangen ist, reagiert auf diese komplexe Gemengelage. Dazu entwickelten Daniel Ansorge, Peter Beyer, Florian Egermann, Vesko Gösel, Artur Holling, Aino Korvensyrjä, Theresa Krause, Officine Vida, Ji Hyun Park, Nicolas Pelzer, Carolina Redondo, Auriel Martin Reich, Evamaria Schaller, Christine S. Thon & Lars H. Beuse, Shigeru Takato, Andrey Ustinov, Franziska Windisch, Irena Wolf und Roshanak Zangeneh höchst unterschiedliche Interventionen: „In Performances, Aktionen, Modellen, räumlichen Eingriffen, Videoprojektionen und Klanginstallationen werden die Möglichkeiten und Grenzen einer künstlerischen Praxis erprobt, die historisches Material in der Gegenwart verarbeitet.“

Vogelsang Intervention 2009 ist in Zusammenarbeit mit Marcel Odenbach und Susanna Schoenberg von der KHM sowie Christina Threuter und Julia Schmidt von vogelsang ip entstanden.

Anlässlich von plan09 zeigt die KHM eine Vorschau auf das Gesamtprojekt, das vom 16. bis 18. Oktober vor Ort zu sehen sein wird.

glasmooq / Atelier 4 > Kunsthochschule für Medien, Filzengraben 2a, Innenstadt

25.09., 18–22 Uhr, **Eröffnung** | 26.09.–02.10., 13–21 Uhr

Pushing the Horizon glasmooog, der Ausstellungsraum der Kunsthochschule für Medien

23



Köln, zeigt anlässlich von plan09 Arbeiten von Studierenden und Absolventen, „die das Ineinandergreifen von Kunst und Gesellschaft im Kontext urbanistischer Fragestellungen thematisieren“:

Anselm Bilbo Bauers Abspannungen zwischen den Bäumen im Garten der KHM-Bibliothek ergeben eine „dreidimensionale, kubische Messmatrix“, die das Zusammenspiel und das Raumverhältnis zwischen den einzelnen Objekten visualisiert. Florian Egermann hat seine Aktion *Moses*, bei der er auf erstaunlich simple wie sanfte Weise das Menschenmeer in einer Fußgängerzone teilt, per Video dokumentiert. Valeria Fahrenkrog analysiert urbane Situationen durch Modelle und Interventionen. David Hahlbrocks entwirft in seinen Zeichnungen und Objekten „neue Infrastrukturen für eine Koexistenz zwischen Mensch und Tier“. Julia Keller begleitet in ihrem Dokumentarfilm *Penniless Decadence* das Londoner Künstlerkollektiv !WoWow!, das Ausstellungen, Konzerte und Veranstaltungen in besetzten Häusern organisiert und alternative Wohnmodelle erprobt. Janis Mazuch zeichnet in seinem Dokumentarfilm *Offbeat* das Porträt der Prager Free-Techno-Szene, die auf Brachgeländen illegale Partys veranstaltet – im Kontrast zum Umbau Prags in eine Touristenhochburg. Niels Mlynek beschäftigt bei seinen fotografischen Arbeiten die Frage nach dem Verhältnis von „Site“ und „Non-Site“, also von „realem“ und künstlerisch bearbeitetem Raum, und setzt unscheinbar anmutende Strukturen und Raumkonstellationen in Szene. Die Gruppe Mühlenkampf unternimmt mit ihrem Projekt *HIER* eine situative Erkundung des Stadtraums, der für sie ein Geflecht aus Ereignissen und Geschichten darstellt. *HIER* lädt am 26. und 27.09. zu einem Spiel ein, bei dem selbst Alteingesessenen ihr wohlbekanntes Viertel fremd erscheinen kann (genaue Informationen unter www.muehlenkampf.de/hier). Laura Popplow fordert mit ihrer Aktion *Detourize* per Spielanweisung dazu auf, Wege abseits der Hauptachsen einzuschlagen und alternativen Orten Beachtung zu schenken. Startpunkt ihrer Aktion ist glasmooog. Und Katia Sepúlveda dokumentiert in ihrem Film *Marienstraße 23* eine eigene Aktion, bei der sie ein besetztes Haus in Köln-Ehrenfeld in Luftpolsterfolie verpackt hat.

glasmooog > Kunsthochschule für Medien, Filzengraben 2a, Innenstadt

25.09., 18–22 Uhr, **Eröffnung** | 26.09.–02.10., 13–21 Uhr

Sa 26.09. / So 27.09., 13–18 Uhr, Stadterkundung *HIER* mit Mühlenkampf, Treffpunkt: siehe www.muehlenkampf.de/hier

architektur.unplugged Das Verhältnis zwischen gebauter Umwelt und breiter Öffentlichkeit ist



bekanntermaßen ein schwieriges. Dass hier inhalts- wie einfallsreiche Vermittlungsarbeit nötig, aber auch möglich ist, hat sich in den letzten Jahren im In- und Ausland herumgesprochen. In diesem Zusammenhang ist es besonders erfreulich, dass viele Architekturhochschulen diesen Aspekt ebenfalls als wichtigen Teil ihrer Arbeit erkannt haben – auch wenn einige Vertreter des Metiers den Unterschied zu Marketing und Werbung noch immer nicht begreifen.

Umso bemerkenswerter ist das originelle Projekt *architektur.unplugged*, das den Weg zu einem wirklichen Dialog zwischen Profis und Fachfremden ebnet will: In einer Hörspielproduktion der Zeitschrift *arclos!*, herausgegeben vom Fachgebiet Entwerfen im Bestand, begegnen sich im Rahmen eines fiktiven Kongresses namhafte Protagonisten der Architektur(theorie) wie Jane Jacobs, Rem Koolhaas, Le Corbusier, Adolf Loos oder Alison und Peter Smithson. Am Rande ihrer Zusammenkunft treffen sie aber auch auf Laien, denen sie ihre Ansichten und Erkenntnisse verständlich machen müssen. Auf diese Weise wird ein ebenso unterhaltsamer wie anspruchsvoller Zugang zu einer breiten Palette von Architektur- und Städtebau Themen ermöglicht. Die für plan09 eingerichteten Hörspielstationen sind in eine Ausstellung eingebettet, die weitere Hintergrundinformationen liefert.

Zusätzlich wird das Hörspiel als Doppel-CD in einer *arclos!*-Sonderausgabe angeboten, die vor Ort erhältlich ist. Die redaktionellen Leiter der Zeitschrift sind Marc Kirschbaum und Alexander Eichenlaub, das Redaktionsteam setzt sich aus Studierenden zusammen. Die Mitwirkenden dieser Hörspiel-Ausgabe, die in Kooperation mit der Schauspielschule Kassel und der Kunsthochschule Kassel entstand, waren Lisa Kietzke, Knud Megerle und Insa Meyer.

meetingpoint > Kunsthochschule für Medien, Filzengraben 2, Innenstadt

25.09., 18–22 Uhr, **Eröffnung** | 26.09.–02.10., 13–21 Uhr

Sa 26.09. / So 27.09., 19 Uhr, **Performance** *architektur.unplugged*

Ein Hospiz im Kölner Severinsviertel Dass das Sterben und der Tod, und damit auch die Orte

25



und Häuser des Sterbens und des Todes, in unserer Kultur nur den Stellenwert einer Randerscheinung zugewiesen bekommen, ist mindestens als fragwürdig zu bezeichnen. So empfinden das auch Uwe Schröder und Jan Pieper, Professoren an der Fakultät für Architektur der RWTH Aachen, denn sie haben ihren Studierenden die Aufgabe gestellt, für das Kölner Severinsviertel ein Hospizgebäude zu entwerfen – ein Haus, das als selbstverständlicher Teil der Wohn- und Lebens Elemente eines Stadtraums begriffen und sichtbar gemacht wird.

In den Entwürfen sollten sowohl die aus der Stadt- und Quartiersgeschichte resultierenden städtebaulichen als auch die architekturtypologischen Aspekte eines Hospizes berücksichtigt werden. Besonderer Wert wurde auf die bauliche wie soziale Einbindung ins direkte Wohnumfeld gelegt, damit die bestehenden Bindungen von Sterbenden fortbestehen, vielleicht auch intensiviert werden können. Aufgrund seines traditionell stark ausgeprägten Quartierscharakters hat man sich für das Kölner Severinsviertel als Planungsstandort entschieden.

Aus dieser komplexen Aufgabenstellung sind zehn sehenswerte Arbeiten hervorgegangen, die anlässlich von plan09 einem breiten Publikum vorgestellt werden. Die Ausstellung im Bürgerhaus Stollwerck, dem Kulturzentrum des Severinsviertels, wird am Eröffnungsabend mit einer Einführung von Uwe Schröder gestartet.

Bürgerhaus Stollwerck > Dreikönigenstraße 23, Severinsviertel

25.09., 18–22 Uhr, **Eröffnung** | 26.09.–02.10., 13–21 Uhr

Fr 25.09., 19 Uhr, **Einführung** *Stadtwohnen: Hospiz – Köln, Severinsviertel* von Uwe Schröder

Cultural Library: Mobility in Nairobi Die Köln International School of Design (KISD) hat unter

dem Titel *Cultural Library* eine Projektserie entwickelt, die mit internationalen Forschungspartnern Gewohnheiten und Rituale des Alltags und die damit verbundene Nutzung von Produkten und Räumen untersucht. Die Recherche dazu findet direkt vor Ort in den unterschiedlichsten Kulturkreisen statt und bezieht die jeweiligen räumlichen und strukturellen wie auch die sozialen Bedingungen mit ein. Die von „lokalen Agenten“ ermittelten Daten und Materialien bilden die Grundlage für eine Analyse, deren Ergebnisse in Form einer „Designlabor“-Ausstellung anschaulich dargestellt werden.

Mobility in Nairobi ist das elfte Projekt dieser Serie, zugleich aber das erste, das in Kooperation mit einem afrikanischen Partner realisiert wurde. Gemeinsam mit dem Department of Architecture and Building Science der University of Nairobi haben die Beteiligten der KISD das Thema Mobilität bearbeitet – gerade für die kenianische Hauptstadt, als eine der großen Metropolen Afrikas, ein zentrales Problem, das insbesondere für Architekten, Stadtplaner und auch Designer eine Herausforderung ist. Insgesamt 22 Studierende aus Nairobi und Köln arbeiteten im Mai 2009 vor Ort in sechs Teilprojekten, die sich verschiedenen Fragestellungen widmeten: Wie sieht der Tagesablauf eines Jobsuchenden in Kibera, dem ärmsten Stadtteil Nairobis, aus? Welche Möglichkeiten bietet die heutige Informationstechnologie, um die Situation der arbeitssuchenden Menschen zu verbessern, die jeden Morgen an bestimmten Orten in Nairobi zusammenkommen? Wo sind ihre typischen Treffpunkte? Was sind die entscheidenden Faktoren, die den Charakter urbaner Räume im Zentrum von Nairobi bestimmen? Wie sehen mobile Arbeitsplätze aus? Was kann man anhand von Sukuma Wiki, einem typisch kenianischen Gemüse, über den dortigen Warentransport lernen?

Während der plan-Woche sind die Projektpartner der University of Nairobi zu Gast in Köln und stehen dem Publikum gemeinsam mit den Beteiligten der KISD für Fragen und Gespräche zur Verfügung. Weitere Informationen zu den täglichen Veranstaltungen, die in englischer Sprache stattfinden, sind unter www.culturallibrary.com zu finden.



Köln International School of Design > Ubierring 40, Südstadt

25.09., 18–22 Uhr, **Eröffnung** | 26.09.–02.10., 13–21 Uhr

Fr 25.09., 18 Uhr, **Begrüßung** durch Bürgermeisterin Angela Spizig | **Projektpräsentationen** und **Diskussionen** in englischer Sprache

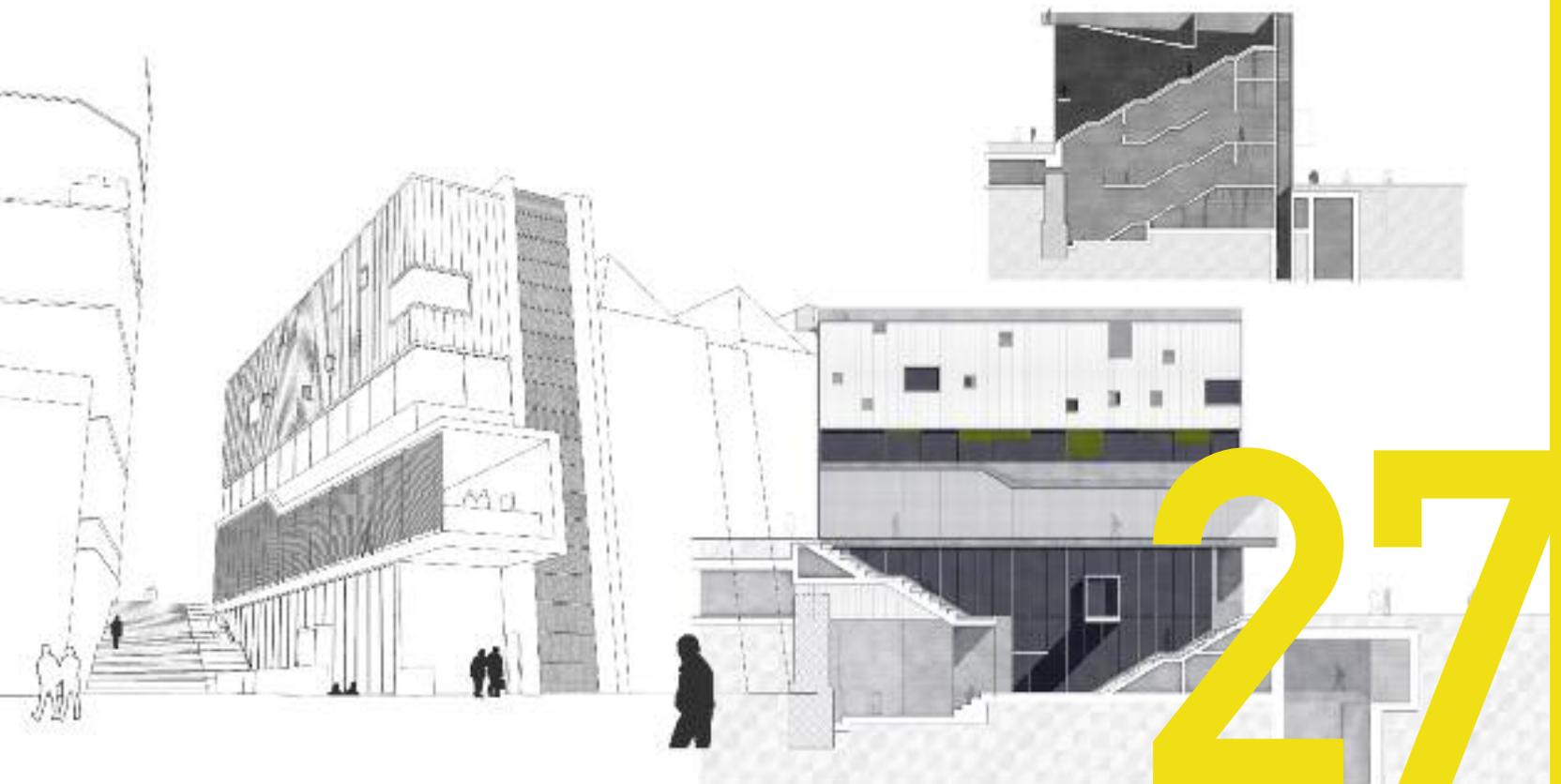
Sa 26.09., 18 Uhr, *Influences of Information Technology* | So 27.09., 18 Uhr, *Gathering Places / Getting to Work and Back*

Mo 28.09., 18 Uhr, *Urban Areas* | Di 29.09., 18 Uhr, *Non Motorized Vehicles* | Mi 30.09., 18 Uhr, *Mobile Workplaces* | Do 01.10., 18 Uhr, *Movement of Stuff*

Fr 02.10., 18 Uhr, **Finissage** und **Abschluss-Diskussion**



Haus der Kölner Baukultur Die Schaffung einer begehbaren Archäologischen Zone im



Herzen Kölns ist ein Vorzeigeprojekt der Stadt und der Förderinitiative *regionale2010* des Landes Nordrhein-Westfalen. Der unterirdische Ausstellungsbereich von spektakulärer Ausdehnung soll vom sogenannten Rathausplatz aus für die Besucher erschlossen werden. Den bisherigen Verlauf des Projekts und die eingetretenen Komplikationen zu schildern würde an dieser Stelle zu weit führen. Denn in dieser Präsentation geht es ausschließlich um die Diplomarbeit eines Architekturabsolventen der Fachhochschule Köln: Alexander Unsin hat, betreut von seinem Professor Gerd Hamacher, den Entwurf für ein *Haus der Kölner Baukultur – Die Erschließung der Archäologischen Zone* ausgearbeitet. Er schlägt vor, an der Stelle des ehemaligen *Roten Hauses* am Alter Markt, also im Vergleich zur jetzigen Planung genau auf der anderen Seite des Rathauses, den Zugang zur Archäologischen Zone mit dem dort gerade im Bau befindlichen U-Bahn-Zugang zu verknüpfen. Außerdem möchte er diese architektonische Situation um ein *Haus der Kölner Baukultur* ergänzen, „einen Ort der Auseinandersetzung mit der städtebaulichen Entwicklung Kölns“ mit Ausstellungs- und Veranstaltungsräumen, weil man hier sowohl die 2000-jährige Vergangenheit als auch die bauliche Gegenwart direkt vor Augen hätte. Gerd Hamacher ist der Meinung, dass es keinen besser geeigneten Ort gäbe: „An dieser Stelle schneiden sich sämtliche Schichtungen der Stadt, angefangen von der römischen Stadtmauer und den Fundamenten des gotischen Rathausturms bis hin zu den Erschließungswegen und Transmissionen der neuen Nord-Süd-Stadtbahn. Dem Besucher wird an einem Ort die Komplexität moderner Stadtplanung in historischen Zentren verdeutlicht, nämlich die Verantwortung gegenüber dem historischen Bestand zu wahren und gleichzeitig auch den ökonomischen und infrastrukturellen Erfordernissen der Stadtentwicklung zu genügen.“ 2008 erhielt Unsin den Preis für die beste Diplomarbeit seiner Fakultät.

Boucherie > Mauritiussteinweg 74, Griechenmarkt-Viertel

25.09., 18–22 Uhr, **Eröffnung** | 26.09.–02.10., 13–21 Uhr

Mi 30.09., 20 Uhr, **Entwurfsvorstellung** *Haus der Kölner Baukultur* von Alexander J. Unsin, mit einer **Einführung** von Gerd Hamacher

minibib Im Rheinland wie im Ruhrgebiet haben „Büdchen“ Tradition und sind dort selbstver-

28



ständlicher Teil der infrastrukturellen Grundausrüstung. Im Kölner Stadtgarten ist vor kurzem ein Büdchen der besonderen Art aufgestellt worden: Hier gibt es keine Süßigkeiten, Bier oder Sprudel, sondern Bücher. Es handelt sich um die *minibib*, eine kleine Dependence der Stadtbibliothek in idyllischer Lage. Die bundesweit einmalige Initiative zur Leseförderung verleiht Bücher auf Vertrauensbasis – ohne Gebühren und ohne Ausweis. Zudem ist das außerordentlich gelungene „Lesezeichen“ praktisch gebaut, sieht gut aus und integriert sich bestens in seine grüne Umgebung.

Initiiert vom Förderverein der Stadtbibliothek führte die Kölner Architektin Sibille Wirtz, die als Professorin im Fachbereich Architektur und Städtebau an der Universität Siegen lehrt, einen Studentenwettbewerb durch. Das gewünschte Objekt sollte Platz bieten für etwa 1.500 Bücher, über nach außen gerichtete Präsentationsflächen verfügen, eine „vandalismussichere“ Ausführung haben und ganzjährig nutzbar sein. Und in diesem Fall war die Realisierung nicht nur eine ferne Möglichkeit, sondern ausdrückliches Ziel und daher auch ein entscheidendes Kriterium für die Auswahl der Jury, die unter anderem besetzt war mit Joachim Bauer vom Amt für Landschaftspflege und Grünflächen, Anton Bausinger, Vorsitzender des Fördervereins Stadtbibliothek Köln, Anne Luise Müller, Leiterin des Stadtplanungsamtes, und der Bürgermeisterin Angela Spizig. Einstimmig wurde der Entwurf von Sonja Zimmermann auf den ersten Platz gewählt.

Der genaue Standort innerhalb des Stadtgartens wurde anschließend in Kenntnis der genauen *minibib*-Gestaltung bestimmt. Während der plan-Woche werden die Ergebnisse des Wettbewerbs anhand von Plänen und Modellen vor Ort gezeigt, und es finden zwei *Architekturlesungen* statt, eine für Kinder und eine für Erwachsene – das alles, selbstverständlich, ohne den Bibliotheksbetrieb zu beeinträchtigen.

Stadtgarten > Spichernstraße, Belgisches Viertel

25.09., 18–22 Uhr, **Eröffnung** | 26.09.–02.10., 13–21 Uhr

So 27.09., 17 Uhr, **Architekturlesung für Kinder** *Eine Reise zu den spannendsten dieser Welt* mit Sibille Wirtz

Di 29.09., 17 Uhr, **Architekturlesung für Erwachsene** *Arche_tektur. Getarnte Häuser oder vom auffälligen Leben im Geheimen* mit Ulf Jonak

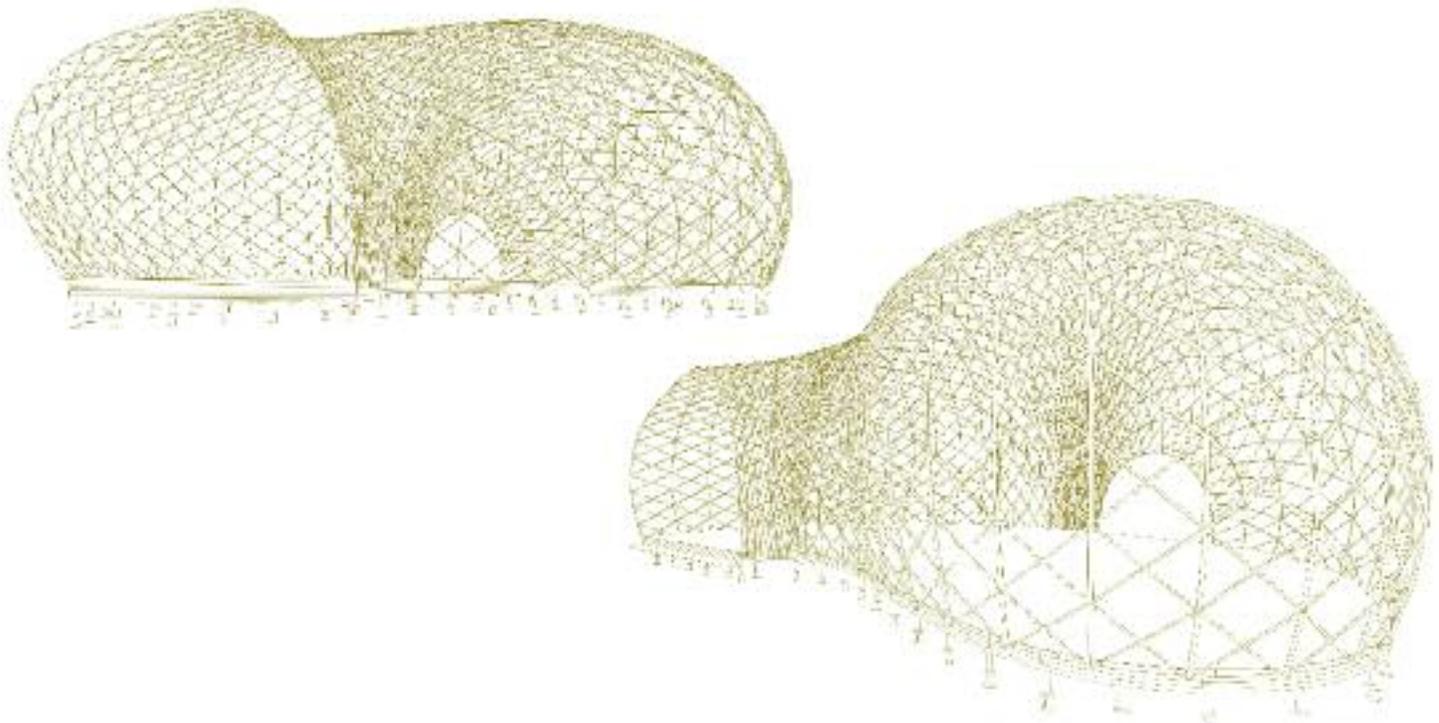
t.a.i.b. Jonathan Haehn hat ein echtes Netzwerkprojekt ersonnen: 3,7 Kilometer Bambus

wurden gespalten, um daraus eine Gitterschalenkonstruktion mit 3780 Verbindungspunkten zu fertigen: ein organisch geformter Raum, bespannt mit einer semi-transparenten wetterfesten Außenhaut. Seine *t.a.i.b.* – die Abkürzung steht für „temporäre architektonische Intervention in einer Baulücke“ – ist ausschließlich von Freiwilligen erbaut worden, als Beispiel „partizipativer Architektur und räumlicher Aneignung“. Das Grundstück, auf dem das elegant geschwungene Objekt errichtet wurde, ist eine unbebaute grüne Restfläche am Hans-Böckler-Platz. Im August, direkt nach den happeningartigen Auftagen, hat die Nutzung begonnen, die ebenfalls dem Prinzip der Offenheit folgt: Alle können mitmachen und aktiv werden, um für einige Wochen einen „Ort des kulturellen Austauschs“ entstehen zu lassen. Die Besucher haben aber auch die Möglichkeit, es sich im Innern auf großen Sitzkissen einfach nur gemütlich zu machen.

Haehns Projekt ist aus seiner mit einer Auszeichnung bedachten Diplomarbeit an der Architekturfakultät der FH Köln entstanden. Er wollte seinen Entwurf allerdings nicht nur als Rendering oder Modell sehen, sondern 1:1 in der Realität überprüfen – einschließlich der von ihm mitgedachten soziokulturellen Komponenten. Das verbreitete Interesse, den Open-Source-Gedanken der Online-Welt ins übrige Leben zurückzuübertragen, ist auch bei Haehn vorhanden – nach dem Motto: „Ich kann das Internet mitgestalten, dann kann ich auch meine Stadt mitgestalten.“ Insofern geht es ihm nicht nur um die Realisierung eines Gebäudeentwurfs, sondern genauso um die Verwirklichung „lokaler Utopien“ diesseits von Masterplänen, um auf diese Weise „zeitgemäße Lebensräume zu schaffen“.

Nach der plan-Woche wird *t.a.i.b.* wieder abgebaut, zuvor aber gibt es ein Intensivprogramm für die plan-Besucher und alle anderen Interessierten. Am 28.09. halten Jochen Siegemund und Oliver Fritz, beide Professoren der Fakultät für Architektur an der FH Köln, Vorträge über *corporate architecture* und *Bauen mit Computern*. Alle weiteren Informationen sowie Veranstaltungs- und Aktionstermine sind unter www.taib.me zu finden.

Neben der Förderung durch plan (siehe Impressum) wird das Projekt auch unterstützt von Balter Bauunternehmung und Balter GmbH, Beda Bedachungsartikel, Innocent Drinks, Vitra, Copyteam Cologne, Westholt, Mobau Köln-Nord, Hilo Holz, Balestra Berlin, Hülden, Berthold Rollgerüste und Baumschule Eberts.



Grünfläche am Hans-Böckler-Platz > Venloer Straße / Ecke Ludolf-Camphausen-Straße, Belgisches Viertel

25.09., 18–22 Uhr, **Eröffnung** | 26.09.–02.10., 13–21 Uhr

Mo 28.09., 17 Uhr, **Vortrag** *corporate architecture* von Jochen Siegemund, 18 Uhr, **Vortrag** *Bauen mit Computern* von Oliver Fritz



29

Open Source Planning Ehrenfeld Bei der Softwareentwicklung und dem Austausch von Infor-

mationen ist das Prinzip *Open Source* mittlerweile zur Selbstverständlichkeit geworden – Linux, Mozilla und Wikipedia sind prominente Beispiele. Bei solchen Projekten sind alle eingeladen, an der Gestaltung eines sich ständig verändernden Produkts mitzuarbeiten. Der Ertrag ist die ebenso freie Nutzbarkeit, so dass die sonst übliche Trennung von Produzenten und Entwicklern auf der einen und Anwendern auf der anderen Seite aufgehoben ist. Der Architekt und Stadtplaner Andreas Fritzen, Professor für Städtebau und Entwerfen an der Hochschule Bochum, und der Landschaftsarchitekt Martin Kohler, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Stadt-, Regional- und Umweltplanung der HafenCity Universität Hamburg, versuchen gemeinsam mit der Raumplanerin Frauke Burgdorff, Vorstand der Montag Stiftung Urbane Räume, diese Methodik unter realen Bedingungen auf ein Kölner Stadtentwicklungsgebiet anzuwenden: „Im Gewerbegebiet rund um die Lichtstraße in Köln-Ehrenfeld bekommt man eine Idee von der ‚eigenen Stadt‘. Neben aufwendig sanierten Industriearealen und großflächigen Einzelhandelsbetrieben ist ein Netz aus Werkstätten und Büros von Handwerkern, Künstlern und Kulturschaffenden entstanden. Hier ‚machen‘ Bürgerinnen und Bürger ihre Stadt selbst, verschaffen sich Zugang zu bislang geschlossenen Systemen und liefern den Beweis dafür, dass eine dynamische Stadtentwicklung auch jenseits von Traufhöhen, Bebauungsplänen und Gestaltungssatzungen möglich ist. Ziel des Workshops ist es, Anschlüsse an diese Entwicklung auch auf den umliegenden Brachflächen und in den Nachbarquartieren zu finden und gemeinsam über die bestmögliche Fortführung des bereits stattfindenden Prozesses nachzudenken.“ Darüber hinaus sucht man Antworten auf grundsätzliche Fragen: Funktioniert Open Source Planning überhaupt? Ist es der Gegenpol zur Stadtbaukunst? Und kann es Teil einer Immobilienmarktrealität sein?

Beteiligt sind rund 25 Studierende aus Architektur, Stadtplanung, Industrial Design und Medienkunst von der Hochschule Bochum, der TU Dortmund, der Folkwang Hochschule Essen, der HafenCity Universität Hamburg, der Universität Wien und der Kunsthochschule für Medien Köln. Vor allem aber sollen natürlich die Bewohner Ehrenfelds aktive Teilnehmer des Workshops sein und ihre Spuren hinterlassen. Begleitend werden eine ganze Reihe von Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen angeboten, mit den Professoren Herbert Hrachovec (Uni Wien), Michael Koch (HCU Hamburg), Ulrich Königs (Uni Wuppertal), Markus Nepl (Uni Karlsruhe) und Annett Zinsmeister (Kunstakademie Stuttgart) sowie mit Stefan Hilterhaus (PACT Zollverein), Stefan Rettich (KARO), Bernd Streitberger (Stadtplanungsdezernent Köln), Marloes de Valk (GOTO10) und Andreas von Wolff (Stadtplanungsamt Köln). Veranstaltungsort ist die DQE-Halle, die Zentrale des Projekts *Design Quartier Ehrenfeld*.



DQE-Halle > Heliosstraße 35–37, Ehrenfeld

25.09., 18–22 Uhr, **Eröffnung** | 26.09.–02.10., 10–21 Uhr

Fr 25.09., 19 Uhr, **Vorstellung** des Workshops, meetingpoint, KHM, Filzengraben 2 | Sa 26.09., 10 Uhr, **Rundgänge** durch Ehrenfeld mit Boris Sieverts, Jochen Scharf und Bürgerverein Ehrenfeld, anschl. **Picknick**, Treffpunkt: DQE-Halle, Anmeldung erforderlich unter workshop@opensourceplanning.de
 Sa 26.09., 15 Uhr, **Einführung** in den Workshop durch Andreas Fritzen und Martin Kohler
 So 27.09., 12 Uhr, **Vortrag** *Sokrates als Stadtplaner? Schwierigkeiten mit Open Source* von Herbert Hrachovec, Ort: meetingpoint
 Mo 28.09. / Di 29.09. / Mi 30.09. / Do 01.10., 17 Uhr, **Einladung** zur Suppe | Di 29.09., 10 Uhr, **Vortrag** *Tools to fight boredom: FLOSS and GNU/Linux for artists* von Marloes de Valk | Mi 30.09., 19 Uhr, **Zwischenkolloquium** mit Michael Koch, Ulrich Königs und Andreas von Wolff | Fr 02.10., 16 Uhr, **Präsentation** der Workshop-Ergebnisse, anschl. **Diskussion** *Open Source Planning und Stadtentwicklung* mit Stefan Hilterhaus, Markus Nepl, Stefan Rettich, Bernd Streitberger, Annett Zinsmeister, Moderation: Frauke Burgdorff, Andreas Fritzen, Martin Kohler, meetingpoint, KHM, Filzengraben 2

30



Günter Pfeifer: Ökologische Architektur? Auflösung eines

Ziehen Sie ihr Haus warm an! Das Werbebild spricht Bände. Der Minister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung steht vor einer Reihe Litfasssäulen, auf denen Fassaden zu sehen sind. Die großen Pudelmützen, die diesen Säulen aufgesetzt sind, sollen auf das Warm-Anziehen der Häuser hinweisen. Den Werbeleuten ist damit eine doppelte Botschaft geglückt: Auf Litfasssäulen werden bekanntlich Plakate aufgeklebt, und so weist der Minister eigenhändig auf die geklebten Fassaden hin, die auch noch mit dem Bild der übergestülpten gestrickten Mützen abgedeckt sind. Doch mit diesem Bild wird auch die momentane vornehmlich deutsche Architektur beschrieben. Denn landauf, landab, wohin man sieht, werden auf jede Fassade, egal ob Wohnhaus, Sporthalle, Schulhaus oder Verwaltungsgebäude, dicke Dämmmatten und -blöcke aufgeklebt. Klopf man auf die fertigen Fassaden, klingt es hohl. Das Hohle, gleichsam Synonym für das Leere, die Einfallslosigkeit, das Banale, die Geistlosigkeit und das Triviale: ein Zeitzeichen heutiger Architektur? Die Architektur der postfossilen Zeit ist so eingepackt, dass wir im eigenen Saft schmoren; Luft wird in einstellbaren Dosierungen eingelassen. Polemik beiseite: Wir halten fest, dass uns die bessere Dämmung von Gebäuden eine schnelle und einfache Lösung beschert hat, um die steigenden Energiekosten in den Griff zu bekommen. Das aus dieser Idee weiter entwickelte Niedrigenergiehaus und noch weitergehend das Passivhaus mit der superdicken Dämmung, den Dreischeibenverglasungen, der perfekten Abdichtung der Gebäudehülle und der Ergänzung durch kontrollierte Lüftung mit der Wärmerückgewinnung waren willkommene Geschenke an Politik und Wirtschaft mit ihren vernetzten Strukturen, die sich die gesellschaftliche Sensibilisierung für die Folgen des Klimawandels nun im Bereich des Bauens zunutze machen. Die architektonischen Folgen sind weit und breit sichtbar. Die Einheitsarchitektur mit Dämmungsverpackungen, mit denen vornehmlich die Wohnungsbauten versehen werden und die im Laufe der Verschärfung der ENEC noch dicker werden, ist scheinbar bei keinem Gebäudetyp, gleich welcher Nutzung, mehr aufzuhalten. Kein Wunder, dass die architektonischen Entwicklungen sich stärker auf Ausformung und Gestaltung von Oberflächen konzentriert haben. Tektonische Prinzipien der Ganzheitlichkeit von Konstruktion und Materialität, der daraus resultierenden Fügungen und der impliziten Gestalt sind für diese Architekturen kaum mehr erforderlich.

Doch wir haben weit mehr zu beklagen. Denn mit der dichten Verpackung spielen Orientierung und Zonierung der Gebäude auch keine entscheidende Rolle mehr. Eine solare Ausrichtung – beispielsweise die Anzahl der Räume, die auf den besonnten Seiten liegen – ist damit für keinen Gebäudetyp mehr wirklich relevant. Die Physis des Ortes, wie man den komplexen Ortsbezug bezeichnen kann, wirkt sich nicht mehr unmittelbar auf die Gebäudekonfiguration aus – weder auf die Form, noch auf die Orientierung, noch auf das Material. Somit werden die Identitäten des Kontextes obsolet und es verschwinden die vielfältigen autochthonen Gebäudetypen, die sich in den unterschiedlichen Klimazonen herausbildeten und deren typologische, konstruktive und sozio-kulturelle Parameter vor allem vom Klima der Region bestimmt waren. Die Beispiele der verschiedenen Gebäudetypen sind bekannt: die Haustypen des fernen Ostens, Japans, Chinas, Koreas, die Haustypen der arabischen Welt, die Kulturhauptstadt Sanaa im Yemen, die Hofhauskulturen Isfahans und die unterschiedlichen Kulturen Europas aus den verschiedenen Ländern wie die Haustypen Neapels oder die in Venedig, die Typologien der spanischen Hofhäuser bis zu Deutschlands Bauernhauskulturen oder den Gebäudetypen der Hansestädte Stralsund und Wismar. All diese Beispiele belegen bei genauerer Betrachtung typologische Eigenarten, die sich aus autochthonen Parametern generierten. Die daraus

entstandene Baukultur der jeweiligen Klimazone wurde zur kulturellen Substanz und Grundlage, ergo zur kulturellen Identität.

Entsinnlichung und Sinnentleerung

Die Globalisierung mit dem achtlosen Umgang mit den Ressourcen der Erde hat die Unterschiede der Baukulturen verschwinden lassen. Die Sprache der Architekturen wurde zur Sprache der Oberflächen, beliebig und austauschbar. Heute müssen wir staunend zur Kenntnis nehmen, dass dieses ästhetische Prinzip der Oberflächen allein ausreichen soll, um Identität herzustellen. Das mag auch die wieder aufkommende Vorliebe für Dekors und Muster erklären, mit denen selbst renommierte Kollegen die gedämmten Oberflächen verschönern wollen. Zitat aus dem Leitartikel des Buches „Pattern, Muster in Design, Kunst und Architektur“: „Dekor verleiht den Gegenständen Lokalkolorit und Identität – das wissen Gestalter wie Konsumenten inzwischen gleichermaßen zu schätzen.“¹

Die Oberfläche des Computerbildschirms hat unsere Wahrnehmung nachhaltig verändert. Anders als jedes Abbild in einer Zeitung oder einem Buch, auch anders als das gemalte Bild ist die Bildschirmoberfläche ausnahmslos auf das rein Visuelle reduziert. Dieses vollständige Verschwinden des stofflichen Bezugs hat unser Bewusstsein verändert. Fundamentale Beziehungssysteme sind verloren gegangen – Beziehungssysteme, die stets fähig waren, zwischen der visuellen Welt und der Welt des Haptischen zu oszillieren. Wenn wir heute die Oberfläche eines Tisches berühren, müssen wir besonders aufmerksam sein, um den Unterschied zwischen Holz und Kunststoff mit Holzimitation in der leiblichen Interaktion zu erspüren. Diese Diskrepanz wird immer größer; die heute aufwachsende Generation wird die Welt mit reduzierter leiblicher Interaktion wahrnehmen. So entwickeln beispielsweise immer mehr Architektur-Studierende ihre Entwürfe anhand von 3-D-Bildern am Rechner, um dann in einer Art von archäologischem Prozess die Strukturen wie Grundriss, Schnitte, Konstruktion im Nachhinein einzubauen. Die Frage nach den Folgen dieser unglaublichen Distanz, der Entsinnlichung und Sinnentleerung wagen wir hier gar nicht zu stellen. Fest steht, dass die glatte Bilderwelt mit dem Verlust persönlicher Identität zusammenhängt.

Ähnliches passiert mit unserem Bewusstsein für das Klima. Klimatisierte Büros und Fahrzeuge, kontrollierte Lüftung in den Häusern haben unsere Klimasensibilität verändert. Mit dieser Klimasensibilität haben die Menschen bisher ihre Häuser bewirtschaftet und die Landwirte die Ernten eingefahren. Heute wird Wetterempfindlichkeit unter dem Titel Meteoropathie als Krankheit eingeordnet.

Doch die Wurzel des Problems liegt tiefer. Es ist höchste Zeit für eine Debatte, die unser Bewusstsein für den Klimawandel grundlegend verändert. Noch handeln Politik und Wirtschaft so, als hätten wir alle Zeit der Welt zur Lösung dieses Problems. Lediglich die faktisch wirksame Verteuerung der Energie hat uns veranlasst, überhaupt etwas zu tun. Doch dies allein wird nicht ausreichen, das Bewusstsein über den Umgang mit den Ressourcen dieser Welt zu verändern. Eine der Ursachen mag darin liegen, dass wir Mitteleuropäer, bedingt durch das europäische Wiesenlima, eine sehr gering ausgeprägte leibliche Wahrnehmung klimatischen Bewusstseins besitzen. So bezeichnet der Naturbegriff im normalen Sprachgebrauch auch „die Umwelt“ und drückt so die Natur um uns herum aus. Aus analytischer Sicht sind wir entweder Mittelpunkt oder die Natur nicht ein Teil von uns. Im Gegensatz zu anderen Völkern besitzen wir auch keine ausgeprägte klimatische Identität. Schauen wir uns dagegen in der japanischen Kultur um, begegnen wir dem Begriff des Ki. Von diesem Ki sagt man: „Es umgibt die Erde. Wenn es sich bewegt, wird es Wind. Wir Menschen atmen es ein und

„Ästhetik und klimagerechte scheinbaren Paradoxon.“

leben. Es ist der Ursprung alles Seienden.“² Das Klima ist der Raum der Begegnung von Mensch und Natur. Ki ist die Durchdringung des Atmosphärischen, des Luftigen, und bestimmt die Gestimmtheit des Menschen. Diese leibliche Durchdringung ist mehr als Atmen, es ist die Durchdringung des Gemüths mit Atmosphäre. In der europäischen Kultur ist die Natur im Bewusstsein der Menschen als manipulierbare Größe (Umwelt) eingelagert. Sicherlich können wir solche Überlegungen nur schwerlich auf unsere westliche Welt übertragen, sie können uns aber – gerade im Vergleich – zu einer Klärung unserer Situation verhelfen. Denn ähnlich des existentiell Atmosphärischen könnte man unsere Bemühungen um eine bessere Luftqualität ansehen. Daraus entstanden der Katalysator für die PKWs und Maßnahmen zur Verbesserung der Luftqualität, wie die Feinstaubverordnung, bis zum Rauchverbot in öffentlichen Räumen. Nebenbei sei bemerkt, dass die Zahl der Atemwegserkrankungen weltweit signifikant zugenommen hat. Umso mehr muss uns dieser merkwürdige Widerspruch und die Inkonsequenz auffallen, dass wir in luftdicht verschlossenen, verpackten Häusern wohnen wollen. Diese werden unter Mithilfe des Blower-Door-Tests noch so überprüft, als wolle man den Transmissionswärmeverlust als Messgröße unserer Ängste festschreiben.

Paradigmenwechsel

Die kollektiv eingeschränkte Sicht auf diese Strategie muss schon verwundern, denn niemand scheint auf die Idee zu kommen, dass Dämmung auch das Abschotten gegen solare Wärmegewinne ist und die intelligente Lösung eigentlich anders lauten müsste: Dach und Wand müssen in der Lage sein, solare Gewinne zu jeder Jahreszeit aktiv zu sammeln. Das wäre die eine Seite der Medaille – die andere lautet, dass wir in der Lage sein müssten, bei gleichzeitig schützender Wirkungsweise die reichlich vorhandenen solaren Energien, die uns im Sommer zur Verfügung stehen, zu speichern, um diese dann in den Monaten, in denen die solaren Energien nicht ausreichen, entsprechend zu nutzen. Denkt man das zu Ende, liegt doch die Idee auf der Hand, dass die Speichermassen in einen Gebäudeentwurf zu integrieren wären, ja sogar Bestandteil des Gebäudes selbst würden. Hier setzt der Paradigmenwechsel in der Architektur an. Denn das Prinzip der aktiven Klimaarchitektur, die auch ohne technische Unterstützung auskommen kann, setzt genau dort an, wo die Moderne aus verschiedenen Gründen aufhören musste. Davon abgesehen, dass Le Corbusier bereits in der Charta von Athen forderte, dass Licht, Luft und Sonne in die Häuser und die Städte kommen sollen, hat er mit dem „Pavillon de l'Esprit Nouveau“ und dem Projekt der Immeubles-Villas versucht, die Idee eines Schwammes – ähnlich dem Aufbau einer Lunge – in Baustrukturen zu übertragen. Die Schriften Le Corbusiers sind von Ideen zu Licht- und Luftdurchlässigkeit durchdrungen: „Von diesen aufeinander folgenden verschieden beleuchteten Räumen wird man direkt durchdrungen, man atmet sie ein.“³ In allen seinen Bauten sind die Raumbündelungen von der Idee beseelt, Gebäude zu durchlöchern, um deren Flächen zur Durchlüftung und Durchsonnung zu vergrößern.

Fatale Strategie der Verpackung

Zu Beginn der Ökobewegung in den siebziger Jahren wurden Ideen für Mehrfachschichtungen nach dem Zwiebelprinzip entwickelt mit der Absicht, über Energiegärten und Luftkollektoren solare Energien zu sammeln und diese in Hauskernen oder Bodenplatten zu speichern. So entstand eine Art ökologischer Ästhetik, die in Bauten von Bengt Warne in Stockholm und Thomas Herzog (unter anderem Solarhaus Regensburg)

mustergültig dokumentiert wurde. Selbst Oswald Mathias Ungers hat in seinem vielleicht einzigen Beitrag zum energiebewussten Bauen seinen bemerkenswerten Entwurf zur Solartypologie der Landstuhl-Häuser abgegeben (1979). Thomas Herzog und Julius Natterer haben die Planungsgrundlagen zusammengetragen und diese im Jahre 1984 unter dem Titel „Gebäudehüllen aus Glas und Holz – Maßnahmen zur energiebewussten Erweiterung von Wohnhäusern“⁴ veröffentlicht. Beispiele dieser Art scheinen nun leider zur Geschichte zu gehören. Die globalisierte Technikgläubigkeit hat uns den Blick für die Evolution der Gebäudetypologien und deren komplexe Verknüpfungsmöglichkeiten verstellt. Jeder Gedanke daran geriet in die Schublade des Traditionalismus und der Retrospektive. Die Besinnung auf die strukturellen Qualitäten autochthoner Haustypen und deren Transformation in heutige Anforderungen könnte man auch auf einer anderen Ebene denken. Der Ise-Schrein des Schintoismus in Japan wird alle 20 Jahre abgebaut und mit neuen Materialien auf dem vorhergerichteten Grundstück nebenan wieder errichtet. Damit werden die alten Handwerkskulturen über Jahrhunderte gerettet und weitergegeben. Der philosophische Hintergrund jedoch ist viel weitreichender. „Die Art, in der wir die Zukunft vorwegnehmen, bestimmt die Bedeutung, die die Vergangenheit für uns haben kann, ebenso wie die Art, in der sich unsere Vorfahren die Zukunft vorstellten, die Reichweite unserer eigenen Möglichkeiten definiert.“⁵

Nun sind wir allerdings dank computergestützter Simulationen in der Lage, die strukturellen Elemente solcher Strategien im Voraus zu berechnen. Damit sind uns Werkzeuge an die Hand gegeben, die eine exakte Transformation dieser Strukturelemente möglich machen. Dass wir ausgerechnet zu diesem Zeitpunkt auf eine Strategie der Verpackung stoßen und uns diese auch noch per Gesetz verordnen lassen, ist mehr als fatal. Unser Berufsstand hat sich damit jede Art von Kreativität und Erfindergeist nehmen lassen.

Vor einigen Wochen wurde das Manifest „Vernunft für die Welt“ verabschiedet, dessen Konsequenzen vielen sicherlich noch nicht ins Bewusstsein gedungen sind. In letzter Konsequenz heißt dies, dass wir einen Paradigmenwechsel in der Architektur gestalten müssen, der unseren Berufsstand auf besondere Weise herausfordert. Diese Herausforderung lautet: Kreativität, Neugierde, Risiko, Experimentierlust, Erfindergeist, Querdenkere, wildes Denken, Gestaltungskraft und Gestaltungslust. Krise? Krise heißt immer auch Chance – für Architekten heute ganz besonders.

Anmerkungen

- 1 Petra Schmidt, Annette Tietenberg, Ralf Wollheim (Hrsg.): Patterns, Muster in Design, Kunst und Architektur, Birkhäuser, Basel 2005; S.9.
- 2 Zitat und Erklärung aus dem Daijiten (Großes Zeichenlexikon), Erstauflage 1932, erweiterte Neuauflage 1965.
- 3 Thomas Herzog, Julius Natterer (Hrsg.): Gebäudehüllen aus Glas und Holz – Maßnahmen zur energiebewussten Erweiterung von Wohnhäusern, Presses polytechniques romandes Lausanne 1984.
- 4 Le Corbusier: Der Plan des modernen Hauses, in: Feststellungen zu Architektur und Städtebau, Bauwelt-Fundamente 12, Ullstein Frankfurt/Berlin 1964; S. 127, (Originalausgabe Paris 1929).
- 5 aus Georgia Warnke: Gadamer – Hermeneutics, Tradition and Reason; Stanford, Cal. 1987 (S.39), nachzulesen in Kenneth Frampton: Grundlagen der Architektur, Oktagon München 1993; S. 29.

*Prof. Günter Pfeifer (*1943) ist freier Architekt BDA mit Büro in Freiburg. Er lehrt an der TU Darmstadt und ist Lehrstuhlinhaber im Fachgebiet Entwerfen und Wohnungsbau. Günter Pfeifer ist Mitglied im Redaktionsbeirat dieser Zeitschrift.*

Dieser Artikel ist erschienen in *der architekt*, Ausgabe 3/09.



cross architecture

Das in den letzten Jahren stark gewachsene künstlerische Interesse an urbanistischen Themen nimmt

weiter zu. Auch und gerade die jungen Künstlerinnen und Künstler widmen immer häufiger ihre Installationen, Foto- und Videoarbeiten oder Aktionen dem Phänomen Stadt – und treffen dabei auf Positionen, die schon lange Stadtforschung und -deutung mit den Mitteln der Kunst betreiben. Die diesjährigen Projekte des plan-Segments cross architecture führen auf die obersten Etagen Kölner Hochhäuser und in das Obergeschoss eines Multimedia-Hochbetts, nach Paris, New York, Shanghai und São Paulo, nach Halle-Neustadt und Berlin. Und Geschenke gibt es auch: Architekturprothesen für das Museum Ludwig, ein Spitzendeckchen für die Kölner Südstadt und *Nomadenbänke* für ganz Köln.



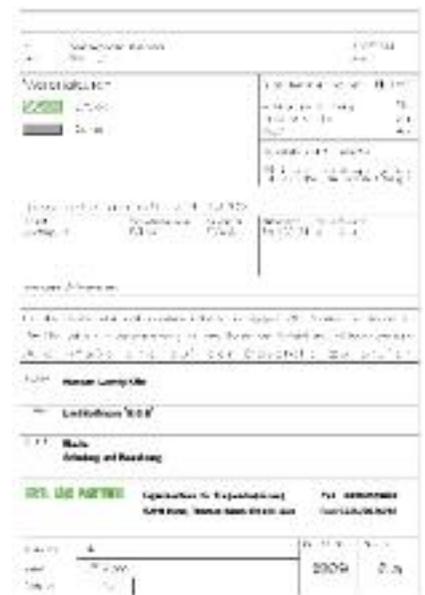
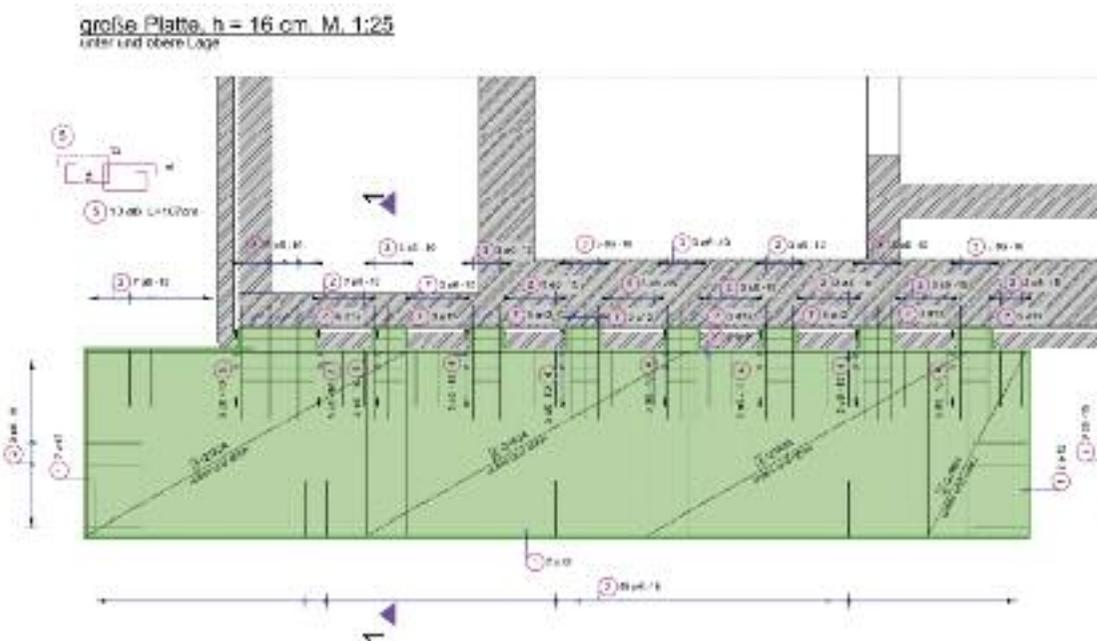


Leni Hoffmann – RGB Anlässlich seines aktuellen Programmschwerpunkts, die große Sammlung

der russischen Avantgarde neu vorzustellen, konzipiert das Museum Ludwig Ausstellungen mit Gegenwartskünstlern, die man als „Enkel“ des Konstruktivismus bezeichnen könnte. Das erste Künstlerprojekt dieser Reihe ist *RGB* von Leni Hoffmann. In den letzten 20 Jahren hat sie mit ihren Boden- und Wandmalereien aus Plastilin an den unterschiedlichsten internationalen Orten auf architektonische Gegebenheiten in Innen- wie Außenräumen reagiert. Die oft als ornamentale Reliefs ausgebildeten, poppig-monochromen Flächen erweitert sie seit geraumer Zeit um auskragende Betonelemente und Kunststoffpolster, die zur Nutzung als Sitz- oder Liegeflächen einladen. Für das Museum Ludwig hat die in Düsseldorf lebende Künstlerin fünf Arbeiten realisiert, die sich auf charakteristische Momente des von Peter Busmann und Godfrid Haberer entworfenen und 1986 eröffneten Gebäudes beziehen. Installiert sind diese aufwendigen Arbeiten in der Eingangshalle, in den Sammlungsräumen, auf der südlichen Dachterrasse und wenige Meter neben dem Eingang zur Philharmonie, auf dem zukünftigen Kurt-Hackenberg-Platz, wo sie bis zum 28. März nächsten Jahres zu sehen sein werden.

Parallel dazu hat Hoffmann Arbeiten für den medialen öffentlichen Raum kreiert: Die gesamte Auflage einer Ausgabe des *Kölner Stadt-Anzeigers* wird mit Linien in den Offsetdruck-Grundfarben Magenta, Cyan, Yellow und Key versehen. Für die Oktober-Ausgabe des Kölnmagazins *StadtRevue* hat sie ein Sonderseiten-Insert entworfen. Und in diesem plan09-Programmkatalog hat Leni Hoffmann die Bilder für den Umschlag, für die Kunststrecke der ersten sechs Seiten und für die Startseiten der Rubriken *urbanismus III*, *plan akademie* und *cross architecture* gestaltet.

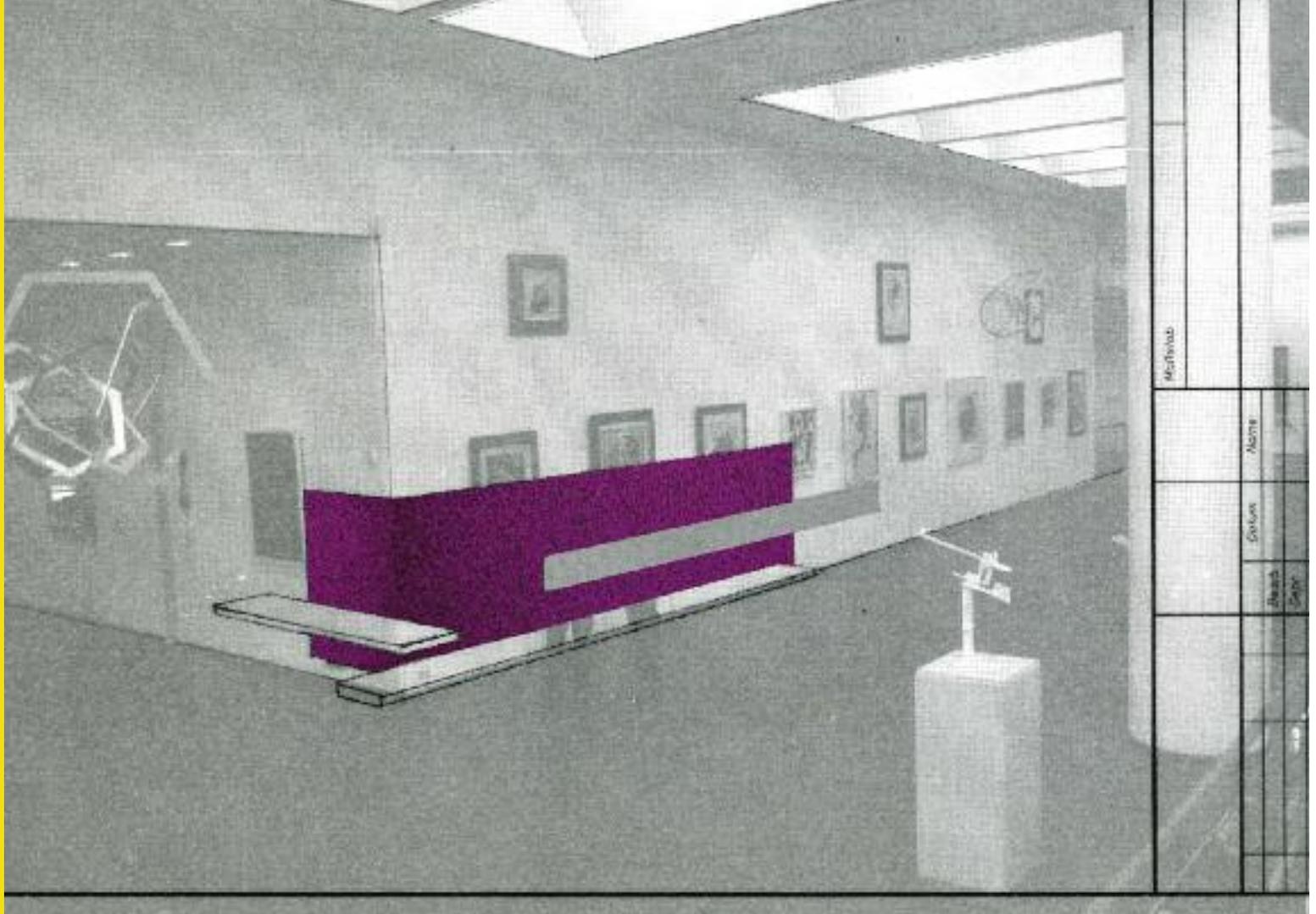
Die Ausstellung wird am plan-Auftaktabend um 20 Uhr im Museum Ludwig mit einer Begrüßung des Direktors Kasper König und einer Einführung der Kuratorin Katia Baudin eröffnet. Am 29.09. findet um 19 Uhr unter dem Titel *Von Fläche zu Raum: Dialoge zwischen Architektur und Malerei* ein Gespräch zwischen Leni Hoffmann und Godfrid Haberer statt, das von Katia Baudin moderiert wird. Die Ausstellung *RGB* wird vom Land Nordrhein-Westfalen, von Dyckerhoff Beton und von BFP Betonfertigteile Pulheim unterstützt.



Museum Ludwig > Heinrich-Böll-Platz, Innenstadt

25.09., 18–22 Uhr | 26./27.09., 10–18 Uhr | 28.09. geschlossen! | 29./30.09., 10–18 Uhr | 01.10., 10–22 Uhr | 02.10., 10–18 Uhr

Fr 25.09., 20 Uhr, **Eröffnung** mit Begrüßung durch Kasper König und einer **Einführung** von Katia Baudin
Di 29.09., 19 Uhr, **Gespräch** *Von Fläche zu Raum: Dialoge zwischen Architektur und Malerei*
mit Leni Hoffmann und Godfrid Haberer, Moderation: Katia Baudin, Kino im Museum Ludwig, 1. Etage



Mathias			
	Nome		
	Spoken		
	Black		
	Color		

Alice Stepanek – Vogelperspektive Vor zwei Jahren wurde die Phantasie der plan-Besucher

durch *art-übergreifende-wanderwege* beflügelt, die von Alice Stepanek erdacht und verbildlicht wurden. Sie hatte die Vorstellung von ausschließlich den Tieren vorbehaltenen Wegen quer durch Städte, Regionen und Länder bis hin zur Überwindung von Kontinenten. Die Kölner Künstlerin hat ihr Gedankenexperiment fortgeführt und zeigt nun bei plan09 den aktuellen Stand ihrer Überlegungen in Form von projizierten Bildern: Diesmal hat sie sich einer einzelnen Gattung, den Vögeln, und deren urbanen Lebensraumproblemen zugewandt. Vor allem ihre Nist- und Aufzuchtbedingungen möchte Stepanek, zum Wohle aller Beteiligten, durch die Einrichtung von „Vogelnistbrücken“ verbessern. Sie sollen aufgrund neuer Gebäude- und Stadtgestaltungsvorgaben entstehen, wobei auch heutige Verpflichtungen zu „Kunst am Bau“ durch eine allgemeine Regelung zu „Vogelbrücken am Bau“ ersetzt würden: „Arbeitslose Bildhauer und Ingenieure bekommen wieder Arbeit und haben außerdem noch das gute Gefühl, Schönes und Praktisches miteinander zu verbinden. Auch die Kinder wären ihnen dankbar, denn bei Bedarf soll es im unteren Bereich bis zu einer Höhe von etwa sechs Metern einen Abenteuer- und Kletterteil geben. Den Anfang kann man mit Hilfe von abgelegten Baukränen machen, und auch Brücken oder Hochspannungsmaste können mit einbezogen werden. Sie werden durch Kletterpflanzen begrünt, und auf bestimmten Höhen werden Plateaus eingehängt, die Erdreich aufnehmen, damit das Pflanzenwachstum auf unterschiedlichen Niveaus starten kann. Nistkästen und Körbe bieten Vögeln und vielen anderen Tieren eine Behausung, und der Mensch kann in der Vertikalen einen Teil des Raums zurückgeben, den er in der Horizontalen ausschließlich für seinen Bedarf beansprucht.“

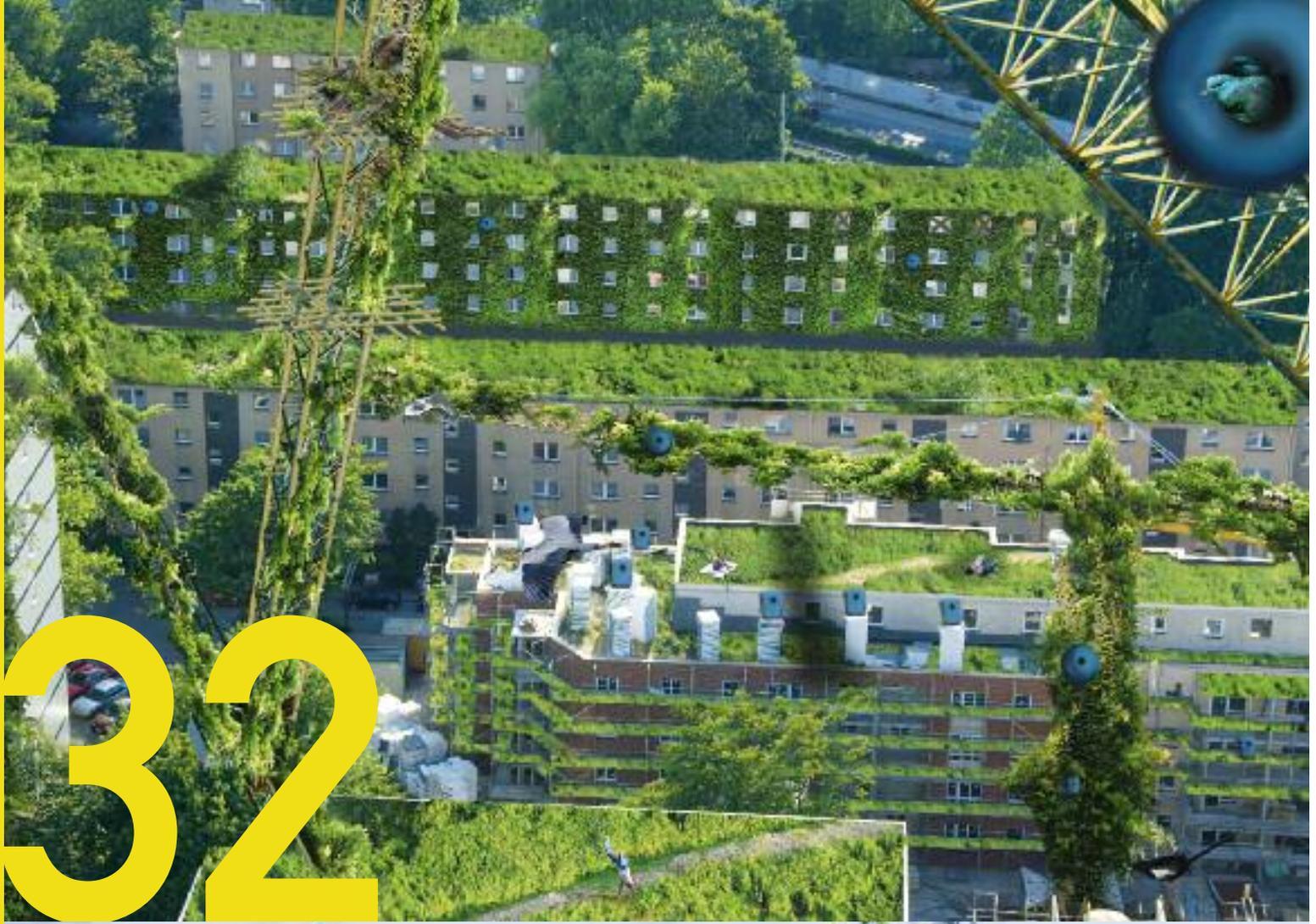
Alice Stepanek beschränkt sich allerdings nicht auf eine rein bildnerische Umsetzung ihrer Koexistenz-Utopie zwischen Mensch und Tier. Die Vorstellung ihres Projekts bei plan09 soll der Auftakt einer öffentlichen Debatte zum Verhältnis von Mensch, Tier und Pflanze in der Stadt sein und darüber hinaus zur aktiven Beteiligung an ihrer *Vogelperspektive* aufrufen. Stadt- und Landschaftsplaner, Architekten und Ingenieure, Soziologen, Ethnologen, Zoologen, Botaniker etc. und all jene Menschen, die sich immer wieder über Tauben auf ihrem Balkon ärgern, sind angesprochen.

Das Ausstellungsprojekt mit Projektionen im Garten der KHM-Bibliothek wird unterstützt vom Kulturamt der Stadt Köln.



Garten der KHM-Bibliothek > Overstolzenhaus, Rheingasse 8, Innenstadt

25.09., 18–22 Uhr, **Eröffnung** | 26.09.–02.10., 13–21 Uhr



Nomad City Passage Köln Expeditionen in die eigene Stadt, um das scheinbar wohl Bekannte



aus ganz anderer Perspektive zu betrachten und zu erleben, das sind Methoden eines künstlerischen Urbanismus, die bei plan einen festen Platz haben. In diesem Fall laden Oliver Gather und Rebekka Reich zu einer Zelttour in die oberen Etagen Kölns ein und verknüpfen dabei die Wolkenkratzersehnsüchte des 20. und 21. Jahrhunderts mit den nomadischen Wurzeln des Menschen: Bewohner und Besucher Kölns können für jeweils eine Nacht ihre gewöhnliche Schlafstelle mit einem Hochhaus-„Campingplatz“ vertauschen. Wenn die alltäglichen Nutzer abends ihre Etage über den Dächern der Stadt verlassen, zieht die von den beiden Künstlern betreute Zeltgruppe mit ihren Ein- oder Zweipersonenbiwaks ein. Man lernt den Ort, die Gastgeber und die Mitcamper kennen, genießt den Ausblick, erkundet die vorgefundene Architektur und begibt sich früher oder später zur Ruhe. Nach dem gemeinsamen Frühstück am nächsten Morgen geht jeder wieder seiner Wege. Für einen Abend, eine Nacht und einen Morgen wird ein nichtöffentlicher Ort in exponierter Lage neu definiert und, als wäre es ein Naturraum, in Besitz genommen. Gather und Reich haben ihr spezielles Ortsumdeutungsverfahren bisher zwei Mal angewandt, allerdings unter anderen Vorzeichen: 2005 ging es ihnen um das Image von Düsseldorf, und sie nächtigten dort im Medienhafen, in einem Museum, einer Shopping-Mall, einem Tennisclub und auf einem Golfplatz. Und dieses Jahr im Mai suchten sie mit ihren Zeltgruppen Plätze in der Peripherie der *Europäischen Kulturhauptstadt* Linz auf.

Für die Teilnahme in Köln ist eine Anmeldung unbedingt erforderlich. Alle nötigen Informationen sind auf der Internetseite www.ncpkoeln.de zu finden. Die Übernachtungen finden statt am 27.09. in der 16. Etage des Hansahochhauses, am 28.09. im 21. Stock der „Rakete“, dem Wohnheim der Fachhochschule Köln am Deutzer Ring, am 30.09. in der 45. Etage des Colonia-Hochhauses und am 01.10. in der 41. Etage des KölnTurms im Mediapark. Ein fünfter Übernachtungsort war bei Redaktionsschluss noch in Vorbereitung. Ergänzt wird das Programm durch die Vorstellung des Projekts am 26.09. und einen *Bericht aus den oberen Etagen* am 02.10. am meetingpoint.

Nomad City Passage Köln wird unterstützt vom Kulturreferat der Stadt Köln, dem Landschaftsverband Rheinland, der DJE-Kapital AG und ist ein Projekt der Landesinitiative StadtBauKultur NRW.

Sa 26.09., 16 Uhr, **Vortrag** *Das Projekt Nomad City Passage in verschiedenen urbanen Kontexten* von Oliver Gather und Rebekka Reich, meetingpoint, KHM
 So–Do 27.09.–01.10., **Übernachtung** in vier verschiedenen Kölner Hochhäusern – Teilnahme nur mit Anmeldung über die Website, 17,-/12,- Euro pro Person
 Fr 02.10., 20 Uhr, **Projektresümee** *Bericht aus den oberen Etagen*, meetingpoint, KHM, Filzengraben 2

Hans Winkler – Nomadenbank

Angefangen hat alles an der kalifornischen Küste: Da gab

34



es eine besonders schöne Aussicht, die Hans Winkler genießen wollte. Was an dieser Stelle jedoch fehlte, war eine Bank, um das im Sitzen tun zu können. Also zimmerte er sich auf die Schnelle eine und überließ diese nach Gebrauch ihrem Schicksal. Die Bank begann zu wandern, weil sie von anderen Leuten an anderen Stellen gebraucht wurde. Winkler baute daraufhin noch weitere, um den offensichtlichen Bedarf zu decken.

Der in Berlin und New York lebende Künstler verändert gerne ein wenig die Welt, die uns umgibt – oft sind es freundliche Angebote, allerdings nicht ohne erkenntnisfördernde Hintergedanken. In anderen Fällen sind es recht plastische Kommentare, die ironisch und nicht selten auch mit subversiven Methoden auf das scheinbar Selbstverständliche reagieren. So hat er in Venedig den Untergang einer Gondel inszeniert, war lange vor „Bruno“ zusammen mit dem Künstlerkollegen Stefan Micheel als Bär verkleidet im Nationalpark Berchtesgaden unterwegs und hat zuletzt in Bozen die *Flucht des Ötzi* durch dessen Fußabdrücke im Asphalt verewigt.

Für plan09 hat er nun beschlossen, den Menschen in Köln 50 robuste Holzbänke von bestechend schlichter Machart zu überlassen und damit eine flexible Erweiterung der konventionellen Stadtmöblierung zu schaffen. Ein Geschenk an die Bewohner und Besucher der Stadt, die an ihren Lieblingssorten eine Sitzgelegenheit vermissen. Hans Winklers *Nomadenbänke* sind leicht genug, um sie ohne fremde Hilfe transportieren zu können, und so stabil, dass ihnen eine normale Außenraumbeanspruchung nicht viel anhaben dürfte. Für die freie Nutzung dieser Bänke gibt es lediglich zwei Bedingungen: Es wird darum gebeten, sie nicht mutwillig zu beschädigen und sie auch nicht zu „privatisieren“.

Am plan-Eröffnungstag verteilt Winkler die *Nomadenbank* an den Stellen in der Stadt, wo er selbst gerne welche vorfinden würde. Ab dann entwickeln sie ihr Eigenleben und nach kurzer Zeit wird man feststellen können, wo sich Menschen gerne aufhalten, wo sie sich gerne treffen oder wo sie Wartezeit verbringen. Der Nachbau der Bänke wird von Hans Winkler empfohlen.

Das Projekt *Nomadenbank* wird unterstützt vom Kulturamt der Stadt Köln.

50 Holzbänke im öffentlichen Raum

ab Fr 25.09., 18 Uhr

Talking Spaces

Vielleicht sieht sie so aus und hört sich so an, die aktuelle *Sinfonie der*



Großstadt: Ein dreistöckiges Multimedia-Hochbett, in das wir uns legen können, um Bilder und Klänge aus Kopenhagen, London oder Paris wie Traumsequenzen an uns vorüberziehen zu lassen. Die Berliner Kunsthistorikerin Uli Hermens und der Kölner Künstler Béla Pablo Janssen, beide sind 1981 geboren, haben eine mit Projektionssegeln bestückte, begehbare Holzkonstruktion entworfen, die von Michael Marx realisiert wurde. Es ist der Abspielort für zwei Filme und drei Diaserien, die einen auf die Straßen der Städte, aber auch in ihre Katakomben und auf ihre Dächer führen. Gleichzeitig ist außerdem eine Soundcollage zu hören aus Musik von Block Barley und Stadtgeräuschen und Zitaten von Philosophen und Künstlern, zusammengestellt von Uli Hermens und Emily Thomey. Das Bildmaterial stammt aus dem Archiv des Dokumentationsprojekts *Streetfiles*, für das Janssen gemeinsam mit Jonas Gerhard acht Städte in acht europäischen Ländern bereist hat, und zeigt unter anderem Begegnungen mit in der Szene prominenten Straßenkünstlern wie Adams, Nomad, Akay & Klisterpeter, Stak oder Idee. Uli Hermens und Béla Pablo Janssen haben eine Gesamtkomposition kreiert, die den Besucher einen großen Stadtspaziergang unternehmen lässt und in dieser Form zum ersten Mal gezeigt wird.

Das von Michael Staab kuratorisch betreute Projekt wird unterstützt vom Kulturamt der Stadt Köln, Kooperationspartner ist das Kulturforum in Herz-Jesu e.V.

St. Mauritiuskirche > Mauritiuskirchplatz 1, Innenstadt

25.09., 18–22 Uhr, **Eröffnung** | 26.09.–02.10., 13–21 Uhr

So 27.09., 17 Uhr, **Konzert** *L'emotion motoric* mit Balz Isler und Block Barley

Mi 30.09., 19 Uhr, **Gespräch** *Every society produces it's own space* mit Uli Hermens, Béla Janssen und Michael Staab, Moderation: Emily Thomey

Fr 02.10., 19 Uhr, **Finissage**

Assimilationsversuch Nr. 1 Aus guten Gründen hat seit einigen Jahren der Bau von Kreisver-

36



kehrsanlagen in Deutschland Hochkonjunktur. Was in anderen Ländern bereits vor Jahrzehnten erkannt wurde, ist inzwischen auch hierzulande zum Bestandteil verkehrsplanerischen Wissens geworden. Die im Allgemeinen positiven Auswirkungen lassen sich seit kurzem sogar in Köln beobachten. Mitglieder der Gruppe osa stießen in der Südstadt auf Exemplare, deren schmucklos gepflastertes, befahrbares „Auge“ nicht viel größer als eine üppig bemessene Tortenplatte ist. Ihnen drängte sich die Frage nach der „Gemütsverfassung von städtischen Leerräumen“ förmlich auf:

„Wie fühlen sich diese kleinen, mehr oder weniger nichtsnutzigen Inseln inmitten einer baulichen Struktur, die mit ihren ornamentierten Fassaden eine gründerzeitliche Bau- und Gestaltungskultur des beginnenden 20. Jahrhunderts repräsentiert? Wie kommen sie innerhalb dieses Umfeldes mit ihrem eigenen, der Idee des reinen Funktionalismus geschuldeten, formalen Ausdruck zurecht?“ Mit ihrer stadträumlichen Intervention *Assimilationsversuch Nr. 1* wollen sie den Zusammenhang zwischen allgemeinen wie spezifischen Gestaltungsmerkmalen und der daraus resultierenden Anmutung eines Ortes deutlich machen.

Die seit 1996 bestehende Arbeitsgemeinschaft osa – office for subversive architecture beschäftigt sich an der Schnittstelle von Architektur, Stadtplanung und Kunst mit der experimentellen Gestaltung und Transformation von städtischen Räumen. Das Interesse gilt dabei vor allem Situationen, die durch ihre Unbestimmtheit ein besonderes Potenzial für Neuinterpretationen bergen. Bereits vor drei Jahren war osa mit der spektakulären und bis heute existierenden Installation *Anwohnerpark KunstWerk* bei plan vertreten. Diesmal ist die international tätige Gruppe mit zwei Projekten vertreten (siehe Projekt 5).

Kreisverkehr > Alteburger Straße / Kurfürstenstraße, Südstadt

Die Installation ist ab 25.09., 18 Uhr, während der gesamten plan-Woche durchgängig zu sehen.

Di 29.09., 19 Uhr, **Vortrag** *Urbane Experimente* von Anja Ohliger und Ulrich Beckefeld, osa Frankfurt und Wien, in der Galerie Smend, Mainzer Str. 37

Hélène Binet – Photographs of the work of Peter Zumthor

Seit zwanzig Jahren fotografiert



37

die in Genf geborene Hélène Binet zeitgenössische Architektur. Sie studierte Fotografie in Rom, lebt heute in London und arbeitet weltweit mit so renommierten Architekten wie David Chipperfield, Zaha Hadid, Coop Himmelb(l)au, Daniel Libeskind, Sauerbruch Hutton und Peter Zumthor zusammen. Sie nutzt Licht und Schatten, Geschlossenheit und Durchlässigkeit, die Kanten und Rundungen der Wände und Öffnungen, um die Einzigartigkeit der jeweiligen Architektur mittels ihrer Kamera zu erfassen. Binets Architekturbilder spiegeln ihre Interpretation eines Gebäudes und werden so zu eigenständigen Werken.

Die Ausstellung in der Galerie von Gabrielle Ammann konzentriert sich auf die Architektur von Peter Zumthor, der in diesem Jahr den Pritzker-Preis verliehen bekam. Hélène Binet arbeitet seit mehr als zehn Jahren mit Zumthor zusammen und hat alle seine Gebäude fotografisch festgehalten. Binets Bilder von der Therme in Vals in der Schweiz, die mittlerweile zu einem Pilgerort für Architekten geworden ist, zeugen von einer großen poetischen Kraft und zeigen, wie sich die umgebende Landschaft, das Wasser und der verbaute Stein zu einer sensiblen Gebäudekomposition fügen. Bei den Arbeiten zum Museum Kolumba in Köln sind es die vielen Details und das Wechselspiel von Licht und Schatten, die Binet sichtbar macht. Zum ersten Mal überhaupt werden ihre Fotografien von der Feldkapelle für den Heiligen Bruder Klaus öffentlich gezeigt. Mit diesem kleinen, archaisch anmutenden Bauwerk in Mechernich-Wachendorf, einem Dorf in der Eifel, hat Zumthor wohl eine zweifache Pilgerstätte geschaffen.

Die Ausstellung ist bis zum 6. November zu sehen, während der plan-Woche gelten besondere Öffnungszeiten.

gabrielle ammann // gallery > Teutoburger Straße 27, Südstadt

25.09., 18–22 Uhr | 26.09.–02.10., 13–21 Uhr

Hans Eijkelboom – Paris New York Shanghai

Mit dieser Ausstellung werden erstmals Arbeiten



des niederländischen Konzeptkünstlers Hans Eijkelboom in Köln vorgestellt. *Paris – New York – Shanghai* ist Teil seines von 1992 bis 2007 in strenger Methodik durchgeführten Projekts *Photo Notes*, das auf täglich entstandenen Fotografien beruht. In seinen Bilderserien geht der 1949 geborene Eijkelboom der Frage nach, welche Vorstellungen und Ausdrucksformen von Individualität in einer Gesellschaft existieren. Bei *Paris – New York – Shanghai* findet diese fotografische Befragung unter globalen Voraussetzungen statt. Jede der von ihm bereisten Metropolen steht für eine bestimmte Ära in der Geschichte der Moderne: Während das Paris des 19. Jahrhunderts die Avantgarden versammelt, ist New York Synonym für die, insbesondere bautechnischen, Innovationen des 20. Jahrhunderts, und Shanghai, die Expo-Stadt des nächsten Jahres, verweist auf noch ungewisse Zukunftsszenarien und neue Dimensionen. Hans Eijkelboom scheint zu fragen, ob die historisch-kulturellen Bedingungen dieser Metropolen von ihren Bewohnern gespiegelt werden, und wenn ja, wie sich das visuell erfassen lässt. Auf der Suche nach Antworten mischt er sich unter die Menschen in den Straßen, und nach einer gewissen Zeit der Beobachtung hat sich Eijkelboom für einen Typus oder ein bestimmtes Merkmal entschieden, das er dann in dem definierten Zeitrahmen von zwei Stunden unbeobachtet fotografiert. Dies können junge Paare, Männer in dunklen Anzügen oder Frauen mit modischen Accessoires sein, die er zu vergleichenden Reihen mit Aufnahmen aus allen drei Metropolen zusammenstellt. Auffällig sind die Ähnlichkeiten, die sich anhand dieser fotografischen Untersuchungen feststellen lassen – Effekte einer erfolgreich globalisierten Massenproduktion. Und dennoch wird im Detail überall der persönliche Ausdruck erkennbar. Die Ausstellung ist ein gemeinsames Projekt des Foam_Fotografiemuseum Amsterdam und der Aperture Foundation New York und wird von der Botschaft des Königreichs der Niederlande unterstützt. Hier in Köln ist sie bis zum 8. November in der Photographischen Sammlung – SK Stiftung Kultur zu sehen. Parallel dazu wird die Ausstellung *Gabriele und Helmut Nothhelfer. Momente und Jahre* gezeigt.

SK Stiftung Kultur > Im Mediapark 7, Neustadt-Nord

25.09., 14–22 Uhr | 26.09.–02.10., 14–19 Uhr

So 27.09., 16 Uhr, **Führung** durch die Ausstellung mit Barbara Hofmann-Johnson

Alexander Basile – Ironischerweise werden wir gebeten zu handeln Die Stadt und ihre

unterschiedlichen Räume mit künstlerischen Mitteln zu erforschen und zu deuten, ist gerade bei jüngeren Kreativen von besonderem Interesse. Der 1981 geborene Kölner Fotograf Alexander Basile, der 2008 mit dem Deutschen Fotobuchpreis ausgezeichnet wurde, beschäftigt sich seit 2002 mit Fragen der Raumwahrnehmung. In der für plan09 konzipierten Ausstellung werden erstmals seine aktuellen Fotoarbeiten *cognitive mapping são paulo* und die interaktive Videoinstallation *Ironischerweise werden wir gebeten zu handeln* präsentiert.

Die Fotoserie entstand 2006 in der brasilianischen Megalopolis São Paulo. Basile will mit seinen Bildern das eigene Zeichensystem, die Sprache dieser Stadt sichtbar machen. Ihnen an die Seite gestellt ist ein Text des Fotografen, der dem Betrachter eine Art emotionalen Sound als zusätzliche Dimension offeriert: „ ... There is an abstract form of irritation. A kind of language sent by buildings and the city itself that signals us something. If there is, then I heard the streets telling me and most of its inhabitants: ‘Keep out!’ And like flies bursting on windows there were all these people crashing with their young pure energy on high fenced walls. Only remembered by leaving their mark. The walls and doors of these areas were screaming straight forward: ‘No Entrance!’ ...“

Die Videoarbeit *Ironischerweise werden wir gebeten zu handeln*, die in diesem Jahr entstanden ist, führt zu scheinbar undefinierten und ungenutzten Stadträumen, typischen Unorten, „die aufgesucht, erinnert, wiedergefunden, aufgezeichnet, aneinandermontiert ...“ werden. Der Ausstellungsbesucher wird dabei automatisch zum Akteur der Installation, da er beim Betrachten der Videobilder mit in sie hineinprojiziert wird.

Im Rahmen der Ausstellung wird am Sonntag, den 27.09., unter dem Titel *Handeln im Raum* zu einem intensiven Themenabend eingeladen, der schon beinahe Symposiumsformat hat: Der in Wien lebende Stadtsoziologe Johannes Marent spricht über *Eigenlogiken in inszenierten Stadtbildern*, der in Köln lebende Architekturtheoretiker Jan Sauerborn über *Undefinierte Räume*, und der ebenfalls in Köln wohnende Philosoph Marco Schröder erörtert die Frage *Wann und wie passiert Raum?*. Anschließend wird diskutiert. Die Ausstellung selbst läuft bis zum 14. Oktober.



PRAXIS – Projektatelier Staab > Eigelstein 112, Eigelstein-Viertel

25.09., 18–24 Uhr, **Eröffnung** | 26.09.–02.10., 12–21 Uhr

So 27.09., 17–21 Uhr, **Vorträge** *Eigenlogiken in inszenierten Stadtbildern* von Johannes Marent, *Undefinierte Räume* von Jan Sauerborn, *Wann und wie passiert Raum?* von Marco Schröder, anschl. **Diskussion**



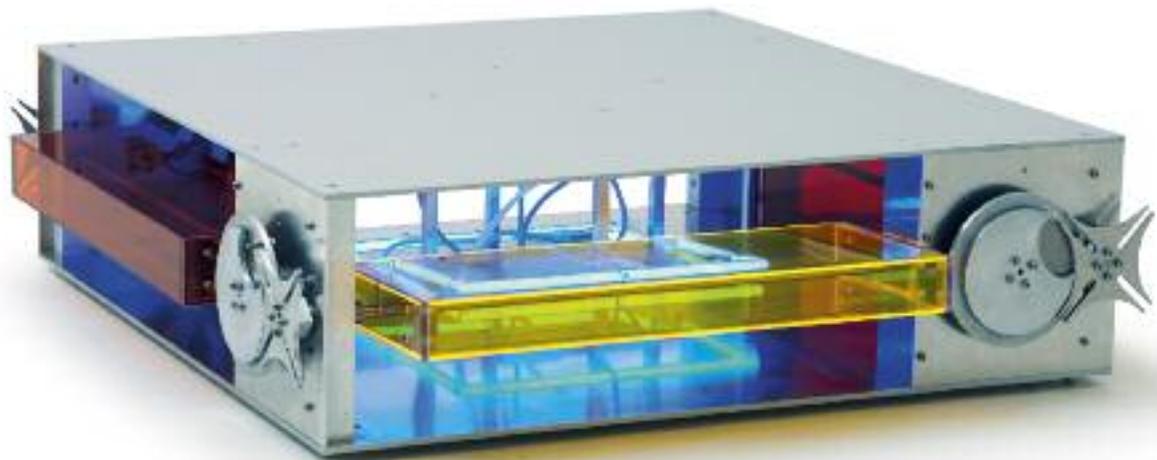
39

Sechs Richtige + 1 Während der 1990er Jahre wurde bei den Mitte des 19. Jahrhunderts

gegründeten Kölner Clouth-Werken die Herstellung von Gummiprodukten schrittweise eingestellt. Sukzessive wurden die backsteinernen Industriehallen, die Produktions- und Verwaltungsgebäude auf dem weitläufigen Gelände im Stadtteil Nippes von unterschiedlichen gewerblichen Nutzern, aber auch von Künstlern besiedelt, die hier günstige Bedingungen vorfanden, Ateliers einzurichten. Vor fünf Jahren wurde dann vom Kölner Stadtplanungsamt ein Wettbewerb durchgeführt, bei dem es um städtebauliche Entwürfe für eine Mischung aus Wohnen und Gewerbe ging und dessen Ergebnisse auch bei plan04 vorgestellt wurden. Eine Realisierung ist bislang zwar nicht erfolgt, dafür hat man aber den Künstlerinnen und Künstlern im vergangenen Jahr die Halle 10 des Areals für freie Ausstellungsprojekte zur Verfügung gestellt. In kurzer Zeit entstand daraus der Verein *Halle 10 – CAP Cologne e.V.*, der sich nun dafür einsetzt, einen der wenigen unabhängigen und flexibel nutzbaren Ausstellungsorte zu sichern – seit dem Abriss der Kunsthalle im Jahr 2002 ein wiederkehrendes Kölner Kulturthema.

Im Rahmen von plan09 ist dort nun die von der Kunsthistorikerin Barbara Hofmann-Johnson kuratierte Ausstellung *Sechs Richtige + 1* zu sehen: Installationen, Skulpturen, Gemälde, Zeichnungen und eine Diaprojektion von Hella Berent, Andreas Exner, Siegfried Kreitner, Kumiko Kurachi, Dany Paal, Barbara Roth und Helga Weihs. Sie alle beschäftigen sich in ihren Arbeiten mit unterschiedlichen Aspekten von Architektur-, Stadt- und Landschaftswahrnehmung. Einige der vorgestellten Arbeiten reflektieren dabei die architektonischen Gegebenheiten sowie das urbane Umfeld der etwa 1.000 qm großen Halle. Insgesamt ist die Ausstellung vom 12.09. bis zum 04.10. zugänglich, während plan zu besonderen Öffnungszeiten. Schirmherr ist Norbert Walter-Borjans, der Kölner Dezernent für Wirtschaft und Liegenschaften. Das Projekt wird unterstützt vom Kulturamt der Stadt Köln und privaten Förderern.

Während der plan-Woche wird ein spezielles Veranstaltungsprogramm angeboten: Am Donnerstag, den 01.10., findet um 17 Uhr eine Führung über das Clouth-Gelände mit dem Architekten Thomas Luczak und dem Kunsthistoriker Alexander Kierdorf statt. Am gleichen Tag um 19 Uhr gibt Barbara Hofmann-Johnson eine Einführung in die Ausstellung, und der Künstler und CAP-Cologne-Vorstand Artur Staroszczyk hält einen Vortrag über die Entwicklung des Clouth-Werke-Geländes seit den 90er Jahren. Im Anschluss diskutieren er, Barbara Foerster vom Kulturamt, die Künstlerin Judith Ganz, Jochen Hempel von der Dogenhaus Galerie in Leipzig, der Direktor des Museum Ludwig Kasper König, Thomas Luczak, der Vorsitzende des Kölnischen Kunstvereins Wolfgang Strobel, der Kölner Stadtplanungsdezernent Bernd Streitberger und Norbert Walter-Borjans über die kulturellen Perspektiven urbanen Strukturwandels.



Clouth-Werke Halle 10 > Xantener Straße, Tor 4, Nippes

25.09., 15–22 Uhr | 26.09.–02.10., 13–21 Uhr

Do 01.10., 17 Uhr, **Führung** *Die Clouth-Werke – ein starkes Stück Industriekultur zwischen Abrissbirne und Wiederauferstehung* mit Thomas Luczak und Alexander Kierdorf, Treffpunkt: Halle 10

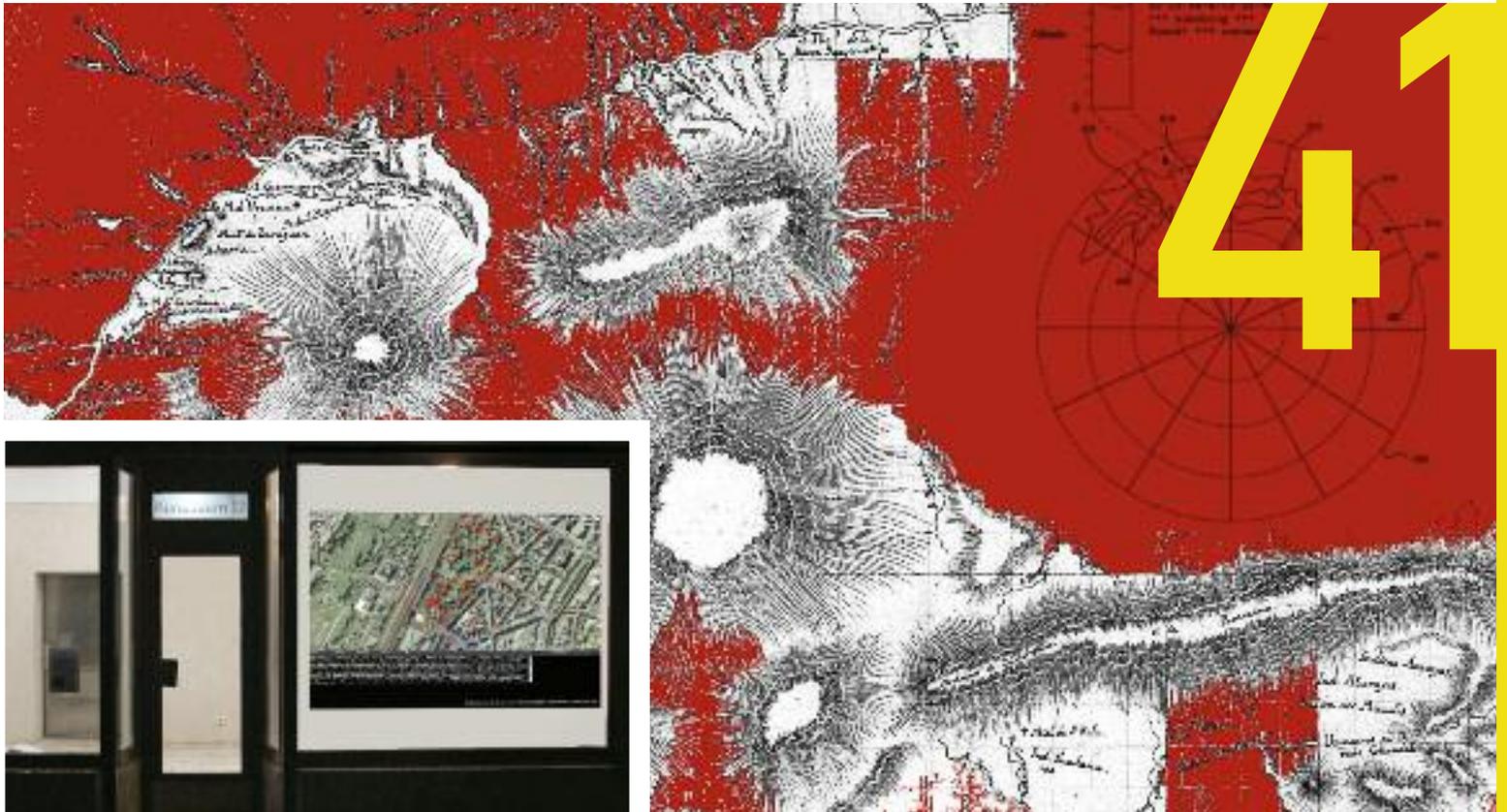
Do 01.10., 19 Uhr, **Einführung** von Barbara Hofmann-Johnson und Vortrag *Zur Entdeckung und Entwicklung des Geländes der Clouth-Werke seit den 1990er Jahren* von Artur Staroszczyk, anschl. **Diskussion** *Halle 10 – CAP Cologne e.V. – ein Beispiel des urbanen Strukturwandels und einer kulturellen Perspektive in Köln* u.a. mit Barbara Foerster, Kasper König, Thomas Luczak, Wolfgang Strobel, Bernd Streitberger und Norbert Walter-Borjans, Moderation: Claudia Cosmo

INFO > Barbara Hofmann-Johnson, T 0177-7630214, hofmann.johnson@t-online.de
Artur Staroszczyk, T 0179-5142623, www.cap-cologne.de



radio aporee ::: maps

Bei aller Dominanz des Visuellen sollte nicht vergessen werden, dass



gerade in urbanen Zusammenhängen die akustischen Eindrücke eine große Rolle spielen: Sie vermitteln eine Vielzahl von Informationen, helfen bei der Orientierung, bestimmen Atmosphären und können entscheidend für die Aufenthaltsqualität eines Ortes sein. Mit dem klangkartografischen Projekt *radio aporee ::: maps* wollen die in Berlin und Köln lebenden Medienkünstler Udo Noll und Frank Schulte die aktuelle wie die mögliche zukünftige Bedeutung dieser Dimension deutlich machen. 2007 realisierte Udo Noll die Idee eines offenen Klangarchivs im Internet. Unter der Adresse <http://aporee.org/maps> befinden sich inzwischen über 4000 weltweit gesammelte und geografisch zugeordnete Geräusch-, Sound-, Stimm- und Sprachaufzeichnungen unterschiedlichster Art. Mit *radio aporee* soll aber auch eine Erweiterung des öffentlichen Raums thematisiert werden, die durch die Verschränkung digitaler Interneträume mit „realen“ Lebensräumen entsteht: „Diese ‚hybriden Räume‘ entwickeln und strukturieren sich durch die zunehmende Verbreitung mobiler Geräte, insbesondere von Mobiltelefonen mit GPS-Funktion und schnellem Internetzugang. Dies wird die Bedeutung von Orten, Orientierung und Navigation verändern. (...) Es stellt sich die Frage, welche Handlungs- und Gestaltungsspielräume, jenseits kommerzieller Interessen, innerhalb dieser neuen Öffentlichkeit möglich sind.“

Anlässlich von plan09 präsentieren Noll und Schulte das Projekt im Kunstraum 22 und gestalten gemeinsam mit den dortigen Betreibern einen „stadtspezifischen Hörraum“ zum Thema „Klang im urbanen öffentlichen Raum“. Hier finden auch Vortragsabende und die konzertante Inszenierung des Klangkartenarchivs statt, und es ist eine von „Audioapplikationen“ begleitete Schaufensterprojektion zu sehen, die die aktuellen Klangorte des Projekts vorstellt.

Kunstraum 22 > Körnerstraße 22, Ehrenfeld

25.09., 18–22 Uhr, **Eröffnung** | 26.09.–02.10., 13–21 Uhr

Sa 26.09., 20 Uhr, **Konzert** *Inszenierung des Klangkartenarchivs* | So 27.09., 18 Uhr, **Präsentation** urbaner Klangerfahrung *social ambiances – listen to the people*
 Di 29.09., 20 Uhr, **Projektpräsentation** *radio aporee und gps Soundwalk* | Mi 30.09., 20 Uhr, **Klangspaziergang** *gps Soundwalk Köln/Berlin*
 Do 01.10., 20 Uhr, **Ebook-Präsentation** *Resonanz Neanderland* von radio aporee u. Democratic Books Verlag | Fr 02.10., 20 Uhr, **Finissage** mit Mixes und Bier

Ort des Extra – Raum des Ordinären Auf unterschiedliche Weise haben sich die Berliner



Künstlerinnen Margarete Fuchs und Anja Weber mit dem Städtebau der DDR beschäftigt: Fuchs hat den einstmals futuristischen Bauten des Bauingenieurs Ulrich Müther einen 60-minütigen Dokumentarfilm gewidmet, der während der plan-Woche jeden Abend zu sehen ist. In *Für den Schwung sind Sie zuständig* erzählen Müther und drei seiner ehemaligen Bauarbeiter von der Aufbruchstimmung in den 60er Jahren, ihren Projekten in der DDR, aber auch in Helsinki und Tripolis oder gar in Wolfsburg, von den Veränderungen durch die Wende und ihrem Leben heute. Außerdem zeigt Fuchs unter dem Titel *Die Dialektik der Entwicklung* eine Videoinstallation und Fotografien über die Nachwende-Stadtplanung Berlins, die unter anderem den Abriss des von Gerhard Lehmann und Rüdiger Plaethe entworfenen *Ahornblatts* im Jahr 2000 zur Folge hatte – ebenfalls ein Ingenieurwerk von Ulrich Müther.

Ausgangspunkt für Anja Webers Fotoarbeit *Die Weite des Blicks – Erinnerungen aus der Stadt der Zukunft* sind die Begegnungen mit langjährigen Bewohnerinnen von Halle-Neustadt. Ihre Architektur- und Porträtfotografien folgen den aus Interviews gewonnenen Erzählungen der Frauen über das Leben in der Planstadt, die als Vorzeigeprojekt für modernen DDR-Großsiedlungsbau in den 60er Jahren errichtet wurde.

Die Weite des Blicks ist Teil des Arbeitsbuches *Subjektive Landschaften*, entstanden 2004 als Beitrag zum Ideenwettbewerb *Schrumpfende Städte* der Bundeskulturstiftung. Die Interviews führte die Berliner Architektin Saskia Hebert von subsolar, die auch die Einführung zur Eröffnung hält.

Das Ganze findet in dem von Thekla Ehling, Nicola Schudy und Sandra Stein betriebenen Projektraum Weiss statt, der seit 2007 kleine, aber feine Kunstaussstellungen initiiert. Kuratorin dieses horizontweiternden plan09-Beitrags ist Nicola Schudy.

Projektraum Weiss > Sömmeringstraße 47a, Ehrenfeld

25.09., 18–22 Uhr, **Eröffnung** | 26.09.–02.10., 13–21 Uhr

Fr 25.09., 19 Uhr, **Einführung** von Saskia Hebert in die Ausstellung

Fr–Fr 25.09.–02.10., tägl. 19.30 Uhr, **Film** *Für den Schwung sind Sie zuständig* von Margarete Fuchs

DOE

Design Quartier Ehrenfeld /
Urbaner Kreativraum Ehrenfeld
New Work / Neue Lebens- und Arbeitswelten
als Grundlage für eine neue Gründerwelle
Designing a City / a Community
Kreative Bildungslandschaft Köln/Ehrenfeld
Neue integrative dynamische
Handlungskonzepte / www.d-q-e.net



Design Quartier Ehrenfeld © Sabine Voggenreiter
Heliosstr. 35-37 . 50825 Köln
T : 0221 500 550 70 . E : info@d-q-e.net . www.d-q-e.net

Design Quartier Ehrenfeld
wird gefördert von



OUR DESIGN QUARTIER
Neue Lebens- und Arbeitswelten
als Grundlage für eine neue Gründerwelle
Kreative Bildungslandschaft Köln/Ehrenfeld



Die Zukunft des Raums ist vielfältig.

Mit dem modularen System lässt sich moderner Lebensraum effizient, zeitsparend, mobil und kostengünstig erstellen – ohne gestalterische Kompromisse. Die räumliche Einheit von Ästhetik und Funktion, von industrieller Standardisierung und Individualität, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt, ist die Definition von ALHO Modulgebäuden.



ALHO Modulbau
www.alho-architektur.com

Zeitschrift des Bundes Deutscher Architekten BDA

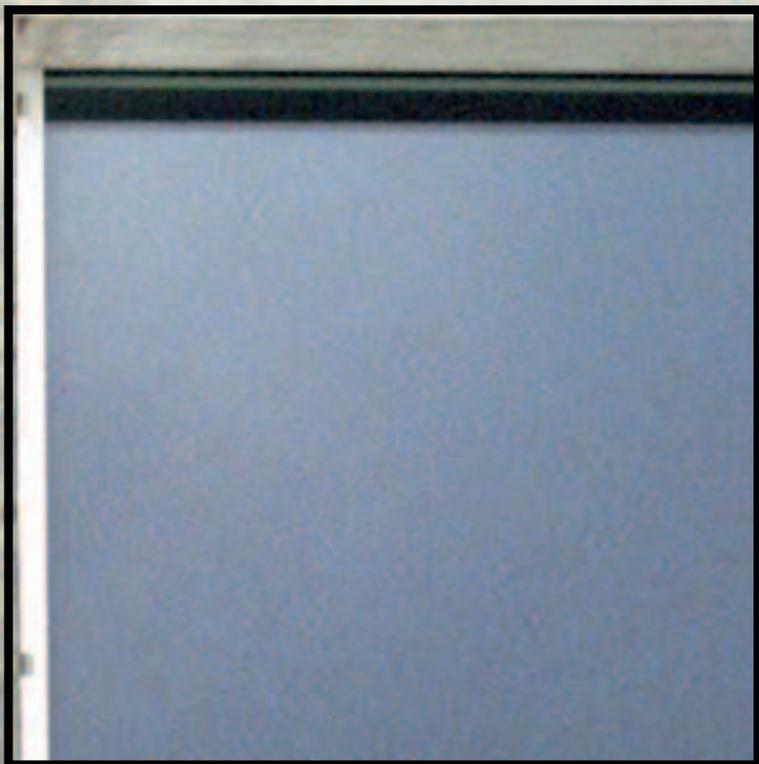
der architekt

www.bdada.de

Theorie

Architektur

Stadt



impresum

Herausgeber: Kay von Keitz, Sabine Voggenreiter

Redaktion: Kay von Keitz, Sybille Petrausch, Kathrin Seifert, Sabine Voggenreiter

Mitarbeit: Julia Burtscheidt

Gestaltung: Olaf Meyer

Herstellung: Druckerei Kopp

Copyright Texte und Bilder: Herausgeber und genannte Autoren des jeweiligen Beitrags

Bildnachweise: Cover, S. 2–7, 12, 44, 60 Leni Hoffmann / S. 14,15 Wolfgang Burat / S. 16 Bertram Weisshaar / S. 17 (o.) Citámbulos, (u.) Wolfgang Burat / S. 24 Marén Wirths / S. 27 Uli Seher / S. 35 Veit Landwehr / S. 36 Bernard Schaub / S. 40 Astoc / S. 46 (l.) Artur Holling *not kosovo*, (r.) vogelsang ip / S. 47 David Hahlbrock *Nomadenfutter*, Courtesy Johnen, Berlin / S. 51 (o.) Jimmy Gitonga *Traffic* / S. 55 Ilka Flören / S. 70 Hélène Binet *Kapelle Klaus* (Architekt: Peter Zumthor) / S. 71 Hans Eijkelboom *taxi*, Courtesy the Aperture Foundation New York / S. 74 Siegfried Kreitner *Bodenarbeit I* / S. 75 (o.) Helga Weihs *Sieben Wände* / S. 77 Margarete Fuchs

  Idee und Konzept plan – Forum aktueller Architektur in Köln: Kay von Keitz, Sabine Voggenreiter

plan project

Kaiser-Wilhelm-Ring 18

50672 Köln

T 0221–2571534, F 0221–2581497

info@plan-project.com

www.plan-project.com

Projektpartner:



Kunsthochschule
für Medien Köln
Academy of
Media Arts Cologne

MUSEUM
LUDWIG

Montag Stiftung
Urbane Räume

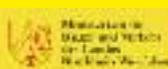
DOE
Design Quartier Ehrenfeld

Medienpartner: **der architekt**

Als plan09-Projekte werden folgende Beiträge von der Stadt Köln und dem Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert: 01 Mitten in der Stadt im Niemandsland (plan project), 02 En passant (plan project), 03 Urbanismus-Statements (plan project), 04 The Big Easy (der architekt), 06 Baukulturelle Bildung: Voneinander lernen! (JAS – Jugend Architektur Stadt / Playce), 09 Architecture = durable (Institut français Köln / Pavillon de l’Arsenal Paris), 12 Skating the City (Metrobox / Dom Skateboarding e.V.), 29 t.a.i.b., (Jonathan Haehn / FH Köln – Fakultät für Architektur / Oliver Fritz / Jochen Siegemund) 30 Open Source Planning Ehrenfeld (Frauke Burgdorff / Andreas Fritzen / Martin Kohler / HafenCity Universität Hamburg / plan project), 39 Alexander Basile – Ironischerweise werden wir gebeten zu handeln (Praxis – Projektatelier Staab), 40 Sechs Richtige + 1 (Halle 10 – Cap Cologne e.V.) sowie der Programmbereich plan-akademie.

Offizieller Veranstalter der genannten Projekte ist die Stadt Köln.

Schirmherr: Lutz Lienenkämper, Minister für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen



NRW



teilnehmer

A – B

Alexander Unsin

Wichterichstr. 20
50937 Köln
T 0170-6274540
ajunsin@gmx.de

Alice Stepanek

Elsaßstr. 40
50677 Köln
T 0177-8567253
a-step@t-online.de

AllgemeinGut e.V.

Tanja Reinholz
Eichendorffstr. 13
50823 Köln
T 0221-3562610
www.allgemeingut.org

Allmann Sattler Wappner Architekten

Amandus Sattler
Nymphenburger Str. 125
80636 München
T 089-1399250
www.allmannsattlerwappner.de

Andreas Denk

Adolfstr. 81
53111 Bonn
T 0160-99145224
Andenk@aol.com

**Andreas Fritzen
Architekten und Stadtplaner**

Hebbelstr. 85
50968 Köln
T 0221-2578739
infofritzen@t-online.de

Anja Weber

Schwedter Str. 24
10119 Berlin
T 0171-1414145
www.anjaweber.com

Arbeitsgemeinschaft Festung Köln e.V.

Uwe Zinnow
Postfach 5122
50337 Hürth
T 0179-4808475
www.ag-festung-koeln.de

ASTOC GmbH & Co. KG

Architects & Planners
Maria-Hilf-Str. 15
50677 Köln
T 0221-2718060
www.astoc.de

Atelier Latent

Bertram Weisshaar
Wettiner Str. 18
04105 Leipzig
T 0341-9939809
www.atelier-latent.de

Barbara Hofmann-Johnson

Gneisenaustr. 12
50733 Köln
T 0177-7630214
hofmann.johnson@t-online.de

B – D

Béla Pablo Janssen

Lübecker Str. 22
50670 Köln
T 0163-6636334
www.spontanverlag.com

bob-architektur

Robert Wetzels
Innere Kanalstr. 100
50672 Köln
T 0221-94994660
www.bob-architektur.de

Boris Sieverts

Büro für Städtereisen
Pellenzstr. 6
50823 Köln
T 0221-8206357
www.neueraeume.de

BRS architectes

Bertholon - Reynier - Seher
Uli Seher
80, Rue du Faubourg Saint-Denis
F – 75070 Paris
T +33-(0)1-4800693
www.brsarchi.fr

Christiane G. Schmidt

Aquinostr.12
50670 Köln
www.christiane-g-schmidt.de

Citámbulos

Christian von Wissel
Calle Uruguay 120 /13
Col. Centro, Del. Cuahatemoc
MX – 06060 Mexico City
T 01522-5744001
www.citambulos.net

CQ Cologne

Ewaldstr. 12
50670 Köln
T 0221-1793915
www.cq-cologne.com

der architekt

Köpenicker Str. 48/49
10179 Berlin
T 030-27879916
www.bdada.de

DieckmannHartmann Architekten

Innere Kanalstr. 100
50672 Köln
T 0178-2991191
www.dieckmannhartmann.de

**Die Photographische Sammlung
SK Stiftung Kultur**

Im Mediapark 7
50670 Köln
T 0221-2265900
www.photographie-sk-kultur.de

Dirk Melzer Landschaftsarchitekt

Gladbacher Str. 21
50672 Köln
T 0221-9543125
www.dirk-melzer.de

D – I

Dom Skateboarding e.V.

c/o C. Schakat
Neusser Platz 2
50670 Köln
www.dom-skateboarding-ev.de

Evangelische Gemeinde Köln

Mathias Bonhoeffer
Kartäusergasse 7a
50678 Köln
T 0176-64209492
www.christuskirchekoeln.de

Fachhochschule Köln

Fakultät für Architektur
Öffentlichkeitsarbeit – Martina Schulz
Betzdorferstr. 2
50679 Köln
T 0221-82752809
www.f05.fh-koeln.de

Förderverein StadtBibliothek Köln e.V.

c/o StadtBibliothek Köln
Josef-Haubrich-Hof 1
50676 Köln
www.foerderverein-stadtbibliothek-koeln.de

Frank Schulte

Lustheide 74
51427 Bergisch Gladbach
T 02204-309792
fs@dom.de

gabrielle ammann // gallery

Teutoburger Str. 27
50678 Köln
T 0221-9328803
www.ammann-gallery.com

GAG Immobilien AG

Josef-Lammerting-Allee 20-22
50933 Köln
T 0221-2011265
www.gag-koeln.de

HafenCity Universität Hamburg

Martin Kohler
Hebebrandstr. 1
22297 Hamburg
T 040-428274360
www.hcu-hamburg.de

Halle 10

CAP Cologne e.V.
Xantener Str. Tor 4
50733 Köln
T 0179-5142623
www.cap-cologne.de

Hans Winkler

Schinkestr.22
12047 Berlin
T 0172-9176704
www.hswinkler.de

Initiative Südstadt 2030

Stephan Goerner
Mainzer Str. 25
50678 Köln
T 0221-316925
info@goerner-arch.de

I – L

Institut français Köln

Sachsenring 77
50677 Köln
T 0221-9318770
www.institut-francais.fr

Jack in the Box e.V.

Vogelsanger Str. 231
50825 Köln
T 0221-46007710
www.koelnerbox.de

JAS – Jugend Architektur Stadt e.V.

c/o stadtbauraum
Boniverstr. 30
45883 Gelsenkirchen
T 0179-4980745
www.jugend-architektur-stadt.de

Julja Schneider

Schirmerstr. 36
50823 Köln
T 0176-21228151
www.juljaschneider.com

KISD Köln International School of Design

Prof. Philipp Heidkamp
Ubierring 40
50678 Köln
T 0221-82753204
www.kisd.de

Klaus Hollenbeck Architekten

Gereonsdriesch 2-4
50670 Köln
T 0221-99599410
www.hollenbeck-architekten.de

Komma4 Architekten

Maybachstr. 159
50670 Köln
T 0221-2986365
www.komma4.net

Kulturforum in Herz Jesu e.V.

Benedict Bettina Hecht
Zülpicher Platz
50674 Köln
T 01520-2462718
mail@kulturforum-herz-jesu.de

Kunsthochschule für Medien Köln

Peter-Welter-Platz 2
50676 Köln
T 0221-201890
www.khm.de

Kunstraum 22

Körnerstr. 22
50823 Köln
T 0221-75945219
www.kunstraum22.com

LHVH Architekten

Heinrich-Rohlmann-Str. 10
50829 Köln
T 0221-32078620
www.lvhv.de

M – O

M:AI Museum für Architektur und Ingenieurkunst NRW

Leithestr. 33
45886 Gelsenkirchen
T 0209-925780
www.mai-nrw.de

Maier Architekten

Gut Klosterhof
Prämonstratenserstr. 53
51069 Köln
T 0221-2714170
www.maier-architekten-koeln.de

Margarete Fuchs Filmproduktion

Kollwitzstr. 76
10435 Berlin
T 0163-4409409
www.fuerdenschwung.de

Markus Ambach

Mendelssohnstr. 25
40233 Düsseldorf
T 0211-673147
www.markus-ambach.de

Metrobox Architekten

Goebenstr. 10-12
50672 Köln
T 0221-16866779
www.metrobox.org

Montag Stiftung Urbane Räume gAG

Frauke Burgdorff
Raiffeisenstr. 2
53113 Bonn
T 0228-26716470
www.montag-stiftungen.com

Museum Ludwig

Heinrich-Böll-Platz
50667 Köln
T 0221-22126165
www.museum-ludwig.de

**neubighubacher
Architektur Städtebau
Strukturentwicklung**

Simon Hubacher
Brüsseler Str. 63
50672 Köln
T 0221-519044
www.neubighubacher.de

**Oliver Gather
Rebekka Reich**

Richard-Wagner-Str. 26
50674 Köln
T 0176-64025230
www.ncp-koeln.de

orange-press Verlag

Wallstr. 9
79098 Freiburg
T 0761-387117
www.orange-press.com

O – U

osa – office for subversive architecture

Anja Ohliger
Kreutzer Str. 7
60318 Frankfurt
T 069-557176
www.osa-online.net

Pavillon de l'Arsenal

21, Boulevard Morland
F – 75004 Paris
T +33-(0)1-42763397
www.pavillon-arsenal.com

Praxis – Projektatelier Staab

Eigelstein 112
50668 Köln
T 0221-1393261
www.kunst-praxis-staab.de

Projektraum Weiss

Sömmeringstr. 47a
50823 Köln
T 0221-2906708
www.projektraumweiss.de

Rolf KeTaN Tepel

Eifelwall 5
50674 Köln
T 01577-4369259
www.stein-des-anstosses.de

**RWTH Aachen
Lehr- und Forschungsgebiet
Raumgestaltung**

Prof. Uwe Schröder
Reifmuseum Schinkelstr. 1
52056 Aachen
T 0241-8095028
www.raum.arch.rwth-aachen.de

**Stadt Köln
Amt für Wohnungswesen**

Ottmar-Pohl-Platz 1
51103 Köln
T 0221-22124200
www.stadt-koeln.de

**Stadt Köln
Wohnungsversorgungsbetrieb**

Ottmar-Pohl-Platz 1
51103 Köln
T 0221-22124950
www.stadt-koeln.de

Sybille Petrausch

Alteburger Str. 113
50678 Köln
T 0172-8209444
petrausch@netcologne.de

Udo Noll

Bürknerstr.9
12047 Berlin
T 0170-2204242
www.aporee.org/maps

Uli Hermens

Mainzer Str. 57
12053 Berlin
T 0177-1945043
www.spontanverlag.com

U – W

**Universität Kassel
FG Entwerfen im Bestand**

Marc Kirschbaum
Henschelstr. 2
34127 Kassel
T 0561-8043761
www.asl.uni-kassel.de

**University of Nairobi
Department of Architecture
and Building Science**

P.O. Box 30197 Nairobi
Kenya
www.uonbi.ac.ke

**Universität Siegen
Fachbereich Architektur und Städtebau**

Prof. Sibille Wirtz
Paul-Bonatz-Str. 9-11
57068 Siegen
T 0221-5101507
www.architektur.uni-siegen.de

**Universität zu Köln
Humanwissenschaftliche Fakultät**

Prof. Heidi Helmhold
Gronewaldstr. 2
50931 Köln
T 0221-4705780
www.hf.uni-koeln.de

Veit Landwehr

Maybachstr. 96
50670 Köln
T 0171-4567751
www.veitlandwehr.de

Walbrodt

c/o Kunststation
Clemensstr. 10
53225 Bonn
T 0160-6374909
www.walbrodt.org

Wolfgang Stöcker

Venloer Str. 476
50825 Köln
T 0221-1793984
www.stoeckerkunst.de

3Dmodell.com

Stammstr. 21-23
50823 Köln
T 0221-9559846
www.3dmodell.com

timetable

Freitag
25.

- 18.00 **Eröffnung** der plan09-Ausstellungen
- 18.00 **plan-Auftakt** mit Sabine Voggenreiter, Kay von Keitz, Oberbürgermeister Fritz Schramma und NRW-Minister für Bauen und Verkehr Lutz Lienenkämper, meetingpoint, KHM, Filzengraben 2
- 18.00 **Eröffnung mit Führung Zurück auf Los**, Uni Köln, Humanwissenschaftliche Fakultät, Gronewaldstr. 2 13
- 18.00 **Begrüßung** zu **Cultural Library: Mobility in Nairobi** durch Bürgermeisterin Angela Spizig, KISD, Ubiering 40 26
- 19.00 **Begrüßung** zu **Out of the Ghetto 2.0** durch Michael Schleicher, Rathaus – Spanischer Bau 08
- 19.00 **Einführung Reale Modelle trotz realistischer Renderings?** mit Christiane G. Schmidt, Julja Schneider, Wolfgang Stöcker und Walbrodt, 3Dmodell.com, Stammstr. 21–23 16
- 19.00 **Einführung Stadtwohnen: Hospiz – Köln, Severinsviertel** von Uwe Schröder, Bürgerhaus Stollwerck, Dreikönigenstr. 23 25
- 19.00 **Vorstellung Open Source Planning Ehrenfeld – Workshop**, meetingpoint, KHM, Filzengraben 2 30
- 19.00 **Einführung Ort des Extra – Raum des Ordinären** von Saskia Hebert, anschl. **Film Für den Schwung sind Sie zuständig** von Margarete Fuchs, Projektraum Weiss, Sömmeringstr. 47a 42
- 20.00 **Eröffnungsaktion tower switch on – der Colonius strahlt**, mit DJ Herr Schmitz, Fernsehturm, Innere Kanalstr. 100 14
- 20.00 **Begrüßung zur Ausstellung Leni Hoffmann – RGB** durch Kasper König, **Einführung** von Katia Baudin, Museum Ludwig, Heinrich-Böll-Platz 31
- 22.00 **get together**, meetingpoint, KHM, Filzengraben 2

Samstag
26.

- 10.00 **Rundgänge** zu **Open Source Planning Ehrenfeld** mit Boris Sieverts, Jochen Scharf und Bürgerverein Ehrenfeld, anschl. **Picknick**, Anmeldung unter workshop@opensourceplanning.de, Treffpunkt: DQE-Halle, Heliosstr. 35–37 30
- 11–14.00 **Führung Zurück auf Los** zu jeder vollen Stunde, Uni Köln, Humanwissenschaftliche Fakultät, Gronewaldstr. 2 13
- 13–18.00 **Stadterkundung HIER** mit Mühlenkampff, Treffpunkt: siehe www.muehlenkampff.de/hier 23
- 15.00 **Diskussion Nutzung oder Vernutzung – Universität in der Alltagspraxis** mit Rolf Elberfeld, Eduard Führ, Jürgen Hasse, Susanne Hofmann, Alban Janson, Jan Krause, Anne Waldschmidt, Uni Köln, Foyer der Humanwissenschaftlichen Fakultät, Gronewaldstr. 2 13
- 15.00 **Diskussion Modell und Abstraktion** mit Hannes Hermanns, 3Dmodell.com, Stammstr. 21–23 16
- 15.00 **Einführung Open Source Planning Ehrenfeld** durch Andreas Fritzen, Martin Kohler, DQE-Halle, Heliosstr. 35–37 30
- 16.00 **Methodikpräsentation Baukulturelle Bildung: Voneinander lernen!**, HDA-Kubus, Josef-Haubrich-Hof 06
- 16.00 **Vortrag Das Projekt Nomad City Passage in verschiedenen urbanen Kontexten** von Oliver Gather, Rebekka Reich, meetingpoint, KHM, Filzengraben 2 33
- 17.00 **Führung Temporäres Paradies** mit KeTaN Tepel, Eifelwall 5 07
- 17–19.00 **Gesprächsangebot** und für Kinder **Konstruieren und Entwerfen mit Bausätzen**, 3Dmodell.com, Stammstr. 21–23 16
- 18.00 **Filmprogramm** zum Thema Urbanismus bei **The Big Easy**, meetingpoint, KHM, Filzengraben 2 04
- 18.00 **Diskussion Nachhaltige Architektur: Wie sieht die Gesellschaft von morgen aus?** mit Dominique Alba, Jacques Ferrier, Amandus Sattler, Wolfgang Tiefensee (angefragt), Moderation: Uli Seher, meetingpoint, KHM, Filzengraben 2 09
- 18.00 **Projektpräsentation und Diskussion Cultural Library: Mobility in Nairobi – Influences of Information Technology**, KISD, Ubiering 40 26
- 19.00 **Performance architektur.unplugged**, meetingpoint, KHM, Filzengraben 2 24
- 19.30 **Film Für den Schwung sind Sie zuständig** von Margarete Fuchs, Projektraum Weiss, Sömmeringstr. 47a 42
- 20.00 **Party** bei **tower switch on** mit DJ Jesus Presley, Fernsehturm, Innere Kanalstr. 100 14
- 20.00 **Konzert Inszenierung des Klangkartenarchivs**, Kunstraum 22, Körnerstr. 22 41
- 20.30 **Akkordeonkonzert** mit Ivan Hajek bei **The Big Easy**, meetingpoint, KHM, Filzengraben 2 04

Sonntag
27.

- 12.00 **Vortrag Sokrates als Stadtplaner? Schwierigkeiten mit Open Source** von Herbert Hrachovec, meetingpoint, KHM, Filzengraben 2 30
- 12–18.00 **Führung Zurück auf Los** zu jeder vollen Stunde, Uni Köln, Humanwissenschaftliche Fakultät, Gronewaldstr. 2 13
- 13.00 **Rundgang Die Spuren des Krieges** mit der Arbeitsgemeinschaft Festung Köln e.V., Treffpunkt: Komma4 Architekten, Maybachstr. 159 15
- 13–18.00 **Stadterkundung HIER** mit Mühlenkampff, Treffpunkt: siehe www.muehlenkampff.de/hier 23
- 15.00 **Diskussion Geschichte und Zukunft des Architekturmodells** mit Burkard Dewey, 3Dmodell.com, Stammstr. 21–23 16
- 15.00 **Führung Den Wohnraum Stadt weiter bauen**, Treffpunkt: Sünner Brauerei, Kalker Hauptstr. 260 21
- 16.00 **Vortrag Guerilla Gardening** von Richard Reynolds, anschl. **Stadtspaziergang** mit Dirk Melzer und Richard Reynolds, meetingpoint, KHM, Filzengraben 2 03
- 16.00 **Methodikpräsentation Baukulturelle Bildung: Voneinander lernen!**, HDA-Kubus, Josef-Haubrich-Hof 06
- 16.00 **Führung durch die Ausstellung Hans Eijkelboom – Paris New York Shanghai** mit Barbara Hofmann-Johnson, SK Stiftung Kultur, Im Mediapark 7 38
- 16–20.00 **Besichtigung** der **workstation** mit Heribert Weegen und Bernd Ullrich, FH Köln, Betzdorfer Str. 2, Deutz 18
- 17.00 **Architekturlesung für Kinder Eine Reise zu den spannendsten Orten dieser Welt** mit Sibille Wirtz, minibib, Stadtgarten 28

25.09.–02.10.

- 17.00 **Konzert** L'emotion motoric mit Balz Isler und Block Barley, St. Mauritiuskirche 35
- 17–19.00 **Gesprächsangebot** und für Kinder **Konstruieren und Entwerfen mit Bausätzen**, 3Dmodell.com, Stammstr. 21–23 16
- 17–21.00 **Vorträge** **Eigenlogiken in inszenierten Stadtbildern** von Johannes Marent, **Undefinierte Räume** von Jan Sauerborn, **Wann und wie passiert Raum?** von Marco Schröder, anschl. **Diskussion**, Praxis – Projektatelier Staab, Eigelstein 112 39
- 18.00 **Bundestagswahlstudio** **Elefantenrunde** bei **The Big Easy**, meetingpoint, KHM, Filzengraben 2 04
- 18.00 **Projektpräsentation und Diskussion** **Cultural Library: Mobility in Nairobi – Gathering Places / Getting to Work and Back**, KISD, Ubierring 40 26
- 18.00 **Präsentation urbaner Klangerfahrung** **social ambiances – listen to the people**, Kunstraum 22, Körnerstr. 22 41
- 19.00 **Film** **En passant** von Sybille Petrusch, anschl. **Gespräch** mit Markus Ambach, Bertram Weisshaar, Moderation: Andreas Denk, meetingpoint, KHM, Filzengraben 2 02
- 19.00 **Performance** **architektur.unplugged**, meetingpoint, KHM, Filzengraben 2 24
- 19.30 **Film** **Für den Schwung sind Sie zuständig** von Margarete Fuchs, Projektraum Weiss, Sömmeringstr. 47a 42

Montag 28.

- 17.00 **Vortrag** **corporate architecture** von Jochen Siegemund, t.a.i.b., Grünfläche am Hans-Böckler-Platz 29
- 17.00 **Einladung zur Suppe** bei **Open Source Planning Ehrenfeld**, DQE-Halle, Heliosstr. 35–37 30
- 17–19.00 **Gesprächsangebot** und für Kinder **Konstruieren und Entwerfen mit Bausätzen**, 3Dmodell.com, Stammstr. 21–23 16
- 18.00 **Kolloquium** **Lean City – Fit für die Zukunft?** mit Klaus Einig, Jürgen Meier, Rob Vermeulen, Uwe Ziesler, Moderation: Simon Hubacher, meetingpoint, KHM, Filzengraben 2 03
- 18.00 **Filmprogramm** zum Thema Urbanismus bei **The Big Easy**, meetingpoint, KHM, Filzengraben 2 04
- 18.00 **Projektpräsentation und Diskussion** **Cultural Library: Mobility in Nairobi – Urban Areas**, KISD, Ubierring 40 26
- 18.00 **Vortrag** **Bauen mit Computern** von Oliver Fritz, t.a.i.b., Grünfläche am Hans-Böckler-Platz 29
- 18.30 **Vortrag** **Sozialer Wohnungsbau und die Stabilität von Wohngebieten** von Jürgen Friedrichs, **Begrüßung:** Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes, Rathaus – Spanischer Bau 08
- 18.30 **Vortrag** **Veränderungsprozesse in Sakralbauten** von Peter Lammsfuß, anschl. **Projektvorstellung** **Christuskirche: Wohnen in der Kirchmauer** mit Klaus Hollenbeck und Walter Maier, Christuskirche, Werderstr. 11 11
- 18.30 **Gespräch** **Stand der Entwicklung und Nutzungspotenzial der Brache Güterbahnhof Köln-Ehrenfeld** mit Olaf Geist, Hermann Jutkeit, Bernd Streitberger, Friedhelm Terfrüchte, Moderation: Andreas Fritzen, Alter Güterbahnhof Ehrenfeld, Vogelsanger Str. 231 18
- 19.00 **Vortrag** **Die letzten Dinge und der urbane Raum – Wo ist der Tod in Köln?** von Wolfgang Stöcker, 3Dmodell, Stammstr. 21–23 16
- 19.30 **Film** **Für den Schwung sind Sie zuständig** von Margarete Fuchs, Projektraum Weiss, Sömmeringstr. 47a 42
- 20.00 **Autorenlesung und Gespräch** mit David Wagner bei **The Big Easy**, meetingpoint, KHM, Filzengraben 2 04

Dienstag 29.

- 10.00 **Vortrag** **Tools to fight boredom: FLOSS and GNU/Linux for artists** von Marloes de Valk, DQE-Halle, Heliosstr. 35–37 30
- 17.00 **Rundgang** **Die Spuren des Krieges** mit der Arbeitsgemeinschaft Festung Köln e.V., Treffpunkt: Komma4 Architekten, Maybachstr. 159 15
- 17.00 **Architekturlesung für Erwachsene** **Arche_tektur. Getarnte Häuser oder vom auffälligen Leben im Geheimen** mit Ulf Jonak, minibib, Stadtgarten 28
- 17.00 **Einladung zur Suppe** bei **Open Source Planning Ehrenfeld**, DQE-Halle, Heliosstr. 35–37 30
- 17–19.00 **Gesprächsangebot** und für Kinder **Konstruieren und Entwerfen mit Bausätzen**, 3Dmodell, Stammstr. 21–23 16
- 18.00 **Filmprogramm** zum Thema Urbanismus bei **The Big Easy**, meetingpoint, KHM, Filzengraben 2 04
- 18.00 **Projektpräsentation und Diskussion** **Cultural Library: Mobility in Nairobi – Non Motorized Vehicles**, KISD, Ubierring 40 26
- 18.30 **Vortrag** **Wohnungsbauförderung in NRW** von Thomas Janta, Rathaus – Spanischer Bau 08
- 19.00 **Vortrag** **Energieeffizienz im Städtebau** von Thomas Lechner, Rathaus – Spanischer Bau 08
- 19.00 **Gespräch** **Von Fläche zu Raum: Dialoge zwischen Architektur und Malerei** mit Leni Hoffmann und Godfrid Haberer, Moderation: Katia Baudin, Kino im Museum Ludwig, 1. Etage 31
- 19.00 **Vortrag** **Urbane Experimente** von Anja Ohliger, Ulrich Beckefeld, Galerie Smend, Mainzer Str. 37 05 36
- 19.30 **Film** **Für den Schwung sind Sie zuständig** von Margarete Fuchs, Projektraum Weiss, Sömmeringstr. 47a 42
- 20.00 **Gespräch** **Ästhetik der Ökologie** mit Raoul Bunschoten bei **The Big Easy**, meetingpoint, KHM, Filzengraben 2 04
- 20.00 **Projektpräsentation** **radio aporee und gps Soundwalk**, Kunstraum 22, Körnerstr. 22 41

Mittwoch 30.

- 12–18.00 **Führung** **Zurück auf Los** zu jeder vollen Stunde, Uni Köln, Humanwissenschaftliche Fakultät, Gronewaldstr. 2 13
- 15.00 **Präsentation** der Workshop-Ergebnisse **Stadt am Fluss**, Kap Forum, Agrippinawerft 28, Rheinauhafen 06
- 15.00 **Führung** **Den Wohnraum Stadt weiter bauen**, Treffpunkt: Sünner Brauerei, Kalker Hauptstr. 260 21
- 17.00 **Führung** **Temporäres Paradies** mit KeTaN Tepel, Eifelwall 5 07

timetable 25.09.–02.10.

Mittwoch
30.

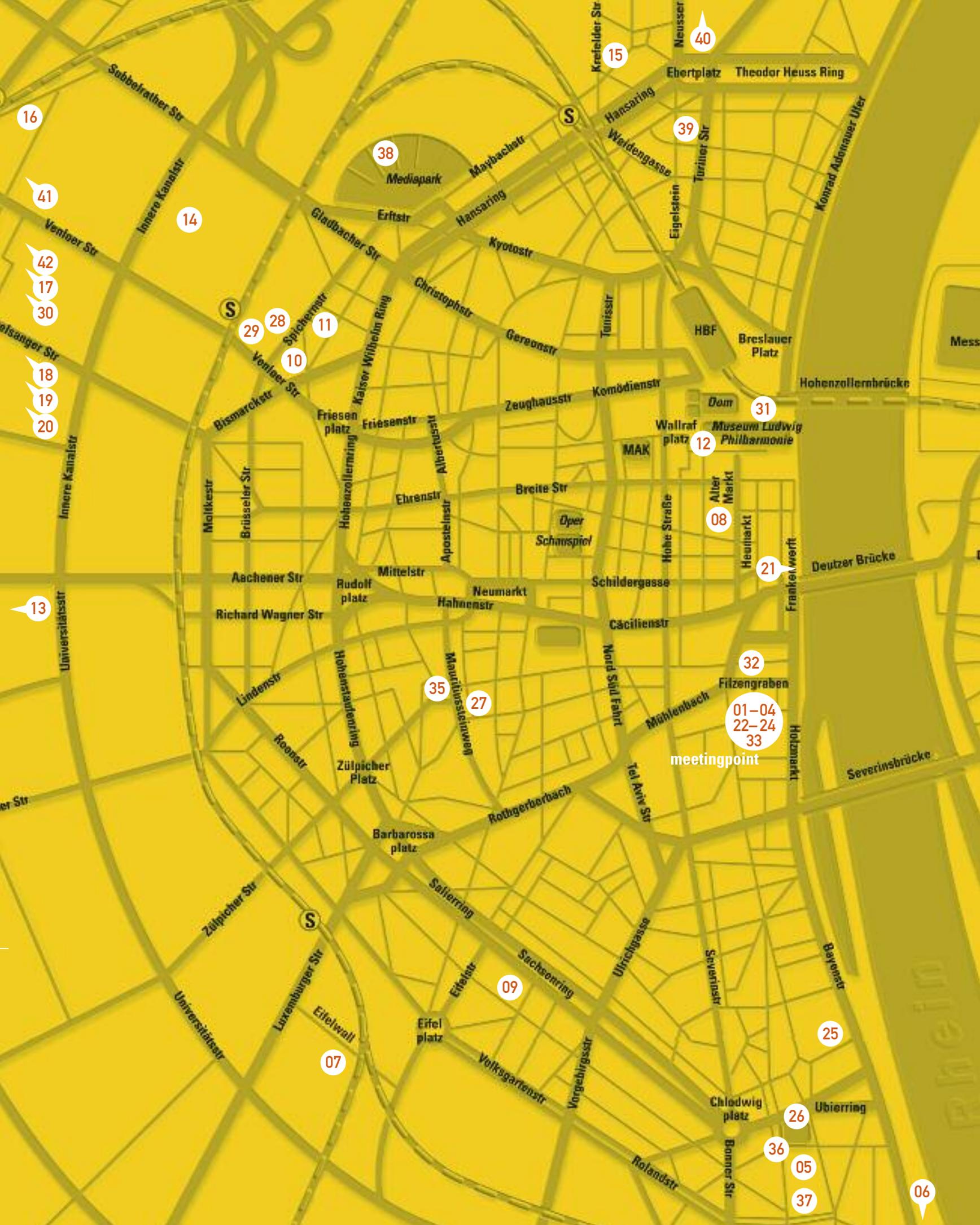
- 17.00 **Einladung zur Suppe** bei **Open Source Planning Ehrenfeld**, DQE-Halle, Heliosstr. 35–37 30
- 17–19.00 **Gesprächsangebot** und für Kinder **Konstruieren und Entwerfen mit Bausätzen**, 3Dmodell.com, Stammstr. 21–23 16
- 18.00 **Filmprogramm** zum Thema Urbanismus bei **The Big Easy**, meetingpoint, KHM, Filzengraben 2 04
- 18.00 **Projektpräsentation und Diskussion Cultural Library: Mobility in Nairobi – Mobile Workplaces**, KISD, Ubierring 40 26
- 19.00 **Vortrag Entdecken und Begegnen – das Projekt Prismare in Enschede** von Olaf Hübner, Rathaus – Spanischer Bau 08
- 19.00 **Diskussion Universitätsbauten als Spiegel universitären Selbstverständnisses. Wie entwickelt sich der Kölner Universitätscampus?** mit Wolf Dietrich Bukow, Ferdinand Heide, Thomas Kaul, Johannes Neyses, Ulrich Soénius und Albert Speer, Uni Köln, Aula der Humanwissenschaftlichen Fakultät, Gronewaldstr. 2 13
- 19.00 **Präsentation AllgemeinGut e.V. stellt sich vor** mit Gründungsmitgliedern und Gästen, Live-Musik und Gesprächsrunden, Alter Güterbahnhof Ehrenfeld, Vogelsanger Str. 231 19
- 19.00 **Zwischenkolloquium Open Source Planning Ehrenfeld** mit Michael Koch, Ulrich Königs, Andreas von Wolff, DQE-Halle, Heliosstr. 35–37 30
- 19.00 **Gespräch Every society produces it's own space** mit Uli Hermens, Béla Janssen, Michael Staab, Moderation: Emily Thomey, St. Mauritiuskirche 35
- 19.30 **Film Für den Schwung sind Sie zuständig** von Margarete Fuchs, Projektraum Weiss, Sömmeringstr. 47a 42
- 20.00 **Gespräch Ästhetik der Ökologie** mit Günter Pfeifer bei **The Big Easy**, meetingpoint, KHM, Filzengraben 2 04
- 20.00 **Entwurfsvorstellung Haus der Kölner Baukultur** von Alexander J. Unsin, **Einführung** Gerd Hamacher, Boucherie, Mauritiussteinweg 74 27
- 20.00 **Klangspaziergang gps Soundwalk Köln/Berlin**, Kunstraum 22, Körnerstr. 22 41

Donnerstag
01.

- 15.00 **Rundgang Die Spuren des Krieges** mit der Arbeitsgemeinschaft Festung Köln e.V., Treffpunkt: Komma4 Architekten, Maybachstr. 159 15
- 16–20.00 **Besichtigung Jugendtreff Vingst** mit Uwe Harzer, Würzburger Str. 11a, Vingst 18
- 17.00 **Führung Die Clouth-Werke – ein starkes Stück Industriekultur zwischen Abrissbirne und Wiederauferstehung** mit Thomas Luczak, Alexander Kierdorf, Clouth-Werke, Halle 10, Xantener Straße, Tor 4 40
- 17.00 **Einladung zur Suppe** bei **Open Source Planning Ehrenfeld**, DQE-Halle, Heliosstr. 35–37 30
- 17–19.00 **Gesprächsangebot** und für Kinder **Konstruieren und Entwerfen mit Bausätzen**, 3Dmodell.com, Stammstr. 21–23 16
- 18.00 **Filmprogramm** zum Thema Urbanismus bei **The Big Easy**, meetingpoint, KHM, Filzengraben 2 04
- 18.00 **Vortrag Neuorientierungsprozesse von Kirchen in NRW** von Jörg Beste, anschl. **Projektvorstellung Christuskirche: Wohnen in der Kirchmauer** mit Klaus Hollenbeck und Walter Maier, Christuskirche, Werderstr. 11 11
- 18.00 **Projektpräsentation und Diskussion Cultural Library: Mobility in Nairobi – Movement of Stuff**, KISD, Ubierring 40 26
- 19.00 **Workshop Freiraum Straße** mit Walbrodt, 3Dmodell.com, Stammstr. 21–23 16
- 19.00 **Einführung zu Sechs Richtige + 1** von Barbara Hofmann-Johnson und **Vortrag** zum Gelände der Clouth-Werke von Artur Starosczyk, anschl. **Diskussion Halle 10 – ein Beispiel des urbanen Strukturwandels und einer kulturellen Perspektive in Köln** u.a. mit Barbara Foerster, Kasper König, Thomas Luczak, Bernd Streitberger, Norbert Walter-Borjans, Moderation: Claudia Cosmo, Clouth-Werke, Halle 10, Xantener Straße, Tor 4 40
- 19–22.00 **Podiumsdiskussion Gemeingüter zur Sprache bringen – eine Aufgabe für die Stadtentwicklung** mit Ottmar Lattorf, Werner Peters und Werner Rügemer, Alter Güterbahnhof Ehrenfeld, Vogelsanger Str. 231 19
- 19.30 **Film Für den Schwung sind Sie zuständig** von Margarete Fuchs, Projektraum Weiss, Sömmeringstr. 47a 42
- 20.00 **Künstlertgespräch** mit Detlef Beer bei **The Big Easy**, meetingpoint, KHM, Filzengraben 2 04
- 20.00 **Ebook-Präsentation Resonanz Neanderland**, Kunstraum 22, Körnerstr. 22 41

Freitag
02.

- 10.00 **Führung Den Wohnraum Stadt weiter bauen**, Treffpunkt: Sünner Brauerei, Kalker Hauptstr. 260 21
- 11–13.00 **Exkursion Einblicke – praktische Beispiele für den Wandel im preiswerten Wohnungsbau**, Treffpunkt: Rathaus – Spanischer Bau, Anmeldung erforderlich unter T 0221–22122893 08
- 16.00 **Workshop-Ergebnisse Open Source Planning Ehrenfeld**, anschl. **Diskussion** mit Stefan Hilterhaus, Markus Neppi, Stefan Rettich, Bernd Streitberger, Annett Zinsmeister, Moderation: Frauke Burgdorff, Andreas Fritzen, Martin Kohler, meetingpoint, KHM, Filzengraben 2 30
- 17–19.00 **Gesprächsangebot** und für Kinder **Konstruieren und Entwerfen mit Bausätzen**, 3Dmodell.com, Stammstr. 21–23 16
- 18.00 **Finissage und Abschluss-Diskussion Cultural Library: Mobility in Nairobi**, KISD, Ubierring 40 26
- 19.00 **Finissage Talking Spaces**, St. Mauritiuskirche 35
- 19.30 **Film Für den Schwung sind Sie zuständig** von Margarete Fuchs, Projektraum Weiss, Sömmeringstr. 47a 42
- 20.00 **Projektresümee Nomad City Passage Köln – Bericht aus den oberen Etagen**, meetingpoint, KHM, Filzengraben 2 33
- 20.00 **Finissage radio aporee :: maps**, Kunstraum 22, Körnerstr. 22 41
- 22.00 **plan-finale**, meetingpoint, KHM, Filzengraben 2



16

41

42

17

30

18

19

20

13

14

S

29

28

11

10

38

15

39

40

S

31

12

08

21

35

27

32

01-04
22-24

33

meetingpoint

09

07

25

26

36

05

37

06

设

建

会



中国

plan



住房和城乡建设部
Ministry of Housing and Urban-Rural Development
of the People's Republic of China

NRW



Stadt Köln



Stadt BauKultur

NRW

M:AI



GAG

Erweiterer AG

